

Conny Hannes Meyer

HAMLET IN MAUTHAUSEN (2004)

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung und Sendung ist nur vom Autor zu erwerben.

[Szenenfolge](#)

[zur Personenliste](#)

[▲ nach oben ▲](#)

[Szenarium 1](#) [Szenarium 2](#) [Szenarium 3](#) [Szenarium 4](#) [Szenarium 5](#) [Szenarium 6](#) [Szenarium 7](#)
[Szenarium 8](#) [Szenarium 9](#) [Szenarium 10](#) [Szenarium 11](#) [Szenarium 12](#) [Szenarium 13](#) [Szenarium 14](#)

Personenliste

[▲ nach oben ▲](#)

HAMMER, Häftlingsnummer 20.808, roter Winkel, Kategorie: Politisch
MARCEL, Häftlingsnummer 11.002, rosa Winkel, Kategorie: Homosexuell
STECHEK, Häftlingsnummer 9.008, grüner Winkel, Kategorie: Kriminell
OSRIK, Häftlingsnummer 10.077, grüner Winkel, Kategorie: Kriminell
GOLD, Häftlingsnummer 9.004, Gelbsterne, Kategorie: Jude
BRÜLL, Häftlingsnummer 12.004, grüner Winkel, Kategorie: Kriminell, Armbinde „KAPO“
TRAUTMANN, Häftlingsnummer 11.017, schwarzer Winkel, Kategorie: Asozial
LERTEZ, Häftlingsnummer 3.011, schwarzer Winkel, Kategorie: Asozial, Weißbinde & „F“
ROSEN, Häftlingsnummer 11.430, Gelbsterne, Kategorie: Jude
HORAK, Häftlingsnummer 12.707, roter Winkel, Kategorie: Politisch
POLEK, Häftlingsnummer 1.000, roter Winkel, Kategorie: Politisch
KAPO 4, Häftlingsnummer 4, grüner Winkel, Kategorie: Kriminell, Armbinde „KAPO“
CLAUS, Häftlingsnummer 1.012, roter Winkel, Kategorie: Politisch
BERNHARD, Häftling (ohne nähere Angaben), Freund des toten Vaters von HAMMER,
FELIA, Tochter von POLEK und Schwester von LERTEZ, im Renommierpuff

SZENARIUM 1

[▲ nach oben ▲](#)

ERSTE SZENE

LAUTSPRECHER

Zählappell beendet! Wachmannschaft abtreten! Block einrücken lassen! Essensträger ans Tor eins!

Kurze Marschmusik. Bei streifendem Scheinwerferlicht nah am Weg: Isolierblock-Revier hinter dem Stacheldraht. Die Häftlinge Horak und Rosen kommen mit dem Suppenkübel, sehen sich vorsichtig um, stellen ihn ab.

Erschöpft auf ihm niedersinkend

ROSEN

Hetz mich nicht tot, setz ab. Die Rübenjauche

kommt früh genug noch in die Schlotterbäuche.

HORAK

Und doch für einige zu spät. Dank uns'res neuen
Blockältesten, des akkuraten Clausy, trieb heut'
ein grüner Kapo, Brüll, im Steinbruch sieben
Genossen in die Postenkette der SS. Sind alle ex.
Der Scheinwerferkegel streift sie.

ROSEN

Wenn es der Brüll war, war es Absicht. – Sicher.
Ich kenn' ihn. Ist ein Krimineller. Zweimal Raubmord.
Der Scheinwerferkegel streift sie.

HORAK

Wir haben Glück. Der Strahl zieht d'rüber: toter Winkel.

ROSEN

Der gelbe Strahl von Pisse aber, den das Schwein
von einem Rottenführer vorhin grinsend
in uns'ren Kübelfraß da schiffte, ging nicht drüber,
der war mit deutscher Gründlichkeit genau gezielt.
Meinst du, wir sollen's sagen, Horak? – Sag was.
Soll'n wir's sagen?

HORAK

Freilich!
Und noch bei jedem Schöpfschlag in den Blechnapf
fröhliche „Mahlzeit!“ wünschen, „Guten Appetit!“
Damit's den ohnehin schon halb verreckten
Hungerleidern besser schmeckt. – Kein Sterbenswort!
Sie geben demnächst ohnehin die Löffel ab. Wir haben
schon so viele hundert Kübel Dreck gefressen. Also
kommt es auf einen Brunzbrei mehr auch nicht mehr an.

ROSEN

Nicht einmal dort in Kolomea, von wo meine Ahnen
vor hundert Jahren auf der Flucht vor Hunger
nach dem gepries'nen Öst'reich kamen, fraßen
die Ärmsten unserer Mischpoche solche Jauche.
Zu einer Knoblauchsuppe reichte es noch immer.
Uf Schabbes gab's „Gefüllte Fisch“, bei Hochzeit
die köstlich aufgekochte „Gold'ne Joch“ -

HORAK

infolge derer du, ein intellektueller Jude,
jetzt ausnahmslos nur noch vom Fressen redest. –
Ich bin von diesem Thema schon so übersatt,
dass ich mich, hätt' ich was im Magen, glatt
an Ort und Stelle übergeben könnte –

ZWEITE SZENE

Lautsprecher: Langgezogener leiser Heulton. Vom Isolierblock her wankt wie in Zeitlupe ein

Häftling auf das Krankenrevier zu. Er scheint wie mondsüchtig zu schweben.

ROSEN

Bei meinem Gott – seh' ich Gespenster? – Da –
schau, da! Siehst du ihn Horak? Da – der Hammer!

HORAK

Rosen!
Der ist ja ex. Ich selbst hab' seine Leiche doch
noch auf der Lore zum Revier gekarrt im Regen
vor vierzehn Tagen. Typhusfall. – He! Hammer!
Der Angerufene blickt sich um.

HORAK:

Mensch – Ja! Der alte Hammer! Oder doch nicht?
Hammer – bist du's? Red'!
*Der Häftling wendet sich ab, geht langsam seines Weges.
Der Sirenton des Lautsprechers stirbt ab. Rosen und Horak nehmen den Esskübel wieder
auf. Abblenden.*

DRITTE SZENE

Dem Schwindenden nachsehend

ROSEN

Er ist's leibhaftig. Unverkennbar. Sieh: das Knie,
das ihm der Kapo Brüll kaputt schlug, knickt noch.

HORAK

Aber wie – wenn er schon als ein Toter
und abgeschrieben, bei den andren Toten lag.
Kann er es sein? Flog er, wie Jesus, aus dem Grab?

ROSEN

Aus uns'ren Leichengruben da entsteigt kein Christus.

HORAK

Und warum weigert er uns Antwort? Zweimal
hab' ich ihn angerufen – er blieb stumm.

ROSEN

Und ging, als die Sirene abstarb, dort, im Dunkel, unter.
Unerklärlich.

HORAK

Sein Sohn, der junge Hammer, hier ins Lager
erst letzte Woche eingeliefert, als ein Roter
und ausgerechnet der Belegschaft uns'res Blocks
frisch zugewiesen, liegt auf meiner Stube.
Ich wollt' mit seines Vaters jämmerlichen Sterben
nicht gleich die Stimmung ihm verderben. Aber jetzt
will ich es, muss ich es ihm sagen. Unverblümt.
Rosen und Horak nehmen den Esskübel wieder auf. Abblenden.

VIERTE SZENE

Tagraum. Neuzugang Hammer und Polek, Blockschreiber, beide mit rotem Winkel, beim Bodenwischen. Sehr geschwächt, fällt Hammer vornüber.

POLEK

Die Quarantäne steckt den Neuzugängen allen
oft wochenlang noch in den Knochen. War es arg?

HAMMER

Ab Wittenberg im Viehwaggon. Dreihundert Mann.
Kein Wasser. Stehen. Stundenlang. Im Dunkel. Frost.
Die Fensterluken alle Bretter dicht vermach.
Kot und Urin – kein Abtritt oder Kübel – viele Alte
fielen zusammen, kamen nicht mehr auf. Gestank,
Gekeuch', Gestöhne, Flüche. Mehrmals nächtens
blieb der Transport jäh irgendwo im Nirgendwo
auch stehen. Keiner wusste wo. Nach Ewigkeiten
plötzlich: die Schiebetüren aufgerissen. Schüsse.
Hundegekläffe. Trillerpfeifen. Stockbesoffen jagt
die Wachmannschaft mit tobendem Gebrüll uns auf:
„Los – Alles raus! Bloß dalli dalli! Hopp auf! Los!“
Und rasend, wie eine Horde wild gewordner Affen,
fiel eine Meute johlender Banditen, ohne Gnade
mit Prügelstöcken, Peitschen, Ochsenziemern,
brutal auf alles wahllos schlagend, was da eben –
kaum mehr bei Sinnen, den Waggon entkam –
über uns her. Das war die Ankunft.

POLEK

Ja, der Lagerkommandant
nennt dieses Ritual – Sinn für Humor –
„Empfang am Bahnhof“. Wie ging's weiter?

HAMMER

Ging? Im Laufschrift! Eine Hundestaffel jagte
uns durch den finst'ren, menschenleeren Ort,
den Berg hinauf, bis vor das große Lagertor.
Drehundert der Erschöpften kamen dort gar nicht an.

POLEK

Die sammelt das Transportkommando auf,
bringt sie auf Lastkraftwagen nach; doch wenn sie
zum Arbeitseinsatz nicht mehr tauglich scheinen,
landen sie gleich in Sonderquarantäne,
aus der sie, heißt es, spurlos oft verschwinden.

HAMMER

Ich gelangte,
durch ein paar Stiefelritte angespornt,
weil ich die. Prügler-Doppelreihe ja als Erster
und wie im Flug durchlief, in die Effektenkammer, wo –
ihre Gesichter werd' ich kaum jemals vergessen –
mir ein paar widerliche Glatzen in gestreifter Kluft
buchstäblich alles abgenommen haben, was ich

noch hatte bis zum letzten Knopf, und splitternackt mich in das kalte Duschbad stießen.

POLEK

Also,
nach Tagen in total verschweißter Wäsche, endlich so ein entfernter Traum von Saubersein. –

HAMMER

Ein Albtraum eher: Klitschenass, kein Handtuch – trieb uns mit „Tempo! Tempo! Hosenscheißer!“ ein gut zwei Meter großer Idiot zur Schafschor: Kaum drei Minuten und ich war ein Nacktarsch.

POLEK

Und somit in den Büßerorden aufgenommen.
Gratuliere!

HAMMER

Ja. Ein Zwerg – er reichte mir kaum an die Hüfte – warf mir, so nach dem Augenmaß, das Zeug hier und diese Holzpantoffel vor die Füße: „Anzieh'n!“ Beinah taumelnd – wir hatten doch seit Tagen nichts gegessen – stand ich auf einmal in der endlos langen Reihe von kahlgeschor'nen, schwankenden Gestalten vor einem Schreibtisch und der Schreiber fragte nach meinem Namen, Alter, Wohnort und Beruf. Ich sagte, dass ich noch studiere, er fragt: „Was?“ „Geschichte“, sagt ich. Fing der an zu lachen, als hätt' ich einen Witz gemacht. Ein anderer – auch im gestreiften Drillich, grüner Winkel – haut mir den Streifen mit der Nummer da mit Nachdruck ins Gesicht. Und plötzlich spür ich den Stahlknauf einer Peitsche unterm Kinn: Ein Sturmbannführer – die Uniform wie angegossen – quer an der Wange einen langen roten Schmiss, fragt mich ganz leise: „Deutscher?“ Ich sag „Nein.“ „Was denn dann?“ fragt er. Ich sag: „Österreicher“. Da klatscht mir seine Lederkordel wie ein Blitz der Hölle über Stirn und Aug'. Davon der Striemen. *zeigt die Schlagspur im Gesicht.*

POLEK

Der Bachmayer! Der Schutzhaftlagerführer. Klar.

HAMMER

„Und so was lernt Geschichte!“ lacht er. „Depp!“

POLEK

Du hast ihn provoziert: ein Österreich gibt es für den nicht mehr, nur eine Ostmark. Hast Schwein gehabt, dass dieses Schwein dich nicht sofort eingewiesen hat in ein Kommando, wo Kapos aus der Ostmark mit dem Prügel

das Österreichische dir ausgetrieben hätten.

HAMMER

Kapos – das sind die Feisten mit dem grünen Winkel?

POLEK

Meistens. – Berufsverbrecher alle, Kriminelle.

Sie haben ihr Gesetz des gnadenlosen Mordens

dem ganzen Lager aufgezwungen. Schon der Wunsch

des kleinsten SS-Rottenführers ist für sie Befehl.

Viel mehr als nur Erfüllungshelfer ihrer Auftraggeber

vollstrecken sie ein Urteil, ehe es gesprochen.

Die Schäferhunde der SS sind gegen die noch zahm.

In allen Blocks und Stuben sitzen ihre Leute, geben

das Tempo aller Arbeitsgruppen vor, bestimmen,

ob dieser oder jener Steine trägt im Steinbruch und

ob einer große oder kleine Steine schleppen muss,

ob einer ausgetauscht wird, ins Revier soll, ja sogar

ob er auf die Latrine darf, sein Wasser abzuschlagen.

Kurz, – alle Posten und Funktionen unter der SS

haben sie unter ihresgleichen aufgeteilt, die Grünen.

HAMMER

Und all die andern haben nichts zu melden hier?

Die Rosaroten, Schwarzen, Violetten, Sterneträger?

Die Außentür wird aufgerissen, der Esskübel herein gewuchtet.

FÜNFTE SZENE

Horak schleift den blutenden Rosen herein, bringt ihn zum Sitzen.

POLEK

Zurück aus der Hölle?

Willkommen im Himmel!

Hier wimmelt's von Engeln.

Gestern schrieben wir sechzehn Erlöste,

heut' schoben wir elf in den Leichenhof.

Macht uns jetzt dieser das Dutzend voll?

HORAK

Auch diese blutige Mathematik

wär' nichts als abendländische Kultur.

Mit dem Lappen Rosen das Blut vom Gesicht wischend, ihn erkennend

POLEK

Der arme Rosen.

Kommt nicht heraus aus der Dramatik.

HORAK

Hatte Pech. Dem jungen Posten

bei der Latrine hinter dem Revier

gefiel sein Stern nicht: „Judenschweine

sind hier doch keine Essensträger!

Morgen Meldung! Und zur Strafe

haust du ihm jetzt die Kelle in die Fresse
sonst frisst du meinen Kolben!“ – Ist es arg?

POLEK

Könnst' ärger sein. – Claus hätte Mull.
Hat er den Spind nicht wieder abgesperrt,
organisier' ich was davon. Und Ihr passt auf!

SECHSTE SZENE

Polek in die Blockältestenstube ab. Horak hält an der Türe Ausschau. Rosen stöhnt, beginnt sich zu regen.

HAMMER

Er holt es heimlich aus dem Spind –
Verbandszeug ist doch nicht verboten?

HORAK

G'rad nicht, doch rar. Blockälteste
behalten's ein und machen ein Geschäft draus.
Und unser jetziger, der Claus – wie eine Firma
zieht er sich aus jeder Schramme Mehrwert.

ROSEN

Es ist Blutgeld.

HAMMER

Dieser Claus,
im Ständestaat ein Heimwehroffizier;
Austrofaschist der schlimmsten Sorte,
ist meines toten Vaters Bruder. Leider.

ROSEN

Hatte dein Vater, neben Claus, noch einen Bruder?

HAMMER

Mir ist der eine Onkel schon zu viel. Denn der –
das krasse Gegenteil von meinem toten Vater –
geriet der Schöpfung nur zum Hinterteil.

HORAK

Was, Hammer, wenn dein Vater gar nicht tot wär'?

SIEBENTE SZENE

Polek kommt mit Verbandszeug aus der Koje des Blockältesten, behandelt den blutenden Rosen.

HAMMER

Hast du ihn selbst nicht ins Spital –
ich meine, ins Revier – geführt
und ihn als Toten unter Toten liegen sehn?

HORAK

Ja – hab ich!

ROSEN

Jedoch vorhin – wir standen am Revierzaun –
ging er, wie ein lebend'ger Leichnam, langsam
an uns vorbei und sah sich nach uns um.

POLEK

Er war Souffleur. – Aus ihm kommt nur Theater.

HAMMER

Gespensterstücke sind passé. Doch diese Leiche,
hatte sie Stimme? Hat er was gesprochen?

HORAK

Ja, es schien, als wollt' er reden, aber
da stürzte die Sirene ab und er verschwand –
allmählich weg in grauem Nebel.

POLEK

Schluss jetzt! Den Burschen derart zu verarschen.

Den Vater hat er schon verloren, soll er –
weil ihr Gespensterwitze macht – auch das Vertrauen
zu uns verlieren, seinen Kameraden? Ja?!

*Polek deutet Hammer, ihm zu helfen und Rosen auf den Tisch zu legen. Gemeinsam
gelingt es ihnen.*

ROSEN

Wenn er's nicht war, dann war es
sein Doppelgänger. Doch er war es!
Hatte den gleichen Hinkeschritt.

HORAK

Dein Vater, Hammer, damals, draußen
in der Partei und in derselben
Sektion wie ich, wir waren – nicht nur
einfach Genossen. Nein, wir waren Freunde!
Erinnerst du dich nicht mehr
an jenen letzten Maiaufmarsch in Wien,
bevor sie uns verboten, als wir –
du zwischen uns – gemeinsam
noch unsre alten Lieder sangen?

singt leise

„Wir sind der Zukunft getreue Kämpfer
wir sind die Arbeiter von Wien...“

POLEK

Gleich werd' ich nass. Schon kommt es mir
wie Tränen in die Augen. Die Romantik,
so scheint es, überlebt sogar das Lager.
zieht Brot aus seiner Jacke.

HORAK

Ich wett' um diesen Kanten Brot,
dass er es war. Ich täusch' mich nicht. Es ist
sein ganzes Wesen mir zu sehr vertraut,
als dass ich irrte. Probe auf's Exempel?

POLEK

Ihr habt den Röntgenblick. Ihr könnt ja

sogar Kadaver leuchten seh'n in finst'rer Nacht.

ROSEN

Des Scheinwerfers
erbarmungsloses Licht fiel, zielgerichtet,
direkt auf jenen schmalen Weg, auf dem
die Strafgefangenen vom Isolierblock g'radaus
zum Krankenbau geh'n, zur Behandlung oder –
auch in den für sie vorgeplanten Tod.

HAMMER

Und diesen Weg geh'n saht ihr meinen Vater?

HORAK

Zweifellos.
Vor einer halben Stunde. – Vielleicht muss er
denselben Weg nach der Behandlung im Revier,
den Stacheldraht entlang, wieder zurück.

HAMMER

Gut. – Horak!
Wenn dir mein toter Vater wirklich Freund war
und diese Freundschaft dir noch heute wert ist,
dann führ' mich hin zu diesem Platz. – Sofort!
Trotz meiner Glatze wird er mich erkennen.

POLEK

Wenn du Glück hast. – Hierorts kennt
sich einer nach drei Wochen selbst nicht wieder.
Her den Saufraß!
hebt den Deckel vom Esskübel, wendet sich angeekelt ab.

HORAK

Gleich nach dem Rübenmatsch – der Kübel
muss wieder in die Häftlingsküche –
kommst du als Essensträger mit mir mit.
Im Krankenbau sind derzeit an dreihundert
Fleckfieber-, Typhus- und Phlegmonefälle, die
lassen sie manchmal eine halbe Stunde raus
sich zwischen Isolierblock und Revier
auch noch die TBC zu holen. – Könnte sein,
dass du den Mann, den wir dort sahen,
auch siehst.

HAMMER

Schickt mich, ich bitt' euch, nicht in den April.

ROSEN

Wo ist denn die Belegschaft? Für gewöhnlich
hängt ihnen doch –
nach dieser Kübeljauche lefzend –
die Zunge aus dem Hals
vom Zählappell am Morgen bis zum Abend.
Kein Dreck, den sie nicht schamlos in sich löffeln
als wär' es Essen und vielleicht das letzte.

HORAK

Wo sind sie also und wo ist der Clausy?

POLEK

Am Appellplatz.

Als die Belegschaft aus dem Steinbruch kam und von den achtzig Zebras vierzig Flecken hatten, verwehrt er ihnen als Blockältester den Eintritt, befahl, sofort sich auszuzieh'n und im Caracho, nackig, zum Lagerarzt zu laufen, zur Beschau.

HORAK

Was? Zur Beschau? Zum Lagerarzt? Der ist ein Hauptsturmführer der SS, der im Revier Versuche macht mit Impfstoffinjektionen. Er, in eigener Person, spritzt Patienten ab.

Und Clausy?

POLEK

Treibt am Appellplatz mit den andern „Sport“. Lässt sie gegrätscht im Kreise hüpfen, robben, singend schön „auf und nieder“ machen. Selber beherrscht er meisterhaft den Kriechsport.

ROSEN

Nie gehört. – Wurd' er durch Schlangenfrazz zur Schlange? Wozu kriecht man?

POLEK

Nun, der SS zum Beispiel in den Arsch. Da steht die Chance, sich eine einflussreichere Funktion in unsrer Häftlingsführungshierarchie sanft zu erkriechen, gar nicht schlecht. So etwa Arbeitseinsatzführer, Werkstattleiter, Lagersprecher, Materialverwalter, Küchenaufsicht, Nachtdienstleiter – und was es da an Drückebergerposten noch gibt.

HORAK

Auf Du und Du mit der SS kommt er niemals. Die wechselt ihre Hunde aus von Zeit zu Zeit. Sogar die Grünen, welche hier als Kapos oft mit klarem Auftrag ihre Knüppel auf die Schädel der Roten schwingen, der Politischen, sind oft ganz plötzlich nicht mehr aufzufinden über Nacht und sind verschwunden.

HAMMER

Der Claus hat sich mit „kleinen Leuten“ – wie er sie nennt – nie hundsgemein gemacht. „Proleten“ – so sagt er, bleiben was sie sind: „Proleten“. Das ist für ihn ein Schimpfwort. Oft hatt' er mit meinem Vater deshalb argen Streit. Doch wenn das wahr ist, was er jetzt – ich kann's kaum glauben – armen Kreaturen, so arm wie Ihr und ich und er doch selber, antut, dann steht der Stacheldraht ab jetzt

auch zwischen ihm und mir.

ROSEN

Und trägt dazu noch einen roten Winkel.

HORAK

Ein roter Winkel macht noch keinen Roten.
Hier wechselt mancher oft die Farbe.
Heute noch rot ist er zwei Tage später grün.
Das Lager zeugt Chamäleons. – Der Fraß hier,
in den ein Rottenführer seine Brunze schiffte,
ist wieder einmal ungenießbar. Diese Meldung
geht nur an den Blockschreiber Polek, nicht
an uns'ren Kameraden Polek – ist das klar?

Lautsprecher: Näherkommend Marschritte. Trillerpfeifensignale.

Brüllend

CLAUS

Aaaachtung – Halt! Mützeen ab! Aeeenrücken!

POLEK

So klar wie Schlamm. Jetzt kommen sie. Steht auf!
Alle stellen sich stramm auf.

SZENARIUM 2

[▲ nach oben ▲](#)

ACHTE SZENE

Von draußen herein Claus und Lerner, rote Winkel, Brüll, grüner Winkel. Sie bilden mit den Anwesenden vor Claus eine Reihe und folgen dem Kommando Poleks.

POLEK

Mützeen ab!
Stube vier: Sechs Mann Belegschaft angetreten.
Abwesend vierundzwanzig. Häftling 11.430 verletzt.
Die Abendbrotzeit steht bereit.

CLAUS

Ausgeben. – Wegtreten. – Rosen! Du bleibst!
zieht dem Kapo Brüll den Prügel aus dem Gurt und geht um Rosen herum. Polek gibt Suppe und Brot aus.

Hat man dem armen Juden Rosen etwa
die jüdische Visage angekratzt? Den Ponem
ihm eingeknickt? Die Lipp' gespalten? Oder –
er kommt ja vom Theater – spielt er
den leidgeprüften Ahasver uns vor, damit er
dann krank geschrieben wird? Red Emmes!

POLEK

Der Horak sagt, er musst' es tun, weil einer
der neuen Wachsoldaten es befahl.

CLAUS

So, so! Und ich argwöhnisch böser Goij
hab schon gedacht, er simuliert nur.

Wer hat ihn denn so schön verarztet
mit frischem Mull und meinem Pflaster?

*Claus reißt Rosen den Verband ab, wendet sich zu Polek und schlägt ihm den Schöpflöffel
aus der Hand. Rosen schreit wild auf.*

CLAUS

Und ohne mich zu fragen! Eigenmächtig!
Ist hier ein Selbstbedienungsladen? Hast du,
was du dem Spind entnommen, wenigstens
wie angeordnet eingetragen in die Meldeliste?
Sicher nicht! Bring sie mir her die Liste
augenblicklich. – Her die Liste! Dalli!

Polek rasch ab in Claus' Kojе

Und Ihr braucht gar nicht blöd zu glotzen!

NEUNTE SZENE

HAMMER

Bester Onkel!

Siehst du denn nicht, er hat geblutet. Und
der Polek gab ihm Erste Hilfe. Es war nötig –

CLAUS

Nennst du mich einmal nur noch bester Onkel,
verhelf' ich dir zur Ersten Hilfe. Hierorts
hat es sich ausgeonkelt. Hast du das kapiert?
Wir sind hier nicht privat auf Sommerfrische
sondern in Schutzhaft und zur Umerziehung da.

HAMMER

Ich merk's, du bist schon umerzogen. Künftig
sag ich zu dir nur noch „Blockältester“. Das passt
viel besser auch zu deinem neuen Rang.

CLAUS

Wo ist die Liste?

ZEHNTE SZENE

Polek kommt, schwenkt auffällig heftig die Liste.

Sie ihm entreißend

CLAUS

Her damit!

prüft die Eintragung sehr genau. Hält sie dann Polek vor's Gesicht.

Riecht ganz nach frischer Tinte – nicht?

Ist eben jetzt geschrieben – oder? –

Ich bin zwar der Blockälteste, doch deshalb
nicht altersschwach! Das merkt euch!

POLEK

Clausy!

Ich wollte ihn zuerst verarzten und danach
den kleinen Abgang, Jod und Mull, notieren.
Da kamst du schon zurück und ich
nicht mehr zum Schreiben. Das ist alles.

CLAUS

Für diesmal fress' ich's. Doch ich fress'
nicht alles, was Ihr kocht, auch nicht von dir.

POLEK

In Ordnung, Clausy. – Nur, wie schreib' ich
Vollzähligkeit, wo keine ist? Es fehlen
allein in unsrer Stube 24 Mann. Wo sind sie?

CLAUS

Der Lagerarzt, der Hauptsturmführer Scholz,
schickte die eine Hälfte auf Transport,
die andere in Quarantäne. Liste morgen.
geht ab. Die Häftlinge fressen.

ELFTE SZENE

Am Draht vor dem Weg: Isolierblock-Revier, mit dem Esskübel Hammer und Horak.

HORAK

Dass wir nun diese Kübeljauche doch
in uns hinein gefressen haben, zeigt,
wie weit es schon mit uns gekommen ist
und unserm großen Wollen.

HAMMER

Wir wollten nicht – der Hunger wollt es.
Sogar der Polek hat, obgleich er wusste,
dass in der Suppe Bronze war, gegessen.

*Lautsprecher: Langgezogener leiser Heulton, wie fern. Scheinwerfer streifen den Draht und
sehr langsam nähert sich Bernhard.*

HORAK

Da! Hammer, schau! Da geht er wieder!

HAMMER

Und meinem Vater täuschend ähnlich.

HORAK

Ruf ihn an!

An deiner Stimme wird er dich erkennen.

HAMMER

Vater! – Schau auf und zu mir her!

Ich bin dein Sohn! – Bist du der Hammer?

Bernhard wendet sich zu ihm um.

HORAK

Siehst du? Er hört auf dich. Geh etwas näher
und warte bis er voll im Licht steht – warte –

Der Scheinwerferkegel fällt voll auf Bernhard, der stehen geblieben ist.

Jetzt! – Ruf ihn noch einmal an und lauter.

HAMMER

Vater!

Komm an den Draht! Bist du der Hammer?

Sag, bist du mein Vater?

Bernhard sieht ihn lange an, dann tritt er an den Draht und schiebt das blutfleckige Handtuch aus der Stirn.

HORAK

Nein. Er ist's nicht. – Es ist Bernhard,
der Sozialist. War einen Winter lang mit uns
im Strafblock.

HAMMER

Und meines Vaters bester Freund. Jetzt seh' ich's.
Ich bin der junge Hammer, Bernhard. Kannst du
dich noch erinnern? Bernhard? –

HORAK

Sag, wie kommst du
unter die Typhusnummern hier in das Revier?
Da sind nur Todeskandidaten, heißt es. Warst du
mit seinem Vater nicht bereits im Schonungsblock,
weil für den Sondereinsatz vorgeseh'n?

BERNHARD

So war es. Und am letzten Tag, wir hatten
schon die Entlassungsscheine abgestempelt,
mit Unterschrift vom Lagerarzt und sollten
in der Kantine – wohl zum Aufbruch – beide
eine Sonderration ganz echter Suppe fassen.
Als Letzte in der Reihe standen ich und Hammer
und rückten Mann für Mann dem Kessel zu.
Doch als wir endlich davor angekommen und
zitternd vor Gier die blech'nen Schüsseln auf
zum Portionierer hoben, sagt der plötzlich:
„Schluss! Der Rest ist für Blockälteste bestellt“
und haut den Deckel auf den Kübel. „Ende!“
Mir wurde schwarz vor Augen, hört' den Hammer
noch sagen: „Ende? – Kamerad gib Obacht,
dass dieses Ende letzten Endes nicht vielleicht
auch dein's ist!“ Und auf einmal
steht da dein Onkel, Hammers Bruder Claus.
„Der Bruder hilft dem Bruder“ grinst er und
verzieht in merkwürdiger Eil' sich in die Küche,
wo er zwei Schöpfer Suppe aus dem Kessel
in unsre Näpfe tut und noch dazu
aus einer braunen Flasche einen gelben Saft.
„Das hilft euch rasch zu Kräften kommen!“
Dann bringt er uns die Schüsseln. Hammer –
er durfte Tage lang zuvor nichts essen – gießt
die Hühnerbrühe heiß in sich hinein, doch ich
sogar zum Essen noch zu schwach, ich koste

g'rad einen Löffel und erbrech' mich. Essen sind wir nicht mehr gewöhnt, meint Hammer. Ich seh' aber immer noch die braune Flasche, die der Claus in uns're Suppenschüsseln goss. Dann wurden wir getrennt. Der Hammer musst' zurück in seinen Block, ich in den meinen.

HORAK

Als er vom Schonungsblock zurückkam und für den Sondereinsatz antrat, sagte der Arbeitsführer bei der Musterung – ich stand daneben und hab's gut gehört – „Ganz ausgeschlossen! Dieser Muselmann hat doch vom Kehlkopf bis zum Nabel Flecken, der kratzt doch in drei Tagen ab mit Typhus.“ Drauf gab mir Clausy den Befehl, sofort ihn ins Revier zu führen und das tat ich.

BERNHARD

Als du ihn brachtest, war ich wegen Typhus-symptomen eingeliefert auch schon da. Er lag nur eine Pritsche unter mir. Der Claus besuchte ihn am nächsten Tag. Da sah ich, wie er dem Krankenwärter jene Flasche gab, aus der er gelben Saft in uns're Suppen goss. Es wäre Medizin, sagt er dem Wärter und nur durch Bestechung der SS erhältlich. In jede Mahlzeit sollte er dem Hammer zwei Löffel davon geben, insgeheim. Dafür bekäme er von ihm Tabak.

HAMMER

Und diese Medizin – gab sie der Wärter meinem Vater?

BERNHARD

Ja, am Morgen. Da wollt' er einmal noch in euren Block, sah bleich wie eine Leiche aus. Am Abend war er schon eine. Nackt und tot sah ich ihn bei den andren Toten liegen.

HORAK

Tags darauf wurde sein Bruder Claus Blockältester.

LAUTSPRECHER

Sirene.
Belegschaften einrücken!
Trillerpfeifensignal.
Sich vom Draht entfernend und den Weg zurückgehend

BERNHARD

Visitenzeit. Muss ins Revier. Kommt wieder oder denkt an mich.

verschwindet hinter einer Tafel "ACHTUNG REVIER! BETRETEN NUR MIT SONDERAUSWEIS VOM SS-ARZT".

ZWÖLFTE SZENE

HAMMER

Wenn mir das nimmermüde Hirn
nicht aus dem Kopf platzt vor Gedanken
an meines Vaters sonderbaren Tod.

HORAK

Der Tod durch braune Mörder ist
in dieser Sterb'stadt hier nicht sonderbar,
vielmehr gewöhnlich, doch jetzt kommt er,
so scheint es, auch aus braunen Flaschen. –

HAMMER

Horak, wenn du,
als meines toten Vaters Freund, auch mich,
den Sohn, zu dieser Freundschaft zählst,
dann hätt' ich an d i c h eine Bitte: Lass,
was wir zu meines Vaters jämmerlichen Tod
zur Zeit nur erst vermuten, noch nicht wissen,
unser gemeinsames Geheimnis sein. Ich spiel'
den Ahnungslosen, du den Ignoranten
und gehen nebenbei in aller Stille jeder Spur,
die unseren Verdacht erhärtet, nach.

HORAK

Verdacht? – Für mich ist's wie Gewissheit:
es war Mord!

HAMMER

Wer aber ist der Mörder? Seit ich
in diesen Schlachthof eingeliefert wurde, hör' ich
doch täglich, nächtlich, stündlich nur von Mord,
unzähligen Getöteten und ihren Mördern. Wie
find' ich aus denen meines Vaters Mörder aus?

DREIZEHENTE SZENE

*Stube 4. Rosen bringt eben ein Brett mit der Aufschrift „EINE LAUS DEIN TOD“ an der Türe an.
Er lacht gequält.*

POLEK

Was kitzelt dich so, dass du lachst?

ROSEN

Dass an den abertausend Toten hier
plötzlich die kleine Laus die Schuld hat.

POLEK

Nicht nur die.

Auch jeder Idiot, der sie am Leben lässt.
Rosen zieht sein Hemd aus, beginnt es nach Läusen abzusuchen.
Mit Listen und einer Flasche von seiner Koje her kommt

CLAUS

Wir gehen noch einmal die Abgangsliste
der letzten Woche durch. – Wie viele waren's?

POLEK

setzt die Brille auf, überprüft
Dreizehn,
zählst du die beiden Fluchterschossen dazu.

CLAUS

Unmöglich! – Bei dreizehn wird er immer wild.
Schreib vierzehn. Den noch Fehlenden
hol' ich mir bis zum Frühappell ganz leicht dazu.
Schreib vierzehn.

POLEK

Vierzehn. Gut.

CLAUS

Die Zahl muss stimmen. Egal wie.
Nenn' mir die Nummern!
Er streicht die Genannten.

POLEK

14.236 – durch Steinschlag
13.777 – Lungenschwindsucht
14.854 – an Herzschlag
15.345 – an Blutvergiftung
13.321 – durch Hängen

CLAUS

Ganz unmöglich! Gallenkolik!

POLEK

Gallenkolik.
14.824 – Gehirnschlag
15.623 – erschossen

CLAUS

Wenn schon – Fluchtversuch. Erschossen.

POLEK

17.553 – durch Draht.

CLAUS

Ausgeschlossen. „Freitod“ schreibst du.

POLEK

14.000 – Magendurchbruch
zwischen dem Streichen zunehmend öfter trinkend.

CLAUS

Sind da nicht auch zwei, drei, dabei,
die von der Steinbruchwand gefallen sind?

POLEK

Gefallen wurden. Ja. Die Nummern
11.003, 11.004, 11.005. – Drei Rosarote.

Neuzugänge. Erster Einsatz. Zugewiesen,
Granit zu brechen, unser'm Kapo Brüll.

CLAUS

Verstehe. – Fehlt zu den dreizehn nur noch einer.

POLEK

Ja – dein Bruder, unser Hammer. Typhus.

CLAUS

Ich brauche keine Namen, nur die Nummern.
Ob es mein Bruder war, interessiert
weder den Block- noch den Standartenführer.

POLEK

1.001. – Er war drei Jahre vor dir da.

CLAUS

Er war es.

nimmt Polek die Liste weg, streicht die Nummer mehrmals aus, will ab.

POLEK

Und was ist mit dem Vierzehnten?

CLAUS

hält inne, ohne sich umzuwenden.

Schick mir den Brüll!

VIERZEHNTE SZENE

Waschraum.

Horak und Hammer ihre Hemden auswringend.

HAMMER

Gibt es in diesem Saubermännerparadies
jemals auch Wäschewechsel? – Nein?

HORAK

Einmal im Monat. Doch die Neuzugänge –
gestern beinahe wieder zwanzigtausend –
machen die ganze Wäschewechselplanung
längst zum Chaos. Noch gibt's Wasser – leider
fließt es nicht immer – und man hilft sich.

HAMMER

Wenn aber keines rinnt, was trinkst du dann?

HORAK

Das Abgekochte aus versteckten Flaschen.

HAMMER

Wo einer in des andern Hintern späht,
die Laus im Hemd nicht kann verbergen,
noch auf der Haut den kleinsten roten Fleck,
wo Suppenerbsen nachgezählt, die Brote,
auf's Gramm gewogen, selbst die Pissminuten
nach Zeiteinheiten dir bemessen werden, wie
und wo, verbirgst du unbemerkt hier Flaschen?

HORAK

Beichtgeheimnis. – Doch von wegen Flaschen:
Wenn uns der Bernhard jene braune Flasche
mit diesem schon erwähnten Saft aus dem Revier
organisieren könnte, wüssten wir in Kürze,
von welcher Art die Medizin war, die der Claus
in deines Vaters Suppen tropfen ließ. Ich will –

HAMMER

Sei still. Da kommt wer. – Es ist Rosen.

Leise vor sich hinsummend, Wäsche über dem Arm, kommt

ROSEN

„Versuch es nur, von deinem Kopf
lebt höchstens eine Laus. –“ Pardon.
Stör' ich vielleicht ein Tête-à-tête und breche
in die Idylle zweier zarter Seelen ein?

HORAK

Kein Wort von „brechen“ Kerl! Eingebrochen
sind wieder einmal, diese Nacht, Verbrecher
in meinen Spind und stahlen d'raus die letzten
von meinen Zigaretten. Tauschgut. Notgeld und
Bestechungsmittel für den Fall der Fälle.

ROSEN

Meine Ahnung!
Lieg' ich doch, wie du weißt –
ich hab mir's nicht gewünscht –
von Polek eingeteilt, ganz unten,
zerquetscht fast auf der Bodenpritsche
zwischen drei Grünen. Neben mir
die Riesentrommel unsres Kapos Brüll,
der mir mit: Mistjud'! Saujud'! Dreckjud'!
seit einer Woche „Gute Nacht“ sagt.

HAMMER

Sein sanfter Ton ist nicht zu überhören.

HORAK

Und –

ROSEN

Etwa um Mitternacht in letzter Nacht nun
verspür' ich plötzlich Lehrraum hinter mir
und wende, dessen ungewohnt, mich um
– was sonst unmöglich – und ich sehe:
zwar schemenhaft nur, aber dennoch deutlich:
Polek und Brüll entsorgen einen Körper.
Schleifen ihn – wie immer, wenn sie Leichen
aussondern, für den Zählappell am Morgen –
mucksmauseleise vor die Stubentür und dann
seh' ich sie beide – beinah' silhouettenhaft –
im Gegenlicht der Turmscheinwerfer rauchen.

HORAK

Wahrscheinlich meine Zigaretten, meinst du.

ROSEN

Beweisen kann ich's nicht, doch ich vermut' es.
Sie fragten vor der Abendbrotzeit nach Tabak.

HORAK

Von dem du keine Faser hattest.
drängt Rosen an die Wand, langt in seine Taschen, findet darin eine Zigarette, die er ihm vor das Gesicht hält
Bis auf diese. – Und woher? Woher?!

ROSEN

Von Clausy, dem ich Shakespeare vorles', „Hamlet“.

HAMMER:

Ganz unglaublich! Einer,
der täglich eiskalt Leute schindet,
erwärmt sich nachts für Literatur?
Woher, erklär' mir, hat er Bücher?

HORAK

Geklaut aus der Effektenkammer. Sicher
„organisiert“ sie ihm der Brüll. Als Dank
schreibt ihm der Clausy Scheine fürs Bordell.

HAMMER

Das gibt's hier auch?

ROSEN

Ja, vierzig Kammern, international belegt.
Mit kleinen Luken an den Türen, zur Kontrolle
durch die SS und einen Frauenwaschraum.

HAMMER

Gehst du ein und aus dort?

ROSEN

zeigt auf seinen Davidstern
Ich doch nicht.

HORAK

Ficken ist Juden streng verboten.

ROSEN

Auch Zigeunern. –
Obgleich es dort Zigeunermädchen gibt.
Beim letzten Neuzugang aus Polen musste Polek
zweihundert Frauen registrieren, für das Puff.
Unter den jüngsten fand er – seine Tochter.

HORAK

Felia?
Ich sah sie, blutjung, als „Ophelia“ in Wien.
Wie kam sie da mit dem Transport aus Polen?
Ihr Bruder, Lertez, ehemals gesuchter Arzt
für komplizierte Kieferoperationen, bricht
hier im Revier den Exgeschriebnen Gold-
und Silberzähne aus – für die SS. Fehlt einzig
zu der Familieneintracht noch die Mutter:
Genforscherin, aktive Kommunistin, weshalb

sie sie im letzten Jahr verhungern ließen,
sonst wären alle Poleks hier, komplett.

HAMMER

Was sagst du da! Der Vater selektiert
die eig'ne Tochter für's Bordell?

ROSEN

Es konnte ihr nichts Besseres passieren!
Neben den vierzig Schwerarbeiterinnen, die
– bei sieben Kunden täglich – 3 Mark 50 Gage
und einem kostenlosen Warmbad, Seife,
und Essrationen fassen, fast wie unsre Kapos,
sogar Fleisch – gibt es noch eine Sonderklasse
von sogenannten Vorzeigmädels, deren Vorzug
darin besteht, dass man den Kommissaren und
den Delegierten internationaler Exkursionen
in dafür extra pickfein eingerichteten Kabinen,
in importierter Damenwäsche à la France,
in Negligés und Seidenstrümpfen, parfümiert,
geschminkt, frisiert, bei Sekt und Brötchen,
als Musterbeispiel deutscher Freizeitdamen,
auf blütenweißen Daunendecken hingegossen
sie präsentiert als: Deutsche Bettkultur!

HORAK

Verglichen mit den – kaum als Frauen oder
weibliche Wesen noch erkennbaren Skeletten –
den halb vertierten Wesen, die aus Viehwaggons
schon sterbend ausgeladen werden oder oft auch
bereits als unbekannte Tote durch das Tor direkt
ins Krematorium gekarrt, als namenloser Rauch
durch den Kamin zum grauen Himmel steigen,
hat sie es glücklicher kaum treffen können.

HAMMER

Gibt es hier Frauen? Bisher sah ich keine.

ROSEN

Oh ahnungslose Unschuld. Gut dreitausend
gleich nebenan und in den Nebenlagern: Gusen,
St. Lamprecht, Mittersill und Lenzing
Amstetten, Hirtenberg und auch noch and'ren –
krepieren dort dem Endsieg froh entgegen.

HAMMER

Wo kommen die denn alle her?

HORAK

Aus Freiberg, Flossenburg und Bergen-Belsen,
Gunskirchen, Ravensbrück und Auschwitz –
Bei vierzehn Stunden Schinderei im Laufschrift
geprügelt und gejagt von weiblicher SS,
fassen sie ihren Fraß, die Rübenjauche, die sie
„Ballands“ nennen, oft nur jeden zweiten Tag

und schreiben deshalb wöchentlich zehn ex.
ROSEN
Für Felia jedoch wirkt Lertez Zahngold Wunder.

SZENARIUM 3

[▲ nach oben ▲](#)

FÜNFZEHNTE SZENE

Unbemerkt taucht Kapo Brüll auf und hört zu.

HORAK

Nur wahren Wunder hierorts nicht sehr lang.
Braucht bloß ein Sturmbannführer, nächstens
– nachdem er ein paar arbeitsscheue Juden
als „Fallschirmspringer“ von der Steilwand
im Steinbruch Wiener Graben sechzig Meter
hinunter in den Abgrund springen machte –
urplötzlich Sehnsucht nach ein wenig Liebe
und Zärtlichkeit bekommen, in der bösen Welt
und sich erinnern an das hübsche Blondchen
im Schonblock bei der „Svina Exkursiona“ –
dann landet es als Flitsche auf der Pritsche:
Rapunzel, lass dein Haar herunter. –

ROSEN

Bis jetzt blieb sie im vollen Sinn des Wortes
noch ungeschoren. Denn des Bruders Zahngold
kauft Lämmer sogar von der Schlachtbank los.
Aus dem Versteck tretend, drohend auf Rosen zu

BRÜLL

Und womit kauft sich der Theaterjude Rosen,
der sich vom Arbeitseinsatz drückt, ertappt
auf der Latrine beim Gerüchte Mauscheln,
von einer Meldung beim Blockältesten jetzt frei?

HORAK

Indem er Kameradschaftsdiebstahl, nächtlich
verübt von Kapo Brüll, dem Kriminellen, den ja –
berufsbedingt – der grüne Winkel zierte, nicht meldet.

ROSEN

Ausnahmsweise.
Obwohl er es mit eig'nen Augen sah!
Ihm die Brille abnehmend, sie zu Boden fallen lassend, den Fuß zum Drauftreten hebend

BRÜLL

Mit diesen? – Wo der Arme
doch augenscheinlich sehbehindert ist?
Ihn scheinbar unabsichtlich gegen die Wand stoßend, hebt die Brille auf, gibt sie Rosen

HORAK

Es gibt noch and're Augenzeugen.

HAMMER

Ziemlich viele.

BRÜLL

Dich kenn' ich überhaupt nicht – Rötling. Doch
bevor ich dich, wirst du mich kennen lernen.
wendet sich um, wütend ab.

HORAK

Jetzt hast du dir was eingezogen. Diesem
gehst du in Zukunft möglichst aus den Augen.

ROSEN

Angeblich unbewies'nen Mordes wegen, wurde
er vor zwei Jahren zu uns eingewiesen. Heute
ermordet er nachweisbar uns're Kameraden
als Kapo: „Kameradschaftspolizei“.

SECHZEHNTE SZENE

Stube 4. Polek notiert die Beanstandungen bei der Visite durch den Blockältesten.

CLAUS

Das ist kein Bettenbau, das ist
ein Schweinekoben. Nummer?
reißt die Bettdecke von der Pritsche, wirft sie zu Boden.

POLEK

12.707. Der Horak.

CLAUS

Keine Namen! Nur die Nummern!
Bei Namen seh' ich gleich Gesichter.
Wer hat den Spind hier zugesperrt?
Das ist verboten! Öffnen. Nummer.
schlägt wütend an die Tür.
Die Spindtüre öffnend

POLEK

20.808.
Dem Spind einen Essnapf entnehmend, den er prüft

CLAUS

Der Nummer nach ein Neuzugang.
Der Napf ist klebrig – Löffel detto.
lässt beides zu Boden fallen. Entdeckt ein Buch, nimmt es.
Vermutlich meines lieben Neffen,
der hier das Chaos und die Anarchie
einführen will, die er für Freiheit hält.
Aalt sich drei Tage schon im Schonblock.

SIEBZEHNTE SZENE

Wütend herein Kapo Brüll.

POLEK

Kapo – Meldung!

BRÜLL

Häftling 12.044 zurück von der Latrine.

POLEK

Ist das dein Kasten hier?

BRÜLL

Nein, der des neuen Roten. – Soll ich ihn herein bewegen? Er hält grade draußen – im Waschraum – mit dem andern Roten und mit dem Juden Rosen Mauschelkonferenz.

CLAUS

Herein mit ihnen! Hol' sie! Dalli!
Kapo Brüll geht rasch ab, Claus blättert im Buch.
Wie bracht' er diesen streng verbot'nen Dreck – ich schätze – gut ein Kilo purer Marx – aus der Effektenkammer in die Quarantäne, von dort in die Desinfektion und überhaupt durch die Politische Abteilung zu uns durch?

POLEK

Vielleicht hat die, weil er geschickt ist, ihn zu uns geschickt und schickt schon bald ihm nach die Lagerpolizei uns nachzuweisen, dass wir hier linke Kader bilden: siehe Marx!

ACHTZEHNTE SZENE

Hinter der Szene brüllend

BRÜLL

Los, los, bewegt euch, aber etwas plötzlich!
Von Brüll gestoßen, fast stolpernd, hintereinander herein Horak, Rosen und Hammer, stehen stramm, befolgen das Kommando.

BRÜLL

Uuund Mützeen ab!
Hammer steht nicht ganz genau auf Linie, erhält von Brüll mit dem Knüppel einen Schlag, wird dann – der Knüppel ist das Linienmaß – auf Linie gebracht.

BRÜLL

Neuzugang – wo stehst du?
Kapo Brüll 12.044 mit drei Häftlingen,
12.707, 11.430, 20.808 zurück vom Waschraum.
auf Hammer zu.
Vor ihm

CLAUS

Warst du nicht immer so ein Linientreuer?
Und kannst nicht einmal grad' auf Linie steh'n?
Wegtreten Ihr! Du bleibst noch!
zeigt auf den Essnapf und den Löffel am Boden
Ist das dein Fresszeug? Ja?

Aufheben! Und was siehst du? Na?

Hammer gehorcht. Prüft.

HAMMER

Was soll ich seh'n?

Eine Schüssel, ein Löffel – beides Blech.

Horak bringt lautlos seine Koje in Ordnung. Rosen legt sich nieder.

CLAUS

Sonst siehst du nichts? – Soll dir der Kapo die Augen putzen, dass du besser siehst?

Polek, zeig du ihm, was hier alle,

nur scheinbar er nicht, sehen. Nämlich –

Auf die Schüssel zeigend

POLEK

Speisereste. Dreck! –

Nicht gründlich abgewaschen.

Kaum gereinigt. Schlecht geputzt.

Wenn ich das aufschreib' und es melde ist deine Schonzeit hier im Block vorbei,

stehst früh um vier beim Zählappell,

marschierst um fünf zum Arbeitseinsatz

und kommst – wenn du zurückkommst –

kurz vor's dunkelt erst um acht zurück, –

allzeit rührend umsorgt von 12.044.

Bring das in Ordnung, aber Tempo, ja?

CLAUS

Ich hoff', du hast das jetzt verstanden.

Grad weil du fern mit mir verwandt bist,

erwart' ich von dir allerstrengste Disziplin.

Ich will nicht wegen Vorschubleistung

familiärer Schlamperei und Machenschaften

noch ins Gerede kommen. Und das Schundheft,

das du da unerlaubt im Kasten hattest, das

muss ich dir konfiszieren. Lesen ist verboten.

HAMMER

Ah, verstehe! Weil's verboten ist – liest du

nicht selbst, lässt andre für dich lesen!

Hammer will mit dem Napf in den Waschraum. Brüll stellt sich ihm in den Weg.

CLAUS

Halt! – Wer hat dich gehen heißen?

Vor ich nicht „Abgang“ sag, bleibt jeder,

mit dem ich rede, stehen. Unbeweglich.

Brüll stößt ihn zurecht.

POLEK

Das hab ich dir doch, seit du hier bist,

20.808, fast bis zum Kotzen infiltriert.

Hier herrscht nicht Anarchie und Chaos

sondern die Ordnung an und für sich. Klar?

Lernst du nicht aus der Geschichte,

dass es verschiedene Systeme gibt?

HAMMER

Ja, freilich. Dennoch eine Frage:
das Blutige da draußen vor der Tür,
das ist das unsere doch nicht?

CLAUS

Welch blöde Frage. Blut ist Blut.

HAMMER

Ich meine –
das was der Draht will, will doch keiner –
er ginge ja mit ihm noch Hand in Hand.

BRÜLL

Blockältester, der fiese Bursche kotzt doch
bloß kesse Grütze. Lass dir's nicht gefallen.
Noch einmal und ich mal ihm rote Streifen.
will ab, bleibt jedoch.

HAMMER

Ha! Streifen! Apropos: die Streifen –
die gehen doch von Kopf bis Fuß,
vom Kahlkopf bis zur wunden Zeh' –
uns durch und durch, wie blau und weiß
ins Weltenmeer und das geht davon über.
geht in den Waschraum.

CLAUS

Ist er am End' vielleicht verrückt?

POLEK

Ich weiß nicht, ob er's früher war,
hier wär' er nicht der Erste.

BRÜLL

Ach wo. Er spielt den Deppen nur,
dass er in kein Kommando muss.
Im Waschraum jedenfalls vorhin
schien er mir keinesfalls verwirrt.
Leise zu Polek

CLAUS

Pass auf ihn auf und halte ein zwei Tage
ihn aus dem Allerärgsten noch heraus.
Er hatte einst Talent und ist vielleicht
zu brauchen, wenn er erst gefügig. Tu –
wie du es immer tust – und horch ihn ab
nach seinem jetzigen politischen Interesse,
mit wem er umgeht, ob er irgend etwas,
was ihn hier ärgert, ändern will und wie,
ob er was plant auch ob er Wünsche hat,
die zu erfüllen wären, hält er sich zu uns.
Schöpf' ihm den Brei vom Kesselboden aus
und schreib ihm eine Erlaubnis für das Puff.
geht in seine Stube.

NEUNZEHNTE SZENE

Gleichzeitig kommt mit dem Napf

HAMMER

Der Schrei nach Sauberkeit bei argem Dreck ist leicht verständlich. Aber oftmals schreien gerade die, die diesen Dreck verursachen, am lautesten nach Sauberkeit.

BRÜLL

Und wer verursacht Dreck? Wie meinst du das?

HAMMER

Ich meinte es nur allgemein. Zum Beispiel: Da draußen wird der Mensch, der hierorts ja – wie allgemein bekannt, ein Dreck ist – weggeputzt. Kaum ist er aber weg, schreien die Saubermacher bereits nach neuem Dreck, ihn wegzuputzen.

BRÜLL

Was meint er? Ich versteh ihn nicht. –

POLEK

Tut nichts. Ist nur Philosophie.

BRÜLL

Damit könnt Ihr mich auch – Polek, ich krieg – weil ich den Fehlenden, den Vierzehnten besorgt du weißt ja, gestern Nacht – von Clausy zugesagt noch einen zweiten Erlaubniswisch für's Puff.

POLEK

gibt Brüll einen Zettel, den dieser hastig einsteckt. Hammer zeigt Interesse.

Da hast du, Schlampenschlepper, aber wehe, wenn du uns in den Block die Franzenseuche oder sonst eine Luxuskrätze einschleppst, dann schick' ich dich gnadenlos sofort auf Abtransport. Ich schwör' dir's.

Kapo Brüll fickrig ab.

HORAK

Der ist, scheint es, im Notstand. Mir hingegen kommt schon seit Monaten, nein – Jahren nichts Männliches mehr oder so was hoch. – Woher der Kerl noch Potenz hat, ist ein Rätsel.

ROSEN

Des Rätsels Lösung ist: Organisieren! Er stiehlt und frisst, was und wo immer er, was ausbaldowert. Selbst den Sterbenden durchsucht er noch die Lumpen ab nach Aas und keilt der Toten Taschen durch nach Resten verfaulter Rüben oder steinhart altem Brot – er frisst es. – Schweinefraß macht fett.

HAMMER

Sag, Polek –
stimmt das Gerücht: dass deine Tochter
mit einem Nachttransport aus Polen hergebracht
und dann, vor deinen Augen, ins Bordell hier
als eine Vorzeighure 1. Klasse eingewiesen wurde?

POLEK

Es stimmt: Sie war für's Puff bestimmt. Doch sah
sie der Standartenführer ohne Fetzen, in natura, da
schlug seine Stimmung um und er bestimmte: sie
ungeschoren, ohne Nummer, für den Vorführblock.

HAMMER

Was heißt das? Wem wird was dort vorgeführt?

ROSEN

Da werden doch, so vierteljährlich, ahnungslose
Delegationen, meist naiver Deppen, internationaler
und menschenfreundlicher Vereine, etwa Rotes Kreuz,
nicht, wie sie glauben, durch das Lager sondern
an ihren Nasen durch die Vorführblocks gelotst.
Dort seh'n sie ausgeruhte und gesunde Neuzugänge
an schön gedeckten Tischen, vor gefüllten Tellern,
bedient von weiß gekleideten Serviererinnen sitzen;
in Freizeitsälen Schach und Karten spielen, lesen,
in Pflegeräumen sich rasieren, maniküren, baden –
hören sie flöten, geigen, Lieder singen oder jodeln –
kurz alles tun, was alle Welt als Weltkultur versteht,
wozu auch ein Salon mit ausgesuchten Frauen dient.

HAMMER

Jedoch – wofür sind diese Edelnutten ausgesucht?

POLEK

Den Eindruck von Kultur zu übermitteln. Tanzen,
bei den Banketten mit den Delegierten plaudern –
Männer als Kunden anzunehmen sind die Damen
im Vorführblock zur Zeit noch nicht verpflichtet.
Der Zugang zum Gelände ist allein den höheren,
und Führungschargen der SS erlaubt. Häftlingen
ist ohne Arbeitsauftrag und vom Sturmbannführer
persönlich unterschriebener Beglaubigung dazu,
ein Eintritt in dies paradiesische Revier unmöglich.

HAMMER

So einen Arbeitsauftrag möcht' ich gerne haben.

ZWANZIGSTE SZENE

Schreibstube. Kästen. Lertez im weißen Mantel, ordnet Medikamente etc.

POLEK

Wann ist dein Abtransport ins Frauenlager?

LERTEZ

Die Arzt- und Sanitärkolonne fährt noch nachts, damit sie bei den Neuzugängen morgens dort schon in Bereitschaft steht. Deutsch kalkuliert wird uns der ganze Erste-Hilfe-Plunder Impfstoff, Medizinalien, Verbandszeug, Instrumente, Pillen – angeblich später nachgebracht. Wie bislang stets, kommt dieses „später“ meist zu spät und hunderte sterbender Neuzugänge sind dann schon verreckt. Deswegen leih' ich mir von dir hier die Reserve und bräuchte einen jungen Träger. Aber keinen, der mir dann beim Transport zusammenbricht.

POLEK

So einen hab' ich: Neuzugang. Noch völlig sauber. Rot. Kaum Fünfundzwanzig. Österreicher. – Leider ist es der Neffe unseres Blockältesten.

LERTEZ

Des Hammer? – Sohn des verstorbenen Hammer, der erst kürzlich im Revier auf sonderbare Weise, man munkelt durch verwechselte Arznei, umkam?

POLEK

Es war ein Mischgetränk aus einer braunen Flasche, wohl aus der Apotheke der SS, das ihm sein Bruder, zur schnelleren Genesung, in die Suppe tun ließ.

LERTEZ

Und wo ist diese braune Flasche jetzt?

POLEK

Vermutlich noch im Krankenbau. Wenn sie nicht aus den schon genannten Gründen, bereits spurlos verschwunden ist. Nur Ärzte mit Sonderausweis haben dort noch Zutritt.

LERTEZ

Weiß ich: Typhus. – Wenn der junge Hammer vertrauenswürdig ist, dann bitte stell' ihn mir und rasch.

POLEK

Wenn aber Clausy –

LERTEZ

Was blöde von ihm wäre, wenn er was dawider hätte:

Hier! – Lass ihn von mir schön grüßen.

holt einen Goldzahn hervor, reicht ihn Polek auf der Handfläche hin. Der prüft ihn, steckt ihn dann schnell ein.

POLEK

Lieber Sohn, ich schick dir jetzt den Hammer.

Er setzt die Trillerpfeife an und geht ab. Man hört ihn pfeifen und rufen.

Häftling 20.808! Melden auf Stube 4!

EINUNDZWANZIGSTE SZENE

Vor dem Isolierblock mit Kästen auf dem Karren. Hammer mit Zeboramantel.

LERTEZ

Jetzt wiederhole noch einmal, ganz ruhig,
was du im Isolierblock tun wirst. Also?

HAMMER

Eintreten. Wortlos ins Labor. Aus den Regalen
griffsicher alle braunen Flaschen nehmen. Sie
ganz rasch in diese Kästen legen. Alle Wärter –
wenn sie was fragen wollen – nur mit Gesten
an dich verweisen und den Stummen spielen.
Mmmh! Mmmh!
muht unartikulierte Laute.

LERTEZ

Sehr gut. Und dann? Wenn ich zur Tür geh?

HAMMER

Sofort den Deckel zu. Den Karren drehen und dir nach.

LERTEZ

Wenn ein SS-Arzt auftaucht?

HAMMER

Stramm stehn. Haltung. Mütze ab.

LERTEZ

Und ja kein Wort. Die Meldung mache ich. –
Kann's los gehen? – Abmarsch!
Hammer schiebt den Karren an. Beide in Richtung Draht.

SZENARIUM 4

[▲ nach oben ▲](#)

ZWEIUNDZWANZIGSTE SZENE

*Stube mit Körben voll Wäsche. Trautmann mit schwarzem und Marcel mit rosa Winkel
kommen, stellen ab, stehen stramm vor Polek, reißen ihre Mützen vom Kopf. Rosen in der
Koje.*

TRAUTMANN

Häftling 11.002 und 11.017.
Auftrag Häftlingswäschewechsel.
Bitte Übernahme frischer Wäsche
zu bestätigen.
*Rosen kriecht aus der Koje.
Betont unmilitant, grinsend*

POLEK

Wegtreten, beide. – Trau' ich meinen Augen
ist es der tot geglaubte Trautmann, der da –
wie von den Toten auferstanden,
Er streicht ihn über das Gesicht.
wir hatten ihn schon abgeschrieben – lebend

in seiner ganzen Größe vor uns steht?

MARCEL

Ja, er ist es.

ROSEN

Hat dich der Brüll denn nicht im Strafkommando
beim Stollengraben, unterm Tag, vor einem Monat
als Zugvieh vor die Walze aus Granit gespannt?

TRAUTMANN

Das hat er.

MARCEL

Und 77 Arbeitsstunden wöchentlich.

POLEK

Das hat noch keiner vierzehn Tage überlebt.
Wie kommt man, ohne zu krepieren, dennoch
aus dieser Knochenbruch- und Schindermühle
dann plötzlich in die Häftlingswäscherei?

TRAUTMANN

Ich dank es dem Blockältesten, dem Hammer.
Er hat mich dem Standartenführer Kettner dort
als einen Wäschespezialisten eingeredet, welcher
die Qualität der Fetzen auseinanderhalten kann
und so, durch stoffgerechtes Waschen, Schäden
und Materialverlust in Grenzen halten hilft.
Dass ich hier steh', dank ich dem Hammer. Ich –
ich möchte mich dafür bei ihm bedanken.

POLEK

Hammer – das war die gute Zeit, in der wir
noch unsern Kanten Brot und Schlangenfraz
einmal am Tag und manchmal zweimal kriegten.
Wo jeder seinen Platz am Tisch und in der Koje,
solange er noch lebte, hatte.
Wenn einer starb, dann sagte ihm der Hammer
zuletzt noch, wenigstens warum. Der Hammer –
das war die gute, alte Zeit. Ihr werdet sie –
und auch ihn selber – leider nicht mehr finden.

ROSEN

Ihr wisst, es ist gemein, was lebt muss sterben.
Sie stehen alle schweigend.

TRAUTMANN

Als er mich vor vier Wochen zwanzig Meter
unter der Erde in dem Stollen an die Walze
gespannt sah, sah er nicht wie krank aus,
gab sogar uns, den Walzenschleppern, Hoffnung,
dass diese Menschenquälerei auch einmal endet.
Er weckte in uns sogar Lust zum Weiterleben.
Wie kam es, dass gerade er zu Tode kam?

ROSEN

Ein Menschenleben ist als zählt man: Eins.

POLEK

Hier ist's als zählt man eher: Null. Gerüchte,
wie sie im Lager oft kursieren, wollen wissen,
er sei das Opfer von vertauschten Präparaten.
Doch niemand weiß genaues über seinen Tod.
Und hier gibt jeder ja einmal den Löffel ab. –
Packt aus. Muss ich jetzt alles zählen?

Die Wäschesäcke auspackend

MARCEL

Nein, nicht nötig.

Es sind zweihundert Garnituren. Unterschreib!

POLEK

unterschreibt

Du, Rosen, bring die Säcke aus der Kammer,
die dort schon wochenlang von Männerschweiß
und blut'gem Kot verschimmeln. Dass ihr hier
noch nicht die Ruhr in Reinkultur vorfindet,
ist fast ein Wunder. Von Block Zwanzig leben
grad' noch vier Rosarote und ein Violetter. Nur
die Grünen blieben, nu was Wunder, über.

Rosen geht ab.

DREIUNDZWANZIGSTE SZENE

TRAUTMANN

Dies Wunder ist nicht zu verwundern. Alles,
was sie bei den Verseuchten und Geschwächten
unter dem Strohsack, in den Kleidern, Mützen,
wo auch immer fressbar finden – reißen sie
und das ohne Erbarmen, rücksichtslos an sich
und fressen's. Brechen Sterbenden die Finger,
um ihren letzten Brocken Brot zu requirieren.
Melden oft sogar den Tod des Kameraden nicht,
der Tage lang als Leiche neben ihnen liegt, nur um
die Essration des schon Gestorbenen zu fassen.

Mit Pietät oder dergleichen kannst du sie. –

POLEK

Ich weiß: dahinten. – Unleugbar sind sie derzeit
beinah in allen Blocks, im ganzen Lager, leider
die Mehrheit, geben überall den Takt vor, haben
ihr Netz von Dunkelmunkeltypen kreuz und quer
über die Häftlingsselbstverwaltung dicht geknüpft.
Kein Block- und Stubenältester, kein Einsatzleiter,
Kolonnenführer, Häftlingsarzt und Schreibdienst,
kein Zeugverwalter, Listenkontrolleur und Kapo,
der ihrer Gnade nicht bei Tag und Nacht, ja stündlich,
mit Leib und Leben ausgeliefert wäre. Es ist arg.

TRAUTMANN

Sie haben ihre Spitzel fast in jeder Stube. Wehe –
wenn da was laut wird, was kaum leise sein darf,
wenn einer nicht so will, wie sie es wollen. Der da
hat es im wahrsten Sinn am eignen Leib erfahren.
zeigt auf Marcel, der Brot aus dem Korb geholt hat und frisst.

VIERUNDZWANZIGSTE SZENE

Rosen bringt Wäschesäcke. Marcel nimmt sie ihm ab.

POLEK

Am eignen Leib –?

MARCEL

Wenn man den Arsch dazu zählt, ja.

POLEK

Verstehe. –

Sie übten für den Prügelbock und gaben dir Schlageter.

MARCEL

Sie schnallten, zwei Mann hoch, mich an,
verpassten mir mit Doppelschlag je zwanzig,
die ich selbst lauthals mitzuzählen hatte. Dann
besprangen sie mich wie die Wilden, mehrmals
wechselnd. Beide. So – von hinten.
demonstriert es, indem er die Wäschesäcke koitiert.

TRAUTMANN

Und alles nur, weil sein gebroch'ner Arm
die Mütz' nicht rasch genug vom Kopf riss.

ROSEN

Die Rosaroten, dacht' ich, wären sanft.

MARCELL

Es gibt auch grüne Rosarote. – Eurer Block,
vermutet man, ist eine rote Insel mitten
im lagerweiten grünen Meer, wo sogar Juden
im Stubendienst sind und die Listen schreiben.

POLEK

Das war so bis zu Hammers Abgang. Seither
nimmt der Verschleiß an Roten merkbar zu.
Der jetzige Blockälteste, einst Heimwehrführer –
unglaublich, dass er Hammers Bruder ist –
bringt nach und nach die Roten auf Transport
und füllt die leeren Pritschen auf mit Grünen.
Bald steht das Wertverhältnis halb zu halb.
Dann pfeift der Wind aus einem andren Loch.
Hörbar Claus' Trillerpfeife.

ROSEN

Ihr hört es. Besser ist's, nicht abzuwarten
bis Clausy kommt. Es fällt ihm gleich was ein:

lässt euch die Knöpfe zählen oder alle Risse
pedantisch zu der Häftlingsnummer schreiben:
in punkto Ordnung übertrifft er oftmals die SS.

TRAUTMANN

Ich wollte gern hierher zurück, zu euch, da war ich
unter Politischen, im Geiste fast zuhause. Jetzt
habt ihr mir dieses Heimweh gründlich ausgetrieben.
Der Block wird, merk ich, bald wie alle andern auch
und ihr seid nicht mehr zu beneiden. Trotzdem:
Gebt euch nicht auf und haltet durch. Bleibt übrig.
Er schultert wie Marcel Säcke. Geht mit ihm ab.

ROSEN

Und seid behutsam! Furcht gibt Sicherheit!

POLEK

Dein Shakespeare passt hier wie die Faust auf's Aug.

FÜNFUNDZWANZIGSTE SZENE

Durch die Tür gegenüber herein Gold und Osri, beide „Grüne“, begleitet von

BRÜLL

Da hinten auf der Pritsche ist noch Platz,
macht euch's bequem. Den Fressnapf müsst ihr
euch selbst organisieren. Derzeit saufen hier
drei Mann aus einem. Löffel gibt es keine.
Plötzlich laut im Befehlston

POLEK

Krieg ich hier keine Meldung? Was ist los?
12.044! Haltung! – Ein Kapo weiß was Disziplin!
Wütend Haltung annehmend

BRÜLL

Kapo Brüll, 12.044, mit zwei Häftlingen
9.004, 10.017 vom Werkzeuglager überstellt.
Auftrag des SS-Lagerleiters.
Er überreicht einige Papiere.

POLEK

Und weshalb wieder noch zwei Grüne? Haben
wir nicht schon grün genug hier? Dieser Block
wird doch vom Listenführer, Sturmbannführer Atze,
als Rotblock für Politische geführt. Berufsverbrecher
wurden bislang in Grünblocks eingewiesen. Oder?
liest in den Papieren, lacht, hält sie Brüll vor's Gesicht
Kannst du nicht lesen? Hier steht: Nach Ermessen!
12.044, nach Ermessen! Also, nur wenn Platz ist.

BRÜLL

Ist doch noch üppig Platz. In and'ren Blocks
liegen sie längst zu sechst in einer Koje.
Bei uns, meinem Ermessen nach, bequem zu viert.

POLEK

Seinem Ermessen nach! Wenn einer hier ermisst,
ist's der Blockälteste zuerst, also der Claus,
danach der Stubenälteste und das bin ich. Doch du
hast hier bezüglich Stube gar nichts zu ermesen.
Kapo bist du nur beim Arbeitseinsatz – draußen!
Ab. – Ob ihr im Block bleibt, sagt der Claus euch.
*setzt sich ins Schreibeck. Kapo Brüll öffnet einen Kasten, wirft den „Grünen“ draus
Schüsseln zu.
Einen fängt, um es zu behindern*

ROSEN

Moment! Das ist doch nicht dein Kasten!
Führst du jetzt die Kommune ein? Nach Motto:
Alles was dein ist mein – doch was mein ist –
geht euch nichts an? Der Essnapf hier ist meiner,
jener, der des Hammer. Her damit.
*nimmt Gold den Napf ab. Brüll schlägt Rosen zu Boden, drückt ihm einen Napf gegen das
Gesicht.*

BRÜLL

So, einer ist es? Deiner? Ganz privat?
Total persönlich? Ja? Ein Eigentum? Seit wann –
so frag ich – haben Juden überhaupt noch Näpfe?
Vielleicht den allgemeinen Scheißfraß drin zu koschern?

SECHSUNDZWANZIGSTE SZENE

*Der Propagandablock. Davor eine Holzbank. Laternen. Mildes Licht. Marcel mit Wäsche
klopft an. Felia öffnet, bestätigt, nimmt sie entgegen, will sofort schließen.*

MARCEL

Hab keine Angst. Ich tu dir nichts. Bin rosa.
zeigt auf seinen rosaroten Winkel
Verstehst du Deutsch? Wir sind doch fast Kollegen:
Bring ich dir wöchentlich nicht frische Wäsche,
die du für feine Herren an- und ausziehst? Detto ich:
Nichts, was du machst, was ich nicht auch mach –
und alles nur ums pure Fressen. Oder? Manchmal
leih' ich mir sogar etwas aus von eurer Wäsche. Ja –
ein wenig Seide schmust oft harte Männer weich.
Wem sag ich das – du weißt ja, wie man's macht.
sammelt Zigarettenreste auf.

FELIA

Du irrst. Noch musst' ich gar nichts „machen“.
Bloß täglich zum Friseur, ins Bad und zur Massage.
Die Stubenbibliothek hab ich fast ausgelesen:
Leider, nur dieses Goethische Gekleister und Geschiller
und Deutsche Klassik, meterweise. – Richard Wagner
auf Schellak-Platten, stundenlang, zum Sterben.

MARCEL

Du hast doch immer internationale Kunden. Diese Delegationen: Schweden, Schweizer und Japaner, die sich über Geselligkeit im Strafvollzug des Dritten. Reichs von einer Fachkraft informieren lassen. Oder nicht?

FELIA

Lass diesen Blödsinn dir in eurer Wäscherei aus dem kaputten Schädel waschen. Du verwechselst uns mit den armen Ludern drüben im Bordellblock. Wir hier sind pickfein selektiert für Propaganda. Du verstehen? Bis auf das wöchentliche große Essen, mit Gruppenführern der SS und Wirtschaftsleuten, die uns zum Nachtisch meist zum Tanze bitten, sind wir derzeit zu nichts verpflichtet. Tutti frutti!

MARCEL

Bienlein! Die halten euch doch wohl nicht in Reserve, damit ihr ihnen für den Endsieg Honig sammelt. – Was warst du denn da draußen von Beruf? Studentin? *holt Zigaretten hervor, bietet Marcel eine an, gibt Feuer. Er raucht gierig und zitternd.*

FELIA

Ich hatte grad' begonnen mit Theater. Leider auch mit Politik. Beim Zettelkleben für die Sozis, nachts, haben sie mich geschnappt, da fiel der Vorhang.

MARCEL

Sei still! – Ich hör was. – Keine Stiefel. Dennoch zieh ich jetzt besser Leine. Danke. Nächste Woche, wenn's mich noch gibt, mit frischer Wäsche wieder. *nimmt hastig seine Säcke auf, macht sich davon. Felia geht in ihre Stube, durchs Fenster: Lichtschein. Schallplattenmusik „ Oh Donna Klara, ich hab dich tanzen gesehn...“ Sie singt mit.*

SIEBENUNDZWANZIGSTE SZENE

Mit dem Karren Hammer und Lertez.

LERTEZ

Der Vater ist dir schon bekannt, den Sohn begleitest du soeben, meiner Schwester Felia todtrauriges Gesicht wirst du, wenn sie noch lebt, jetzt auch gleich seh'n. Da ist das Renommierpuff, in dem sie auf Befehl des SS-Lagerarztes schon seit Wochen sehr gepflegt und dienstbereit liegt. *belädt Hammer mit Kartons, geht zur Türe, klopft an. Die Musik wird sofort abgestellt.*

Felia!

Die Präparate aus der Apotheke der SS, da sind sie. Bist du da? – Mach auf! Wir müssen weiter. – Felia! *In einem Luxuskleid öffnend*

FELIA

Mein lieber, arger Bruder! Hast du wirklich das Unbekömmliche bekommen? Welche Tücken, Bestechungsmittel, faule Tricks und Finten hast du wohl diesmal wieder brauchen müssen?

LERTEZ

Zwei drei goldne Zähne. – Dieser hier, mein Helfer, ist in die Stube unsres Vaters eingewiesen worden, nachdem sein Vater dort gestorben wurde. Typhus. *tritt beiseite. Hammer mit den Kartons, bleibt eng an ihr stehen, starrt sie fasziniert an.*

FELIA

Ich bin des Doktors auserwählte Schwester Felia.

LERTEZ

Wozu du auserwählt bist, wird sich zeigen. Noch schützt dich vor ihnen wohl die Qual der Wahl; sonst sind sie bei den Frauen nicht so wählerisch.

HAMMER

Bestünde überhaupt die Möglichkeit zu wählen – unmöglich neben Ihnen eine andre Wahl zu treffen.

FELIA

Wie Sie das sagen – das ist – schön.

HAMMER

Sie spielten, sagt man, einst Theater. – Als Ophelia wären Sie wunderbar gewesen. Gerne gäb' ich – ja: zwei Jahre meines Lebens, nur um Sie einmal –

LERTEZ

Sag' jetzt nur ja nicht: „Einmal Sie zu sehn!“ Genug von diesem pubertären, spermaträcht'gen Kitsch. Wir sind hier nicht zu Witten- oder Spittelberg in Wien, hier ist Mauthausen: dreißig Nebenlager, täglich hundert Tote, wo kranken Kindern, Juden und Zigeunern Injektionen mit Starkbenzin direkt ins Herz gestochen werden, die Listen Totgeprügelter, Gehenkter und Verhungertes bereits in Höllentiefen reichen und die Massengräber Ermordeter nicht einmal mehr mit Tiefbaubaggern und Straßenwalzen einzuebnen möglich ist – jedoch, Hammer schwärmt von Ophelia! Das nenn' ich Fantasie. Wünsch gute Unterhaltung. – Jetzt beeil' dich. Rasch! Dass wir noch vor dem Lagerarzt am Tor sind. *Hammer trägt die Kartons in den Block. Felia starrt.*

ACHTUNDZWANZIGSTE SZENE

*Stube 4. Einander gegenüber Brüll, Gold, Osrik und Rosen, Horak, Polek.
Inmitten*

CLAUS

Die beiden Neuzugänge 10.017 und 9.004 sind meinem Block vom Listenführer direkt zugestellt.

Sie werden registriert in Stube vier und das ist hier.

POLEK

Durch diese riesigen Transporte, die aus Russland und der Ukraine jetzt alltäglich und allnächtlich sie uns ins Lager pressen, platzen schon die Blocks. Die vorgesehene Belegschaft war dreihundert. Aber jetzt sind es schon tausend und es werden immer mehr.

CLAUS

Es wurden dreißig neue Blocks gebaut –

POLEK

Doch ohne Betten. Dort liegen sie schon Kopf bei Fuß von Kapos zum Quadrat getreten, jeweils hundert Mann und weder Strohsack oder Kotzen. Abgang täglich zwanzig.

CLAUS

Drum Leichen raus, Lebende rein –
stellt euch auf Neuzugänge ein. – Wegtreten.
*geht in seine Koje. Brüll, Gold und Osrik verziehen sich grinsend nach hinten.
Zu Polek und Rosen tritt*

HORAK

Reimende Schweine sind hier eine neue Spezies.

SCENARIUM 5

[▲ nach oben ▲](#)

NEUNUNDZWANZIGSTE SZENE

Abgehetzt, mit Karton, von draußen Hammer. Fällt auf seine Pritsche.

Nachsichtig

POLEK

Na, was ist mit Meldung?
Auf, in Haltung, aber müde

HAMMER

Häftling 20.808 vom Einsatz Nachttransport zurück.

POLEK

Wegtreten. – Na? Gab Lertez dir die Präparate und Medizin, die ich schon dringend brauche?
entnimmt dem Karton eine Schachtel, gibt sie Polek, der damit in sein Eck geht.

HAMMER

Ja, da sind sie.

POLEK

Doch mein Sohn! Dass es ihn gibt, verdankt er der Schwäche seiner starken Mutter einst und mir. Doch dass es mich noch gibt, verdank' ich ihm.

HAMMER

Und ich verdank' ihm die Begegnung mit einem wunderschönen Mädchen, seiner Tochter.

HORAK

Du warst bei Felia? Im Vorzeigpuff? Unglaublich!

Zu ihrem Keuschheitsgurt aus Stacheldraht, 380 Volt,
hat nur der Lagerkommandant den Schlüssel.

HAMMER

Ein Augenblick nur zwischen Draht und Block –
sie stand da in der Tür betäubend blond,
im weißen Kleid und sah mir durch und durch –
dann musst' ich wieder an die Leine. Im Transport
von tausend Jüdinnen aus Kiew: 86 Tote. Halbtot
die meisten anderen. Verhungert. Die Waggons –
zwei Tage und zwei Nächte ungeöffnet unterwegs –
mussten gesäubert werden. Strafkommandos,
auf allen Vieren durch die Scheiße kriechend und
von Kapos dabei noch ins Kreuz getreten: Dalli!
Wurden zwei Nächte und auch heut' nicht damit fertig.
Beim Lauf vom Bahnhof bis herauf zum Lager blieb
noch mindestens ein gutes Hundert Frauen liegen.
Den Kapos liefen sie zu langsam: Gemma! Gemma!
Doch weder Ochsenziemer, Peitschen oder Knüppel
noch aufmunternde Rufe: Judensäue! Schlampen!
beschleunigten ihr Tempo und sie brachen nieder.
Jetzt ist ein Rudel Russen dran, sie einzusammeln.
Sie hätten den Transport ganz ohne Selektion sofort
schnurstracks auch zu den Gruben leiten können:
Was da noch röchelt, taugt zu Arbeitseinsatz nicht mehr.

ROSEN

Was von den Neuzugängen nicht verwertbar ist,
das schickt der Listenführer gnadenlos ins Gas.

HAMMER

Ins Gas – meinst du damit tatsächlich – Gas?
Es gibt hier also wirklich einen Ort, wo Menschen
durch eingelass'nes Gas getötet werden.

ROSEN

Ein kleiner Zubau im Revier, getarnt als Häftlingsbad.

HORAK

Sie machen es mit Zyklon-B. Blausäuregas. Das weißt du noch nicht?

ROSEN

Ich glaub' er will's nicht glauben. – Stimmt's ?

HORAK

Und dass der grüne Lastkraftwagen – „Duschegubka“
nennen die Slawen ihn, die Spanier „Phantomas“ –
ein mordendes Vergasungsauto ist, wohl auch nicht?

ROSEN

Es fährt mit dreißig Kranken um halb sieben ab ins Lager Gusen
und kommt mit dreißig Leichen um halb acht zurück. Danach
wird es vom Krematoriumskommando ausgeräumt,
im Quarantänelager neu geladen, wieder dreißig Mann,
und fährt die nächste Tour nach Gusen und zurück.

HORAK

Und rat' einmal, wer diesen Todeswagen lenkt?
Der Lagerkommandant Franz Ziereis höchst persönlich.
Er bringt's oft auf vier Fuhren; fährt am liebsten sonntags.
Das Kohlenmonoxydgas liefert I.G. Farben.

Immer unruhiger werdend

HAMMER

Nicht ich, es weigert sich mein Hirn zu glauben,
dass solches wirklich hier geschieht. Brutalitäten
von Kapos, Schläge, Hunger, ja – Erschießungen,
Gifteinjektionen, Hundehatz, Erschöpfungstote –
Verweigerung von Medizin, Medikamentensperre,
und alles, was ich, seit ich hier bin, sah und hörte,
begreif' ich als Gesetz totalen Machtmissbrauchs.
Doch dass hier ganz bewusst und vorgeplant
ja kalkuliert getötet, nein – gemordet wird –

HORAK

und sehr gut vorgeplant. Doch nicht nur hier!
Da gibt es beispielsweise gar nicht weit von Linz
das schöne, alte Renaissanceschloss Hartheim.
Arkadengänge, Obst und Gemüsegärten, stiller Park,
und irgendwo in diesem Schloss sind Kammern,
in denen Ärzte der SS im Geiste Platos wirken.

HAMMER

Im Geist des Philosophen Plato?

HORAK

Besser – seines Ungeists:
„Wer siech am Körper ist, den sollen sie sterben lassen,
wer an der Seele missraten und unheilbar ist, den
sollen sie sogar töten.“ Und ganz genau das tun sie dort.
Körperbehinderte und Geistesschwache „merzt man aus“.
Man tötet sie mit Gas und Injektionen. Tausende!

Auf die Pritsche sinkend

HAMMER

Das Lager ist doch eine brodelnde Gerüchteküche.
Woher willst du da wissen, ob das alles wahr ist?

ROSEN

Einer, er war im Krematoriumskommando dort,
hat einmal Schnaps gesoffen und es mir erzählt.
Am Tag darauf ist er ans Tor gerufen worden und
nicht mehr zurückgekommen. Purer Zufall: Brüll
hat diese Fabel von Schloss Hartheim auch gehört.

DREISSIGSTE SZENE

Tür fliegt auf. Marcel und Stecher mit Säcken werden herein gestoßen von

KAPO 4

Holt her den Stubenältesten zur Übernahme. Dalli!

ROSEN

Bitte sehr, bitte gleich. Bitte Platz zu nehmen. Polek!

KAPO 4

Arschloch, jüdisches.

Mit Listen aus seiner Schreibecke, ärgerlich

POLEK

Meldung!

Über die Meldung des Kapo 4 dröhnt der

LAUTSPRECHER

Achtung Block 13. Häftling 20.808 zum Tor.

Häftling 20.808 zum Tor.

KAPO 4

Kapo 4 meldet Übergabe der Häftlinge 11.002
und 9.008 aus der Wäschekammer an Block 13.

HORAK

Hammer, das geht dich an. Dieser Aufruf
erspart dir, dich hier abzumelden, aber renn!

HAMMER

Ich komm doch grad' zurück vom Einsatz, hab
zwei Nächte nicht geschlafen, bin total erledigt –
Lertez hat versprochen, diesmal ausnahmsweise –

POLEK

Nichts wie ab!

Im Weglaufen den Karton Horak zuwerfend

HAMMER

Nimm das für mich an dich. Verwahr' es.
*Horak geht abseits, öffnet vorsichtig den Karton und entnimmt ihm eine braune Flasche.
Pfeift leise durch die Zähne. Er sieht sich um, bückt sich, indem er vortäuscht, seine
Pantoffel auf Fehler zu überprüfen und steckt die Flasche in seine Hose.*

EINUNDDREISSIGSTE SZENE

Währenddessen ist Polek um die Neuzugänge herumgegangen.

POLEK

11.002 kommt mir bekannt vor. Warst du nicht
erst kürzlich noch mit Trautmann unterwegs?

MARCEL

Ja. War ich.

KAPO 4

Es sind uns in der Wäschekammer schon zu viele
von rosaroten Schwänzen in den Arsch gekrochen.
Wir platzen dort aus allen Nähten. Deshalb misten
wir jetzt mal aus, verteilen was zu viel an Scheiße
an and're Blocks, damit die auch was davon haben.

POLEK

Den Grünen gebt ihr uns dazu als Zucker?

KAPO 4

Ihr kriegt noch mehr von ihnen. Die Transporte aus Russland und der Ukraine brauchen Raum. Macht euch auf hundert Stück per Block gefasst. Zunächst. – Da, unterschreib.

reicht ihm einen Zettel hin.

Unterschreibend

POLEK

Weiß das unser Blockältester bereits?

KAPO 4

Das weiß ich nicht, ob er das weiß. Doch bald wird er es wissen. Spätestens bei Überstellung. Ich hoff', du lässt mich endlich abhau'n. Ja?

ZWEIUNDDREISSIGSTE SZENE

Aus der Tür mit Listen tritt Claus. Kapo 4 steht stramm.

Auf die neuen Häftlinge weist

POLEK

Neuzugänge: grün und rosarot, zwei Mann.

CLAUS

Ein wahres Glück, mir schwanten schon Zigeuner. Oder gar Bibelwürmer. – Ist das heute alles?

KAPO 4

Der große Schub liegt noch auf Quarantäne, was von ihm übrig bleibt, kommt nächste Woche.

CLAUS

In Ordnung. Ab. Gib ihnen Plätze.

Kapo 4 setzt Mütze auf. Ab.

Auf die Pritsche der „Grünen“weisend, die sofort aufstehen

POLEK

Dort hinten ist noch frei, auf Koje 30.

Stecher geht mit Sack hin.

Jäh stehen bleibend aber

MARCEL

Oh nein! – Das ist kein Platz für mich. Ich bitte, weis' mich wo anders hin, nur nicht zu diesen. Warum, das hab ich dir schon letztes Mal erzählt. Die haben mich zur Sau gemacht.

Die „Grünen“ lachen.

STECHER

Was heißt gemacht – du warst schon eine.

CLAUS

Von Sauereien will ich hier nichts hören. Klar?

POLEK

Die haben ihn da drüben arschisiert. In Koje 20 wäre noch Platz, da sind erst drei, leg' dich dazu.

Seinen Sack aufnehmend, auf genannte Pritsche zu

MARCEL

Werd' mich erkenntlich zeigen.

CLAUS

Und wo ist mein Neffe?

POLEK

Noch kaum zurück vom Arbeitseinsatz ist er ans Tor gerufen worden, jetzt vor drei Minuten.

CLAUS

War er denn nicht mit Lertez, deinem Sohn, abkommandiert zum Nachttransportempfang?

POLEK

Ja, war er.

Und was er dabei sah, sah man ihm deutlich an.

CLAUS

Spielt er noch immer den Verrückten oder hat ihn der Arbeitseinsatz endlich zur Vernunft gebracht?

ROSEN

Ein solches Lager ist doch der Vernunft entrückt und Arbeitseinsatz fördert noch die Unvernunft.

ROSEN

Und ekel, schal und flach und unersprießlich scheint ihm das ganze Treiben dieser Welt.

CLAUS

Jüdisches Kluggescheiß macht ihn nicht klüger.

ROSEN

Den Vers schrieb Shakespeare, der kein Jude, doch trifft er ganz den Zustand Ihres Neffen.

CLAUS

Wenn diesen Wirrkopf nur nichts and'res trifft.
Fängt wohl noch an mit der SS zu diskutieren!
Ich seh' ihn schon im „Sachsengruß“ am Tor steh'n.
Er wär' imstand durch Unverstand zu schaden.
Zu seiner und zu uns'rer Sicherheit wär's nützlich,
ihn einzuweisen in das Straßenbaukommando.
Da wär' er weit vom Schuss und der Kontrolle
nicht grüner sondern roter Kapos unterstellt.
Was meinst du?

POLEK

Dort steht die Wachmannschaft den Häftlingen so nah wie sonst bei keinem Arbeit'einsatz. Oft reißen sie ihnen ihre Kappen ab, werfen sie weit über die Postenkette: „Hoppauf! Hol' sie dir!“
Fällt einer darauf rein – er darf ja ohne Kappe bei Prügelstrafe nicht ins Lager – knallt ihn der Posten „wegen Fluchtversuchs“ ganz einfach ab.
Er wäre also dort nicht „weit vom Schuss“, vielmehr so nah wie nirgends sonst im ganzen Lager. Klar?
Claus sieht ihn böse an. Ab.

DREIUNDDREISSIGSTE SZENE

*Lertez von draußen. Nimmt die Mütze ab, geht in Haltung.
Überrascht, nach einer Pause, in der er ihn freundlich ansieht*

POLEK

Jetzt war mir einen Augenblick lang so, als sei
die Zeit zurückgefallen in sich selbst und du,
mein Sohn, kämst eben von der Schule heim,
die Frage nach dem Mittagessen im Gesicht.

LERTEZ

Stattdessen komm ich her vom Isolierblock, wo
drei grüne Kapos einen Roten derart traten, dass
aus dem, was sein Gesicht gewesen, nicht mehr
menschliche Züge zu erkennen waren, sondern
nur blutig roter Matsch. – Von mir verlangten sie
einen Befund, wonach der tote Rote eine Schlägerei
mit Kameraden angezettelt habe und halt ex ging.

Es wird ihm sichtlich übel.

Ihm seinen Napf reichend

HORAK

Da, trink Wasser.

Lertez trinkt hastig.

POLEK

Warum kamst du her?

Gibt den Napf zurück

LERTEZ

Den Hammer abzuholen. Einsatz Nachttransport. –

HORAK

Vom letzten Einsatz eben erst erschöpft zurück,
ist er vorhin ans Tor gerufen worden, also lief er.

LERTEZ

Vielleicht hat ihn sein Onkel, euer Clausy,
dorthin befehlen lassen, nur um den Verdacht
verbotener Familienbevorzugung erst gar nicht
beim Listenführer der SS zu wecken. So wie du
mich klugerweise gleich am ersten Tag im Block
in die Politabteilung schicktest, klarzustellen,
dass ich, obzwar dein Sohn, nicht notgedrungen
deshalb auch gleich dein Credo bete.

POLEK

Das war gut so.

Bewahrte uns bis jetzt vor lästigen Verhören, die –
wie wir ja wissen – oft im Isolierblock enden. Bleib,
wenn es dir möglich ist, noch bis zur Zählung hier,
vielleicht, dass er indessen wieder bei uns einläuft.
Von dir brauch ich noch ein paar Daten.

mit Liste zu Stecher hin.

Sehr verdeckt zu Horak

LERTEZ

Hat dir der Hammer was für mich gegeben?

Vielleicht so eine kleine braune Flasche? – Nein?

In einem Pappkarton – mit anderen Arzneien?

HORAK

Er gab mir was – ich weiß nicht was – für i h n

es in Verwahr' zu nehmen, nicht für dich.

LERTEZ

Wenn es die braune Flasche ist, ist sie für mich:

Die Medizin darin muss rasch zur Analyse.

Horak gibt ihm verdeckt die Flasche.

VIERUNDDREISSIGSTE SZENE

Die Flasche im Kittel bergend, rasch zur Ausgangstüre hin

LERTEZ

Vielleicht fang' ich den Hammer ab. Auf bald.

geht ab.

Gleichzeitig herein

KAPO 4

Wo ist der Stubenälteste? Anfrage Kapo 4

im Auftrag vom Revier: Haben zwei Häftlinge von hier

aus dem Labor Medizinalien geholt? Versehentlich

hätten sie auch gar nicht registrierte mitgenommen.

POLEK

Rosen! Hol' was uns an Präparaten heute zukam,

mitsamt der Lieferliste dort von meinem Pult,

damit er's überprüfen kann. Die Schachtel ist ja

noch nicht geöffnet worden. Also kontrollier' sie.

Rosen bringt den Karton.

Ihn öffnend, die Präparate zählend und mit der Liste vergleichend, unsicher

KAPO 4

Wie weiß ich, welches Zeug als registriert gilt –?

Hier zähl' ich zwanzig und hier les' ich zwanzig Stück.

Und ausnahmslos nur braune Flaschen, allesamt. –

Da! Unterschreib', dass ich hier kontrolliert hab'.

reicht Polek einen Zettel, der unterschreibt. Er will abgehen, da entdeckt er Hammers

leeren Karton.

KAPO 4

Halt! Die da hätt' ich beinah überseh'n? Mach auf.

Gehört die auch zur Lieferung? Mach auf, mach auf.

HORAK

Da ist nichts drin. Ist eine leere Schachtel nur.

öffnet die leere Schachtel.

KAPO 4

Wo ist die Liste?

POLEK

Es gibt nur die, die du soeben visitiert hast. Die da.
zeigt auf die visitierte Liste.

KAPO 4

Und wo ist diese Schachtel her? Gestempelt
ist sie doch vom Revierlabor! Da! Kannste kucken?

HORAK

Noch von der letzten Lieferung wahrscheinlich übrig.

KAPO 4

Was heißt hier wahrscheinlich? Ist sie's oder nicht?
Hier gibt es keine Meldung mit „wahrscheinlich“!
Komm' ich dem Sturmbannführer mit „wahrscheinlich“,
macht er mich auf der Stell zur Sau – todsicher. – Wer
hat überhaupt das Zeug hier überstellt?

POLEK

Einer der Häftlingsärzte.

KAPO 4

Welcher?

FÜNFUNDREISSIGSTE SZENE

Angeheitert aus seiner Koje

CLAUS

Was wieder Puschkavil und Remmasuri?

POLEK

Er möchte wissen, wer die Medizin bringt.

CLAUS

Wer – was – herum – die Medizin singt –?

KAPO 4

Aus dem Revierlabor sind durch Verwechslung
nicht registrierte Präparate weggekommen.
Ich bin beauftragt sie zu finden.

CLAUS

Prä – pa – rare – rate?

KAPO 4

Ja. Medizin in braunen Flaschen. Drei!

POLEK

reicht Claus die Liste. Der versucht sie zu lesen.

Unser Bestand deckt sich mit dieser Liste.

KAPO 4

Doch da ist ein Karton zu viel. Wie kommt der her?
Er hat den Stempel vom Revier und – er ist leer!
dreht den leeren Karton um. Claus schwankt auf Rosen zu.

CLAUS

Hatte nicht unlängst einer da Bedarf an Watte,
weil man ihm seinen Ponem schlug zur Platte?

Und plünderte danach, wie schon der Ratten-Tate,
ohne Debatte und „gestatte“ glatt die Präparate
grapsch – aus der Schachtel, weil er's eilig hatte? Na?

ROSEN

Wenn ich damit gemeint sein soll, wär's irrig.
Als Dichter aber haben Sie sich sehr entwickelt.

CLAUS

Will der Theaterjude mich verarschen? –
Womit hätt' er sich die zerhauene Visage sonst verarztet?
Heilsalben, Jod und Schmerztabletten lagern hier
in meinem Block, allein in diesen Schachteln.

KAPO 4

Es müsste ja die Lieferliste noch dabei sein.
Auf jene in Claus' Hand hinweisend

POLEK

Das ist diese.
Auf die Schachtel klopfend

KAPO 4

Stimmt. – Wo aber ist die Liste hin für diese?
Wer hat sie gebracht? Wo sind die Flaschen,
die drinnen waren? Zwei, drei braune Flaschen!?

CLAUS

Braune Flaschen? – Braune Flaschen?
nach einer Pause, brüllend
Alles angetreten!
Alle Häftlinge trappeln laut in Reihe, nehmen Haltung an.
In Befehlston

CLAUS

Grätschen! Sachsendgruß!
Alle verschränken ihre Arme hinter dem Kopf. Brüll tritt vor, Mütze ab.

BRÜLL

Häftling 12.044 zum Befehl!

CLAUS

Du machst mit diesen Schweigepfaffen jetzt
solange Stubensport bis ihnen die Ballanda
aus Mäulern oder Ärschen tropft. Ich warte
noch heut auf Meldung, wo die Flaschen sind.
Ich schick' euch alle in den Strafblock oder
zum Kiesgrubenkommando auf Erholung.

BRÜLL

Achtung! Vorbeugt! Und auf! Vorbeugt! Und auf!
Und eins! Und zwei! Und eins! Und zwei! usw.
Die Häftlinge, mit Ausnahme von Kapo 4 und Polek, turnen. Brüll hinter ihnen schlägt mit dem Knüppel gelegentlich einen der Häftlinge in den Rücken.
Und jetzt: Alles kniet!
Und beugt! Und auf! Und beugt! Und auf! usw.
Und jetzt: Hinlegt! Und auf!
Alle bleiben stöhnend liegen, Brüll trampelt über sie hin.

Zu Kapo 4, der zuschaut

POLEK

Wer sagt dir überhaupt, dass diese Präparate
in unserm Block zu suchen sind? Im ganzen Lager
findest du Erste-Hilfe-Kästen, jeder Stubendienst
holt monatlich sein Quantum Chemikalien sich ab,
je schneller Mannschaft und Bestände schwinden.
Hast du auch and're Blocks schon angestunken?

KAPO 4

Find' ich bei euch nichts, such' ich bei den andern
die braunen Flaschen – finden muss ich sie.

CLAUS

Moment!

Du weißt noch gar nicht sicher, dass sie hier sind?
Und machst mich scharf mit falschen Knochen?
Lässt deine Kameraden durch die Mangel dreh'n?
Schaust lässig zu, wie dein Genosse ihnen launig
den Arsch aufreißt bloß wegen nichts und nichts,
aus Schiss vor deinem Sturmbannführer? – Halt!

*Die Häftlinge richten sich keuchend halb auf. Kapo 4 hält Claus den Karton hin, der schlägt
ihn ihm aus der Hand.*

Belegschaft auf! Wegtreten!

Und du verstinkst dich jetzt und kommst
erst wieder, wenn du weißt, was Sache ist.
Sonst kann's passieren, dass du über Nacht
deine Kontur verlierst und sehr verkleinert
und portioniert in diese Schachtel passt.
setzt ihm den Karton auf.

SECHSUNDDREISSIGSTE SZENE

*Stacheldrahtecke (Toter Winkel), Elektroden sind sichtbar.
Hockend Hammer, mit Sack eilig auf ihn zu*

LERTEZ

Da bist du also. Dreimal hab' ich, keuchend
schon den Appellplatz im Quadrat umhetzt,
die Lagerstraße auf und ab, war beim Revier
auch vor der Quarantäne – nirgends auch nur
die kleinste Spur von dir. In deinem Block sind
sie alle schon dabei, dich zu vergessen, weil
sie alles fürchten, seit man dich ans Tor rief.

HAMMER

Als ich dort anlauf', steht dort lässig rauchend
ein Rottenführer und verlangt die Meldung. Winkt,
noch eh ich damit fertig bin, mir mitzukommen –
direkt in die Politische Abteilung – stand am Türschild.
Dort sitzt ein Grauer in Zivil – vielleicht GESTAPO –

schlägt eine Mappe auf: drauf les' ich „Hammer“.

Er sagt, ich soll ihm sagen, ob die beiden Hämmer – die da veranlagt wären – mir verwandt sind. Ich bejahe das, er hackt das ab und fragt so nebenbei, ob wir drei Hämmer hier im selben Block sind. Drauf sag' ich, was man mir sagte, dass mein alter Vater ganz kurz vor meiner Ankunft im KL an Typhus starb.

LERTEZ

Und damit gab er sich zufrieden?

HAMMER

Ja. – Die Akte zu und „Abgang!“ – Aber sag mir, hat dir in uns'rem Block der Horak was gesteckt?

LERTEZ

Er hat. Und dieses „Was“, die braune Flasche, ist der Beweis für einen kalt geplanten Mord.

HAMMER

Wie kann man unter Dutzenden Bouteillen unfehlbar jene eine finden, voll mit Giftessenz, die meinen Vater löffelweis' zu tot kurierte?

LERTEZ

Analyse – von Proben der entnommenen Medizin! Durchwegs bekannte Präparate alles. Aber einem war gut zur Hälfte ein Bazillenkonzentrat als Pulver von Typhuskeimen beigemischt, getarnt durch blaue Aufschrift –

HAMMER

„Bilsenkraut“. Das also war es. – Lertez, ganz unvereinbar wütet in mir wilder Zorn, Rachlust und Ohnmacht durcheinander. Wie kann ich der Niedertracht des feigen Monsters, das jetzt in meines Vaters Block das Sagen hat, vor dem ich täglich drei Mal täglich stramm steh'n und jeden Gang auf die Latrine melden muss, wortlos und ohne Widerspruch gehorsam sein? Wie seine widerliche, aufgesetzte Bildungslarve, das überhebliche Befehlsgebrüll und beispiellose, ganz abgrundblöde Dichtereigewitzel leiden, ohne in jedem Augenblick zu denken an Vergeltung?

LERTEZ

Hierorts, wo nichts mehr gültig, was einst galt, wo jeder Wertbegriff entwertet selbst das Leben, wird Mörder morden auch nur wieder Mord.

HAMMER

Mir ist als schreit mein Vater selbst nach Rache.

LERTEZ

Hab' Geduld.

Besteh auf deinem Recht auf Sühne, jedoch erst am Grab des Unrechts. Noch ist nicht die Zeit.

Niemand verfolgt jetzt die Spuren der Schlächter,
da ihre Messer noch triefen von Opferblut. Beiße
eher die Zunge dir ab, die dich unklug gefährdet.
Balle die Fäuste, doch tief in den Taschen. Warte.
Warte mit tausenden anderen, denen statt Namen
sie in die Haut ihre Viehnummern ätzen. Warte
bis sie vom Massenmord müde, geschwächt sind,
dann nütz' den Vorteil der Stunde, dann kämpfe.

HAMMER

Das, was ich draußen unter Kampf verstand –
ich glaub', es war vor hundert Jahren – lesen,
Geles'nes diskutieren, demonstrieren, nachts
Plakate malen, plakatieren, Zettel streuen, Geld
für Frauen von verhafteten Genossen sammeln,
Unterkünfte für die von den GESTAPO-Hunden
halbtot Gejagten finden, jungen Deserteuren,
Wehrdienstverweigerern und anderen Gesuchten
zumindest Notverstecke sichern und Verpflegung –
all dieses scheint mir jetzt wie – Kinderspiel.

LERTEZ

Doch Kinderspiele spiegeln oft das Leben. Hier
spielen wir auch, nur nach viel strengeren Regeln:
Ein falscher Zug – und du verlierst den Kopf. Zu spät
bei Ankunft des Transports wär' so ein falscher Zug.
Deshalb: Beeilung! Lass uns laufen! Tempo! Los!

SZENARIUM 6

[▲ nach oben ▲](#)

SIEBENUNDDREISSIGSTE SZENE

Vor dem Sonderblock.

Polek notiert Ansagen von

CLAUS

Den Zaun entlang die Pfähle phosphorweiß,
damit sie nächtens sichtbar sind, auch wenn sie
gerade nicht der Lichtstrahl der Verfolger streift.

POLEK

Für hundert braucht es tausend Kübel Farbe.

CLAUS

Schreib' einen Antrag ans SS-Verwaltungsamt. –
Sag, Polek – einmal ehrlich –
ist das hier nicht der Block, in dem du deiner Tochter
mittels der Goldzahnzahlkraft deines Sohnes Lertez
ein parfümiertes Hurenbett organisiert hast? –
Schau, da lehnt sich eine Edelnutte aus dem Fenster.
Kämmt sich, singt

FELIA

„Vor der Kaserne, vor dem großen Tor
stand eine Laterne und steht wohl noch davor.
Und woll'n wir uns einst wieder seh'n,
vor der Laterne woll'n wir steh'n,
wie einst Lili Marleen, wie einst Lili Marleen.“
Noch während sie singt

POLEK

Das ist der Renommierblock, kein Bordell.
Die Frauen drinnen sind „Gesellschaftsdamen“
und bei diversen Fressereien der SS mit Gästen
der Tafelaufputz. Nach dem Nachtisch tanzen
sie wohl gelegentlich auch mit den Delegierten.
Und die dort ist – durch Zufall – meine Felia.

ACHTUNDDREISSIGSTE SZENE

Ihren Vater erblickend, die Türe öffnend, aber stehen bleibend

FELIA

Hätte mir Lertez nicht versichert, dass du lebst,
ich hielte dich leibhaftig hier zu sehn für Fantasie.
Könnt' ich nur durch den Draht, dich zu umarmen.

POLEK

Dein Bruder hat den Ärztepass – so darf er durch.
Ich muss zufrieden sein, bringt er dir meine Post.

CLAUS

Zwar stell ich für's Bordell die Zulassscheine aus,
mir selber hab ich leider keinen noch verschrieben.
Bin deshalb auch noch nie bei euch zu Gast gewesen.

FELIA

Das wären Sie sogar mit Sonderausweis nicht,
weil dieser Block nicht das Bordell ist. Wir hier –
da können Sie es lesen – wir sind Z.B.V.
Soll heißen: „Zur besonderen Verfügung“. Klar?

CLAUS

Nein. – Eher unklar. Steht Ihr nicht auf Abruf
stets zur besonderen Verfügung der SS?

FELIA

Ich werde dreimal wöchentlich zum Festbankett
mit Diplomaten, Delegierten, Wirtschaftsleuten
und Auslandsprominenten abends mit dem Auto
hier abgeholt und für gewöhnlich nach vier Stunden
mit allerlei Geschenken – Wein und Bonbonieren –
wieder zurückgebracht von einem Gruppenführer.

CLAUS

Hat der sich namentlich bekannt gemacht?

FELIA

Er wird doch nur mit Dienstgrad angesprochen

und zu persönlichen Kontakten kommt es nicht.

CLAUS

Und sonst sind Sie hier wirklich unbehelligt wie eine Nonne in Klausur? Unglaublich.

Ganz ohne Aufsicht und Kontrolle der SS?

POLEK

Natürlich inspiziert sie die GESTAPO aber so, dass es die Inspizierten gar nicht merken. Sie treten als Friseurinnen, Maniküren, Putzdienst, oft auch als Speiseträgerinnen in Erscheinung. Es kommt der Lagerleitung darauf an, der Welt und jener Journalistik, die sich für sie hält, ein Maximum an Unbeschwertheit vorzuführen. Mit Huren ist kein Staat zu präsentieren, deshalb nur ausgesuchte Damen mit Manieren.

FELIA

Wer, Vater, ist der junge Häftling, der den Lertez seit kurzer Zeit bei den Visiten stets begleitet?

Er trägt wie du und dieser Herr den roten Winkel. –

POLEK

Es ist der junge Hammer, Neffe „dieses Herrn“. Wir liegen in der gleichen Stube. Er ist neu hier, weshalb wir ihn den Schonungsposten gaben. Wie lang er ihn behalten kann ist fraglich, denn in einem Block zwei Hammer ärgert die SS.

CLAUS

Familienidylle ist hier nicht gefragt. Verwandte kennt man am besten nur vom Hörensagen. Mir ist kürzlich der geliebte Bruder gestorben – soll ich nun auch des Neffen noch verlustig geh'n? Will ich ihn nicht verlieren, muss er auf Transport.

FELIA

Was meinen Sie mit diesem Wort „Transport“?

POLEK

Er wird in eins der hundert Nebenlager überstellt, dort ist er nützlich für die deutsche Rüstung, also als Produktivkraft eines Kriegswirtschaftsimperiums weit weniger gefährdet, weil nur schwer entbehrlich.

CLAUS

Hat heut' der Listenführer Dienst, dann schieb ich ihm meinen sprachbegabten Neffen unverzüglich als Polnisch–Russisch–Dolmetsch in die Zähne. So, wie er nach solchen gierig ist, wird er ihn fressen. Mach du hier weiter. Doch zum Zählappell erwart' ich dich unbedingt im Block, sonst geht es wieder rund und unsre Grünen machen rote Suppe. Also dann!

Im Abgang winkt er Felia zu. Die kommt jetzt erst aus dem Block und auf den Draht zu.

POLEK

Sein Bruder meinte, was er sagte, bis er starb.
Bei diesem weiß man nie, woran man ist. Er lügt
uns grinsend ins Gesicht, spielt „Guter Kamerad“
und handhabt seinen Bleistift heimlich wie ein Messer.
Gelegentlich sticht er auch Kameraden damit ab.

NEUNUNDDREISSIGSTE SZENE

Entferntes Hundegekläff der Meute. Männerstimme: „Kusch! Wolf! Wolf! Kusch!“
FELIA

Dort, seh' ich, kommt, vom Hundezwinger her
der Junge mit dem roten Winkel, Lertez' Assistent, wie heißt er –?

POLEK

Hammer. – Du sahst ihn doch gewiss schon öfter,
und scheinst ihn gern zu seh'n. Nur zu verständlich.
Und doch – sagt jetzt der Vater seiner Tochter –:
Halt ihn, wenn dir dein Leben lieb ist, auf Distanz.
Große Gefühle machen unvernünftig. Nur zu leicht
vergisst du, dass dein Luxusleben hier: das Privileg,
nicht Hure, sondern Z.B.V. zu sein, dir jederzeit –
ganz ohne Möglichkeit auf Einspruch – aberkannt
und auf Bordelldienst umgeändert werden kann.
Ich rat' dir gut: Lass dich auf ja nichts ein! Ade!
*streicht ihr durch den Zaun übers Haar, steht noch einen Augenblick bewegungslos und
geht dann mit einer Wendung jäh ab.*

VIERZIGSTE SZENE

Dem Abgehenden während seines Auftritts nachsehend
HAMMER

Geht da ein Freier eben von der Dirne? Aber nein –
Es war doch unser Stubenältester, der Polek? Ja,
natürlich – er ist doch ihr Vater. Alles, was natürlich,
wird hier zur Unnatur und kehrt sich gegen sich.
Aus „Guten Morgen“ wird da „Raus Ihr Schweine!“
Die „Gute Nacht“ gerät zum Albtraum. Jedes Essen
zum Würgen. Grüßen zur Schikane: „Mützen ab!“
Der Sport wird Quälerei, die Arbeit Folter. Tragen
bedeutet schleppen, gehen meint hier trampeln,
laufen – keuchen, stehen – tachinieren; folgefalsch
wird da aus Tochter und Vater – Hure und Kunde. –
Diesen Monolog unterbricht

FELIA

Kaum glaublich, dass sich in der grauen Öde
des tage-, nächtelangen Sehns nach Begegnung
mit einem Menschen, endlich wirklich einer zeigt,

denn auch mein Bruder hat mich, scheint's, vergessen.
Wie schön, Sie wieder hier zu seh'n. – Ist das für mich?

Einen Karton überreichend

HAMMER

Sie werden dessen kaum bedürfen, aber derzeit
platzt die Effektenkammer durch die Plünderungen
in Frankreich und Italien von requiriertem Beutegut,
dass die SS in der Kantine nicht verhökern konnte.
Da schieben sie, nach drei Bouteillen Chardonnay,
manchmal den Kapos, ihren Kreaturen etwas zu.
Die wieder tauschen bei den Häftlingsärzten Jod,
Medikamente und Verbände dafür ein. Von Lertez.

Dem Karton ein Parfumfläschlein entnehmend

FELIA

Die Luft hier schwadet fauligen Gestank.
Bei jedem Atemzug vermeint man zu ersticken
am süßlich schweren Rauch, der aus dem Schlot
dort drüben Tag und Nacht zu uns herüber weht.
Ich weiß nicht, was dort fabriziert wird, aber etwas,
das nach Verwesung stinkt, ist sicher kein Parfum.
Da ist mir dieses Fläschlein wie Himmelsgruß.
Ah! Ah! Ah! Ah!
*öffnet, riecht, tropft sich Parfum auf die Hand und an den Hals.
Besprengt dann ungewöhnlich zart*

HAMMER

Sollten Sie wirklich derart abgeschottet sein
und aus der Welt, dass sie nicht wissen oder
zumindest ahnen, welcher Art dieses Gewölk
aus jenem Schornstein hierorts ist?

FELIA

Die ich so liebe: Schäferwolken, sind es nicht. –
Spüren Sie auch, wie dieser süße Duft betäubt?
Fehlt nur ein wenig Cognac noch zum Träumen
und wir sind Liebende in einem Märchen.
holt aus dem Fenster Cognac und Gläser.

HAMMER

Wir?

FELIA

Ja, Sie und ich. Vergessen wir auf zehn Minuten,
wo und warum wir hier gefangen sind. Na, komm.
*Sie gießt Cognac in die Gläser, reicht ihm eins.
Widerstrebend*

HAMMER

Wie kann ich ein Gebirge wütendster Gewalt,
den Untergang des Römischen Rechts,
die weltweite Zerstörung der Kultur, den Krieg,
die Unterdrückung von Millionen Menschen,
Verschleppung ganzer Völker in die Sklaverei

– und alle Qual des zwanzigsten Jahrhunderts –
in einem Cognacglas ersäufen? Dieses Chaos
ist Rausch genug für mich und Seelenschmerz.

FELIA

Wie schön Sie diese Hässlichkeiten formulieren,
als schriebe sie ein Dichter für's Theater. – Ich
hab' auch nur für die Kunst Talent. Von Politik
versteh' ich nichts. Das Zettelkleben Politik ist,
das hätte ich mir nicht einmal im Traum gedacht.
In meinen Träumen war nur immer Schönes und
das wollt' ich von der Bühne allen weiterschenken.

Auf die Träume!

stößt an, trinkt ihm zu.

Müde auf die Bank sinkend, leise

HAMMER

Dass die nicht auch zum „Albtraum Leben“ werden.

trinkt auch.

Nachgießend

FELIA

Wir leben ja nicht nur ein Leben. Schließen Sie
die Augen; horchen Sie in sich hinein; ganz still –
dann hören Sie die Stimme Ihres andren Lebens.

An meinem Herzen können Sie sie gut vernehmen.

Nah vor ihm stehend, zieht sie seinen Kopf an ihre Brust.

LAUTSPRECHER

aus einiger Ferne

Achtung, Achtung! Alle Leichenträger ans Tor! Wiederhole...

HAMMER

Vernehme ich nur diese: für betörend schöne,
verführerische Täuschung hielt ich sie, für Lüge,
da solcher Wohlklang uns'ren Zeiten ungemäß.
Und was ich noch vernehme, dieses dissonante
Gekrächze mörderischer Raben über'm Gräberfeld,
bewahrt mich vor dem Irrtum, dass es wirklich
auf uns'rer Welt noch etwas gäbe, was man einst,
vor längst vergang'nen Zeiten, einmal Liebe nannte.

FELIA

Müssen wir immer, was wir fühlen, erst benennen?
Genügt uns nicht, es einfach zu empfinden? Liebe –
ist doch ein armes Hilfswort nur für Unsagbares.

HAMMER

Dass Sie, trotz meines unsäglichen Zustands, mich:
verwahrlost, schmutzig, stinkend, ganz verkommen –
in unserm Block gibt es seit Tagen schon kein Wasser –
in Ihrer Nähe überhaupt ertragen, ist ein Wunder.

Er geht verlegen auf Distanz.

FELIA

Dass ich nicht gleich dran dachte: Darf ich Ihnen,

ganz formlos und direkt, hier, unsren Baderaum
einfach als Geste meiner Sympathie anbieten?
Die Kameradinnen sind heute alle auf Begleitung.
Ich bin allein. Sie haben nichts zu fürchten. Nun?
Denken Sie nicht erst nach, Sie sind willkommen.
Hammer geht rasch hinein.

EINUNDVIERZIGSTE SZENE

*Latrine – Waschraum. In der Türe stehen Gold und Osrik. Am Boden liegen Rosen und Marcel.
Gegrätscht über ihnen*

BRÜLL

Und jetzt sagt uns die warme Sau da unten,
wer schuld an unsrem Unglück ist. Ich höre!

MARCEL

An unsrem Unglück ist der Jud' schuld.

BRÜLL

Wer?

MARCEL

Der Jud'!

BRÜLL

Ich habe nichts gehört. Wer schuld ist, frag ich.

Er tritt ihn.

Schreiend

MARCEL

Aoooh – Der Jud'!

BRÜLL

Ich höre nichts. Wer schuld ist? – Lauter!

MARCEL

noch lauter schreiend

Der Jud' ist schuld an unserem Unglück!

BRÜLL

Das möchten wir von dir auch hören, Jud'!

Er tritt Rosen.

ZWEIUNDVIERZIGSTE SZENE

*Gold und Osrik werden in den Raum gestoßen.
In der Tür mit einem Prügel*

HORAK

Was ist's denn, was er hören will, der Brüll?
Das Schmerzgebrüll der Kameraden? Oder
sein eigenes? Weil Brüll es ohne Brüllerei
einfach nicht aushält. Brüllen ist ihm alles:
Ersetzt ihm Frühstück, Brotzeit, Zähneputzen,
begleitet ihm zur Arbeit, ist sein Nachtgesang –

Er selbst ist nur verkörpertes Gebrüll, der Brüll.
versetzt ihm einen Schlag. Brüll brüllt lauthals auf.
Na, hab ich's nicht gesagt? So brüllt nur Brüll.
Nachschlag gefällig?
reißt den Prügel empor. Brüll weicht zurück und retiriert aus dem Raum, Gold und Osrik ihm nach.
Mühsam auf Marcel und

ROSEN

Diesmal sind's die Rippen – mindestens geprellt.
Dir Horak dank ich's, dass sie nicht gebrochen.

MARCEL

Sonst zielt er auf die Hoden, diesmal auf den Bauch.

HORAK

Gabt Ihr ihm Anlass? Oder ließ er wieder nur
aus purer Lust seine gestaute Wut an euch aus?
Er ist doch stark nur, weil Ihr euch so schwach zeigt.

DREIUNDVIERZIGSTE SZENE

Einen Sack abstellend

POLEK

Kein Wasser, aber Seifenpulver: Hier. Was ist?
Zum Frühsport angetreten oder habt ihr euch
stattdessen wieder einmal satt geprügelt? Ja?

HORAK

Hier tritt und prügelt doch nur einer: Brüll.
Dass er sich der SS zulieb, im Steinbruch drunten,
als Kapo Leistungspunkte prügelt für's Bordell,
kann ich ja noch versteh'n, doch nicht versteh ich –
und will's auch nicht – warum er da, im Block,
die Kameraden außerdienstlich in die Hoden tritt.
Dienst in der Freizeit wird doch gar nicht honoriert.

POLEK

Dagegen wirksam ist nur: Meldungmachen!
Ich weiß es schon, jetzt meldet es dem Clausy.

HORAK

Polek – der menschenfreundliche Genosse – hat
mit diesem Geistesblitz das Dunkel endlich uns erhellt!
Da war die Fackel der Erleuchtung nur zu greifen –
und wir, vom Lageralltag augenschwach und blind,
wir starrten schnurgrad steil an ihr vorbei ins Nichts.
Sag, für wie blöde hältst du uns denn Stubengreis,
so einen Rattenköder uns auf's Brot zu schmieren?
Wo du, wie ich und jeder weiß im ganzen Block:
Wer diesem fiesen Meldegänger der SS was meldet,
was ihm nicht in die Mütze passt, ist abgemeldet.
In allem einig, wenn es gegen Rote geht, sitzt immer

der Clausy mit dem Brüll doch innig Arsch an Arsch.

VIERUNDVIERZIGSTE SZENE

Hammer tritt leise ein.

POLEK

Da ist er ja, der Vielgesuchte. Der Blockälteste hat Sehnsucht schon nach dir. Vom Frauenblock zu uns geht man ja höchstens eine halbe Stunde.

HAMMER

Bin aufgehalten worden. Musste noch zu Lertez die Präparate für den Nachttransport sortieren. An tausend Russen sollen kommen. Kommissare. Sie wären dreizehn Tage schon in den Waggonen.

HORAK

Dann kommt nur kaum die Hälfte an. Die and'ren – wenn es tatsächlich Kommissare sind – die fallen unter den Kommissarbefehl und gehen an die Wand.

HAMMER

Was meint das: „Gehen an die Wand“?

POLEK

Drei Wochen da und spielt den Ahnungslosen. Ich nehme ihm diese Schmierencharge nicht mehr ab.

ROSEN

Geht es ihm um Theater? „An die Wand geh'n“ meint unpoetisch übersetzt: „erschossen werden.“

POLEK

Was du nicht sagst! Und Hammer dacht' es meint: dort an der Wand ein Sonnenbad zu nehmen, nicht? 11.002, du hast Latrinendienst. Hol' zwanzig Säcke Kalk und schütt' sie in die Scheißgrub', sonst ersticken wir.

ALTERNATIVE

VIERUNDVIERZIGSTE SZENE

Hammer tritt leise ein.

POLEK

Heimkehr des Heißeersehten! Der Blockälteste erwartet Meldung. Meint, vom Frauenblock zu uns braucht man doch höchstens eine halbe Stund'.

HAMMER

Bin aufgehalten worden.

POLEK

So? Von wem denn? Im Bordell?

Du riechst so parfümiert und frisch gebadet.

HAMMER

Musste noch zu Lertez.
Die Präparate für den Nachttransport sortieren.
An tausend Russen sollen kommen. Kommissare.

HORAK

Wenn es tatsächlich Kommissare sind – dann fallen
sie unter Kommissarbefehl und gehen an die Wand.

HAMMER

Was meint das: „Gehen an die Wand“?

ROSEN

Es meint, ganz unpoetisch übersetzt „erschossen werden“.

POLEK

Drei Wochen da und spielt den Ahnungslosen! Ha.
Nur, diese Schmierencharge nehm' ich dir nicht ab.
Ab jetzt: Latrindienst: Holst 20 Säcke Löschkalk
und schütt'st die in die Scheißgrub', sonst ersticken wir.

SZENARIUM 7

[▲ nach oben ▲](#)

FÜNFUNDVIERZIGSTE SZENE

Polek verärgert ab.

HORAK

Wenn unter allen einer nicht stinkt, fällt das auf
und Polek ist extrem geruchsempfindlich. Einst
da roch er – Sozi alter Schule – schon voraus,
wer seiner jüngeren Genossen sicher Nazi würde.

HAMMER

Schwärmtest du nicht von ihm als Humanisten?
Ich sehe einen Zyniker der schlimmsten Sorte,
und treuen Diener meines Onkels, seines Herrn.

ROSEN

Wir alle haben uns hier sehr verändert. Keiner
ist noch der gleiche, der er früher war und Polek
hat ungeheure Angst um seine Tochter. Hoffte,
mit Hilfe seines Sohnes, ihr das Allerschlimmste:
zur Lagerhure hier zu werden, zu ersparen. Angst
bestimmt sein Denken und sein Handeln. Deshalb
versucht er sich, mit deinem Onkel gut zu stellen.

HORAK

Ja, diesen muss er wirklich fürchten. Nämlich –
Ihr habt es sicher auch bemerkt – seit Hammers Tod
verfärbt sich unser Block, wechselt rasant die Farbe
von rot auf grün. Und alle Neuzugänge letzter Woche
sind ausnahmslos jetzt Kriminelle. Clausys Sammlung
qualifizierter Schwerverbrecher aller Sparten zeigt
dass er ein Faible hat für solche Spezialisten.

ROSEN

Ist dies auch Tollheit, hat es doch Methode. Könnte ganz ohne weit'eres eine Kadenschmiede der SS sein.
An der Wand hinsinkend

MARCEL

Mit etwas – Wasser – ging es wieder. Diese Sau –
Hammer lässt ihn aus seiner Flasche trinken.

HORAK

Der Brüll hat ihn vorhin getreten. Wer tritt endlich einmal den Brüll? Wer macht die Sau zur Sau?
Wer schlägt die Schläger, sticht die Stecher – Na?
Wenn wir nicht gegen ihn und seinesgleichen bald was unternehmen, das sie wissen macht: ab jetzt fällt jeder Prügel auf den Prügler gnadenlos zurück, der Würger wird gewürgt, der Peitscher ausgepeitscht, Gewalt gegen Genossen mit Gewalt erwidert, dann tragen wir selbst an unsrem Elend hier Mitschuld und haben künftig auch kein Recht zu klagen, weil das „Recht der Stärkeren“ uns dann zurecht besiegt.
Wir müssen aus der Dulderei zum Widerstand!

HAMMER

Dass meines Vaters Tod geplanter Mord war, wurde durch Analyse des „Genesungstranks“ bewiesen.
Ich will den Mörder wissen lassen, dass ich's weiß, als meine Art des Widerstands.

MACEL

Dass du der Nächste bist, den er ermordet? Ja?

ROSEN

Als es noch so was wie Moral gab, früher, spielte das die Moral bewahrende Theater, die Verfehlung den Unmoralischen im Publikum als Gleichnis vor, was, wie man sagt, bei einigen zu Reue führte.
Durch Furcht und Mitleid zur Katharsis hieß das.

HORAK

Doch wer vermag hier Aug in Aug mit Mördern, am Ort unzähliger Tragödien, die echten Morde den Tätern als Theater vorzuspielen? Wenn nicht im Publikum der Mörder in Person sitzt, dann – missträt dieses poetische Spektakel zum Zynismus.

HAMMER

Den Mörder in Person – ich kenn' ihn. – Rosen!
Liest Du heut' nachts, wie immer, meinem Onkel den Shakespeare vor, so frag ihn, ob er es erlaubt dass die Belegschaft unsrer Stube, Sonntag Abend, sag: zur Erinnerung an einstige Kultur – spontan erdachte Stehgreifszene spielt, so zur Entspannung und dass wir da auch gerne seine Texte sprächen.

ROSEN

Da alles, was er einst vielleicht gewesen, hierorts

nicht von Belang – auch lang schon nicht mehr ist und nur noch die von der SS verliehene Gewalt ihn noch an sich glauben lässt, als unerkannten Dichter, dessen Talent und Sprachgenie nur Kunstbanausen als ganz unsägliches Gestotter werten, könnte er so ein Spektakel als die Chance seh'n, als ein Poet entdeckt und endlich anerkannt zu werden.

HAMMER

Also?

ROSEN

Aus einem Klimperkasten wird nie ein Klavier – erwartet also nicht, dass mein Versuch gelingt.
Horak und Hammer helfen Marcel auf.

SECHSUNDVIERZIGSTE SZENE

Vor dem Blockeingang Kapo 4 mit Bernhard.

POLEK

Wer steht um vier schon vor der Tür?
Ich dacht' es mir: der Kapo 4.

KAPO 4

Kapo 4 meldet Übergabe des Häftlings 7.103 vom Revier. Gilt als gesund geschrieben.

POLEK

Ich kann nur hoffen, dieser Wechselbalg verwechselt, wie er es gerne tut, dich nicht mit einem andern. Du siehst ja nicht grade aus als kämst du vom Revier, viel eher so, als müsstest du dort eigentlich erst hin.

BERNHARD

Säh' ich es nicht, ich würd' mir's selbst nicht glauben: Nicht ich sondern die Flecken sind verschwunden – über Nacht. So haben sie mich eiligst rausgeschmissen.

KAPO 4

Bettenmangel. Kann ich gehen?

POLEK

Hast du die braunen Flaschen, die du suchtest, schon gefunden?

KAPO 4

Nein, noch nicht. Doch find' ich sicher sie in eurem Block.

POLEK

Hau ab!

SIEBENUNDVIERZIGSTE SZENE

*Kapo 4 dreht um und läuft ab.
Die Tür aufstoßend erscheint*

CLAUS

Täuscht mich mein Auge – oder ist es
ein Wachtraum nur? Hab' ich den Doppelblick,
der Lebende schon tot und Tote lebend sieht?
Bist du es wirklich – Bernhard? Bist du's?

BERNHARD

Falls ich mich nicht in mir geirrt, so bin ich's.
Kann aber sein, dass ich war gestorben
und in ein and'res Ich verwandelt vor dir steht.

CLAUS

Was mich erstaunt ist, dass du vom Revier
in meinen Block hier eingewiesen wurdest, wo
bislang nur Jüngere und Arbeitseinsatzfähige
auf uns're Listen kamen. Muselmänner werden
doch stets dem Schonblock zugewiesen, oder
geh'n vom Revier aus direkt auf Transport.

BERNHARD

Dass ich zum Muselmann geworden, dank ich
vermutlich jener kräftigenden Medizin die mir –
zwecks rascher Heilung – dort im Schonblock
die guten Kameraden in die Suppe tropften.

POLEK

Hauptsache ist: Du hast es überlebt. Wir legen
dich vorerst in ein stilles Eck, wo du geruhsam
die Zu- und Abgangslisten überprüfst, verdoppeln
die Brotzeit dir, so gut es geht, und schreiben
dich ausnahmsweise eine Woche vom Appell frei.

CLAUS

Du teilst da Zucker aus als wärst du
das Rote Kreuz höchstiegen in Person.
Vielleicht ist er mir nur als süßer Köder
recht schlau ins Nest gelegt, damit ich ihn
fress' und dran erstick'. Vielleicht
woll'n sie mir damit an die Knochen:
und warten nur dass ich ihn protegier':
Bevorzugung, Begünstigung Bekannter –
Doch den Gefallen tu ich ihnen nicht.

POLEK

Soll heißen?

CLAUS

Dass du ihm keine Extrasuppe kochst
und ihn behandelst so wie alle ander'n.
Hab' wenig Lust auf Sondereinsatz Steinbruch
und zur Versetzung in den Strafblock gar nicht.
Das ist, bei aller Kameradschaft hoff' ich, klar?

POLEK

Kapiert. Die Listenprüferei lässt du ihm machen?

CLAUS

Wenn du's auf deine Kappe nimmst. Ich will
am besten davon gar nichts wissen. Klar?

BERNHARD

Dazu jedoch musst du mir einen Ausfallschein
für meine Brille schreiben, die seit 39
in der Effektenkammer in Verwahrung liegt.

CLAUS

Den schreib ich dir. Und Polek holt ihn ab.

ACHTUNDVIERZIGSTE SZENE

*Latrine. Säcke heran schleppend und stapelnd Hammer:
Mit dem Prügel Takt klopfend*

BRÜLL

Tempo! Tempo! Bursche! Tempo!
Hängt dir schon nach bloß drei Säcken
lasch dein Schlotterarsch herunter?
siebzehn braucht es noch auf zwanzig.
Sinkt erschöpft auf die Säcke

HAMMER

Was, ich brauch' ist eine Pause.

BRÜLL

Eher eins über die Rübe. Los Bewegung!

HAMMER

Von Hetzerei, Akkord und Tempo – Kumpel –
war nicht die Rede. Diese Arbeit mach ich
exakt in meinem Rhythmus, nicht in deinem.
Wer treibt dich überhaupt, mich anzutreiben?
Wenn dir nach Klopfen ist, dann klopfe dir
den Badenweilermarsch auf der Latrinenstange.
Mich bringt die Trommlerei nur aus dem Takt.
Auf seine Armbinde zeigend

BRÜLL

Kannst du nicht lesen? Kapo steht da – Kapo!
Und das bedeutet: Ich hab hier die Aufsicht. Ja?

HAMMER

Die hast du weder in der Stube noch im Block,
die hast du höchstens draußen beim Kommando
und auch nur dann, wenn dir's befohlen wird.

NEUNUNDVIERZIGSTE SZENE

*Leise herein Bernhard.
Den Prügel schwingend*

BRÜLL

In deinem Fall befehl' ich sie mir selbst:

Denn Clausy sagt: Hochmut bei Großen
darf niemals ohne Wache geh'n.

HAMMER

Bewach' dich selbst, dass du nicht nächtens
Spinde von Kameraden aufbrichst ohne Auftrag
und sie durchstöberst nach Tabak und Brot.

BRÜLL

Das hättest du nicht sagen dürfen, Rötling!
Jetzt –
*hebt den Knüppel. Jedoch Hammer wehrt den Schlag mit einem Sack ab. Dieser platzt.
Brüll ist voll Kalk.*

BERNHARD

Der grüne Brüll – kalkweiß! Beinah ein Wunder.
Hätt' nie gedacht, dass der sich so verändert.

BRÜLL

Ist dieser Klugscheißonkel noch nicht abgekratzt?
Ist das Revier auch nicht mehr, was es einmal war?

BERNHARD

Es hat sich alles dort enorm verbessert. Solche
wie dich erledigen sie jetzt schon in zwei Tagen.
Zusatzverpflegung. Einlauf. Und schon kotzen
und scheißen die sich ihre Seelen aus dem Leib.
Claus wartet schon. – Du sollst dich melden!

FÜNFZIGSTE SZENE

Brüll tritt den Sack und geht wütend ab.

HAMMER

Es scheint, du bist mein Rettungengel. Einmal –
vielleicht erinnerst du dich noch – es war in Wien
bei einer Straßenschlacht mit Nazis, zogst du,
als wärst du gegen Knüttel unempfindlich, mich,
schon selber blutend, aus dem Prügelkessel. Jetzt
verdank' ich dir wahrscheinlich, dass ich nicht
dorthin muss, wo du sichtlich eben herkommst.

BERNHARD

Das dankst du nur dem Glück. Denn wirklich:
was sich zurzeit in jener Sterbeanstalt abspielt,
dagegen sind der Pestzeit Totentänze Kaiserwalzer.
Was da so auf den Pritschen stumm, apathisch,
ganz ohne Medizin und Pflege, namenlosen Leibs,
in Sechserreihen, stinkend vor sich hin kriecht,
ist nur mit Mühe noch als Spezies Mensch erkennbar.

HAMMER

Dass du daraus entkamst ist wie ein Wunder. Ich
war anfangs wie in Ohnmacht, völlig hilflos. Hatte
unsere Sache und auch mich schon aufgegeben,

als Klassenkampfromantik, pubertären Irrtum. –
Doch jetzt durchschaue ich allmählich ihr System.
Es gründet auf dem primitiven Urgesetz der Tiere,
wonach das Stärkere das Schwächere besiegt.
Es durchzusetzen braucht es bloß den Knüppel,
es aufrecht zu erhalten bestenfalls Revolver und MGs,
es weltweit zu verbreiten Bombenflieger und Kanonen.
Intelligenz ist nicht gefragt, Denken kann künftig
größeren Köpfen überlassen werden: unsren Pferden.

BERNHARD

Doch auch das Zuchtpferd noch so auf Kadaver –
gehorsam zugeritten schlägt, wird es misshandelt, aus,
reißt sich von der Kandare, wirft die eingepeitschte,
ihm aufgezwung'ne Unnatur mitsamt dem Reiter ab
und folgt seinem Instinkt nach unbeschränkter Freiheit.

HAMMER

Dieser Instinkt führt irre: Freiheit ist begrenzt.
Mein Jugendwunschtraum war bald ausgeträumt.

BERNHARD

Blieb wirklich gar nichts mehr davon? Weshalb,
wenn nicht mit gutem Grund, wärest du dann hier?
Warum sonst hätten sie dich eingeliefert, wenn sie
von dir nichts zu befürchten hätten? Kämpfe!

HAMMER

Wie denn?

BERNHARD

Widerstand!
Agitation. Zersetzung ihrer Wehrkraft. Attentate.
Entmythisierung ihres Götzen. Nicht zuletzt
Verhöhnung ihrer Propaganda durch Gelächter
und Nachweis ihrer Lügenwelt durch Wahrheit.

HAMMER

Wahrheit – Verscharren sie in Massengräbern hier.

BERNHARD

Sie haben ihre Turm-MGs auf uns gerichtet, also
sind wir für sie gefährlich, steh'n wir noch im Kampf.
Die Todeslager sind die Monumente ihrer Angst.

SZENARIUM 8

[▲ nach oben ▲](#)

EINUNDFÜNFZIGSTE SZENE

Stube. Alle Häftlinge mit Bettenbau, Entlausen, Reparaturen, Wundpflege, Resteessen beschäftigt. Trillerpfeifensignal.

Aus Claus' Dienstraum tritt

POLEK

Achtung! Alles mal herhören! Ruhe!

ROSEN

Der Stubenälteste und Kamerad Claus Hammer erlaubt trotz abgesunk'ner Leistungsquoten, heute, zum Wochenausklang eine kleine Matinee. Wer will, darf dazu seinen Beitrag bringen: Jede Art Gesang, Rezitation, Erzählung, Pantomime, Sketsch – jedoch streng unpolitisch, ohne ideologische Tendenzen. Ist alles klar? Dann kann's ja los geh'n. Spielraum!
Alle bilden stumm einen Kreis. Längere Stille.

Dann

ROSEN

Fürwahr, das wird ein reichliches Programm.
Niemand tritt in die Mitte.

POLEK

Marcel, du singst doch immer gern. Was ist?
Von Brüll zur Mitte gestoßen, mit geschlossenen Augen, in Kinderart singt

MARCEL

Kummt a Vogli geflogi, setzt si nida auf mein Fuß,
hat a Briefal im Schnabi, von da Mutti an Gruß.
Alle raunen etwas.
Das Geraune übertönend

POLEK

Ruhe!
In gleicher Weise weiter

MARCEL

Liebes Vogli, flieg weita, nimm in Gruß mit und in Kuss,
weil i kann Di nicht begleita, weil i da bleim muss. M u s s!
Stille. Dann lacht Brüll und Horak applaudiert, Marcel tritt wieder ab. Dann wieder Stille.
Auftritt mit Buch, vorlesend

ROSEN

„... das Stück gefiel dem großen Haufen nicht, es war Kaviar für das Volk; aber es war ein vortreffliches Stück, mit ebensoviel Bescheidenheit, als Verstand abgefasst. Ich erinnere mich, dass jemand sagte, es sei kein Salz und Pfeffer in den Zeilen, um den Sinn zu würzen, aber er nannte es eine schlichte Manier, so gesund als angenehm und ungleich mehr schön als geschmückt.“
Das war aus Shakespeare's Hamlet. – Bravo Marcell!
Die „Roten“ klatschen.
Sichtlich alkoholisiert aus seinem Dienstraum

CLAUS

Da die Belegschaft ganz erstaunlich fröhlich, als hätte sie Verfloss'nes, das ja stets verklärt wird, wie Kindheitsbilder, Jugendstreiche, Zweisamkeiten, Erleben schöner Augenblicke, Lieder – welche vom Zahn der Zeit zernagt schon lang vergessen – auf wunderbare Weise plötzlich wieder eingeholt – so will auch ich mich in Erinnerungen lullen.

POLEK

Wenn der Blockälteste sich seiner Jugendjahre
als allgemein beliebter Heimwehrführer und
Beförderer der Heimatdichtung noch erinnerte,
könnten wir träumen von der guten alten Zeit.

CLAUS

Hab' damals auch so manchen schönen Vers
ganz heimlich, nächtlich, für das Vaterland
im stillen Kabinett mir schmerzlich abgerungen.

HORAK

Und diese Trostgedichte wurden auch gesungen!

BERNHARD

Und waren ohne Slibowitz unmöglich zu vertragen.

CLAUS

hält eine Flasche hoch

Hier!

Dies Geschenk, das man mir schenkte, mach ich
 euch, meinen Kameraden, heute zum Geschenk,
damit ihr wisst, dass unter diesem Winkel nicht nur
die Pflichtuhr eines Blockverantwortlichen – nein –
auch ein Herz schlägt!

Die Flasche ergreifend

BRÜLL

Bravo! – Das heiß ich echte Kameradschaft! Bravo!
entkorkt, trinkt gierig, nachher auch andere, Brüll überwacht das.

HORAK

Und jetzt tritt absolute Ruhe ein für ein Gedicht.
Noch eine Flasche aus der Kluft ziehend, öfter trinkend

CLAUS

Wem je der Heimat heiliges Geläute in Gefahr
unüberhörbar, mahnend in die Seele klang,
der fühlte wie ihn Männersehnsucht hinzog
die Fahne seines Vaterlandes zu beschützen. –

HAMMER

Ja, weil Versicherungsanstalten Fahnen meist
ungern versichern, hoffen sie auf Männer, die,
wenn's läutet, eine Rettersehnsucht kriegen weil das Vaterland –

POLEK

Sei still! – Du sollst nicht unterbrechen.

BRÜLL

Ruhe!

CLAUS

So reiht er tatendurstig froh brennenden Herzens
sich in die junge Sturmschar seiner Brüder ein:
der Vaterländ'schen Front, bereit zu jedem Kampf. –

HAMMER

Ja, wenn es wenigstens um höheren Gehalt ging!
Doch geht es scheinbar nur um einen Meter Stoff –

um eine Fahne. –
schwingt ein Handtuch.

BRÜLL

Kusch!
Claus irritiert, sucht nach dem Störenfried.

HORAK

Nie hätte ich gedacht, dass soviel Gestern, nein –
dass soviel Vorgestern, die mörderische Eiszeit
tatsächlich unverändert übersteht und frühlingshaft,
beinahe wie verjüngt, in unser müdes Heute kommt.
Ein Mann, der jetzt noch denkt und fühlt wie früher
und ungeachtet jeglicher Veränderung der Welt
stets seinen alten Idealen und sich selber treu bleibt –
den nenn' ich einen Menschen mit Prinzipien.
trinkt ihm pathetisch zu, alle „Roten“ applaudieren.

CLAUS

Ich dank' euch, dass ihr mich trotz meiner Pflicht,
die ich für euch erfüll', doch noch als Kameraden seht.

ROSEN

Um dir das zu beweisen, hat dein Neffe, Hammer,
aus einem Schauspiel des von dir so sehr geschätzten,
ja fast geliebten Dichters Shakespeare eine kleine
poetische und doch sehr aufschlussreiche Pantomime
eigens für dich, seinen geschätzten Onkel, einstudiert.
Du selbst wirkst dabei mit als König im Theater. Bitte.
*stellt einen Hocker vor ihn, nötigt ihn zu sitzen. Hammer benützt eine Bank als Dekoration.
Bernhard legt sich da rauf, Rosen deckt eine Kotze über ihn.
Zu den Häftlingen gewendet*

HAMMER

Und Ihr seid das Orchester. Hört: das ist der Takt.
Die Pantomime: Hammer tritt mit dem Fuß einen monotonen Rhythmus, die Häftlinge stampfen mit. Legt er den Finger auf den Mund, stampfen sie leiser. Horak geht nun im Takt auf Bernhard zu und hilft dem sich gebrechlich Stellenden aufzustehen, führt ihn um die Bank herum, und hilft ihm, sich wieder hinzulegen. Der Takt wird monoton weiter geschlagen. Ebenfalls im Takt geht nun Rosen zu Claus, nimmt ihm die Mütze ab und setzt sie sich selbst auf. Damit ändert er sein Verhalten, nähert sich „königlich“ dem Bernhard. Dieser erwacht, beide umarmen einander wie Brüder. Horak, ebenfalls im Takt, bringt einen Fressnapf als wär's eine Silberschüssel, zieht einen Löffel heraus und überreicht ihn Bernhard. Dieser beginnt vorsichtig, wie ein Kranker, zu löffeln, zeigt aber bald Ermüdung. Er lässt den Löffel und den Kopf sinken. Nun deutet Rosen dem Horak, er solle Bernhard den Napf abnehmen. Dieser tut das. Nun bringt Rosen die bereits bekannte braune Flasche zum Vorschein. Der Takt wird nun hörbar lauter und immer intensiver getreten. Blackout. Taschenlampenlicht. Im Moment, da die Flasche für alle sichtbar wird, geben die Häftlinge ein fast erschrockenes Raunen von sich. Horak, der sich um den sichtlich sehr erschöpften Bernhard sorgt, sieht nicht, dass Rosen jetzt die Flasche entkorkt, ein paar Tropfen eines gelben Saftes in den Napf schüttet, die Flasche wieder zukorkt und in seiner Kluft verschwinden lässt. Bernhard kommt etwas zu Kräften, Horak reicht ihm wieder den Essnapf, füttert ihn. Plötzlich verzerrt sich Bernhards Gesicht, sein Körper bäumt sich in

einem krampfhaften Anfall, die Schüssel entfällt ihm, es reißt ihn hoch, er taumelt, bricht zusammen, kriecht am Boden in Richtung Claus, versucht sich zu erheben und zeigt dabei mit ausgestrecktem Arm auf Claus, versagt jedoch und fällt nieder. Sein Körper zuckt noch einige Male dann liegt er reglos da.

In größter Wut aufspringend, mit überschlagender Stimme brüllt

CLAUS

Das mir das auf der Stelle aufhört! Schluss damit!
Und Licht! Macht augenblicklich Licht! Impertinenz!

ZWEIUNDFÜNFZIGSTE SZENE

Stube. Alle Häftlinge drängen nach draußen. Zurück bleiben Hammer und Horak.

HORAK

Das nenne ich mit Kunst zu siegen. Wenn auch
das Spiel nicht eben wirklich kunstreich war.

HAMMER

Die Botschaft jedenfalls kam an. Hast du bemerkt,
wie er aus seiner Flasche Schluck um Schluck und
immer schneller trank als wollt' er sich ersäufen und
sich mehr und mehr verfärbte, schließlich aschfahl
vor innerer Erregung, Wut und Ohnmacht zitterte?

HORAK

Aus Ärger über schlechtes Spiel gewiss nicht. Nur –
jetzt weiß er, dass wir wissen, wovon er bis jetzt
beharrlich nichts zu wissen vorgibt. Deshalb wird er
aus purer Furcht den Kreis der Wissenden so rasch
als möglich, unauffällig selektieren wollen. Angst
macht den Gefährdeten gefährlich. Von den Grünen
fühlt er sich nicht bedroht sondern verstanden. Die
sind auch nicht heikel in der Wahl der Mittel, wenn
da irgendwer auf ihrem Weg zum Ziel im Weg steht.
Mit Humanismus und Moral und solchem Quatsch
wischen sich die doch bestenfalls die Hintern. Also
wird er mit ihnen gegen alle Roten sich verbünden:
die sind seine Gegner. Nämlich wir. Verstehst du?

HAMMER

Jetzt, da ich weiß, er ist ein Mörder, bin ich's. Aber
muss ich, nur weil ich's weiß, s e i n Mörder werden?

DREIUNDFÜNFZIGSTE SZENE

Hinter dem Krematorium wartend Hammer.

Aus dem Tor mit blutigem Mantel tritt

LERTEZ

Unmöglich früher abzukommen. Aus den fünfzig
Gebissen, die vereinbart waren, wurden hundert.

Die Hälfte der Kadaver, schnurstracks aus dem Gas,
verkrampfte Knäuel, nicht einmal noch kalt, voll Blut
und Exkrementen, kaum mit Wasser abgespritzt,
ein wüster Leichenhaufen, Stück an Stück gereiht,
wie Schlachtvieh und noch immer eins und eins dazu –
denen die Burschen vom Kommando ihre Mäuler
mit Eisenklampfen aufzureißen hatten, dem SS-Arzt
zu zeigen, wie viel Gold zu brechen drinnen sei.

Mir reicht es. Hast du Wasser?

Es reckt ihn und er hält sich an der Wand fest.

Ihm eine kleine Flasche hinreichend

HAMMER

Dieses. Nimm es. – Aber sag mir:

Aus allen diesen aufgeriss'nen Mündern hast du
die gold'nen Zähne dann herausgeholt? Ja, wie denn?

Seine Reißzange vorzeigend

LERTEZ

Sie ließen mir die Instrumente unter der Bedingung,
dass ich damit für sie die Zahnbrecharbeit mach'.

So kann ich manchmal auch den uns'ren helfen.

Hier gibt es für tausende kaputte Kiefer keinen Facharzt
und gäb' es ihn, so hätt' er doch kein Werkzeug.

*zieht einen Schuh ab, leert vorsichtig drei Goldzähne aus. Er tritt drauf, sieht sich um, ob er
unbeobachtet ist, hebt dann erst den Fuß, als ob er sich den Knöchel massieren müsste,
hebt die Goldzähne auf und lässt sie irgendwo in der Kluft verschwinden.*

HAMMER

Und keine Möglichkeit zur Leichenflederei.

LERTEZ

Auch keine mit dem Bruchgold den Verbrechern,
denen doch Raubgewinn weit mehr als Ehre gilt,
gelegentlich etwas Entgegenkommen abzukaufen:
manche Vorkommnisse nicht über zu bewerten, oder
gewissen Vorgängen nicht allzu eifrig nach zu geh'n,
Verstöße gegen Disziplin mit „deutscher Großmut“
als Ausnahmefälle nicht zu streng zu strafen –

HAMMER

Und bleibt dennoch ein Frevel an Ermordeten.

Und wird zum Tauschobjekt gemünzt, für wenige.

Das Schlachtvieh, erst getötet, wird noch ausgeweidet
und Intellektuelle, Humanisten leih'n dazu die Hand.

LERTEZ

Täten es fachlich Ungeschulte ohne Praxis
und ärztliche Erfahrung, würd' es nicht humaner.

HAMMER

Ha! Weil ein Meisterschütze ihn erschossen hat,
ist der Erschoss'ne gleich um vieles weniger tot!

LERTEZ

Hat sich der Menschen Wertesystem geändert?

VIERUNDFÜNFZIGSTE SZENE

Stube. Pritschen und Kotzen durchsuchend Brüll unter Aufsicht Poleks.

Zornig dazu

CLAUS

Wenn sie nicht in den Kästen ist, dann steckt sie
wahrscheinlich irgendwo da in den Pritschen. Sucht!

BRÜLL

Und müsst' ich auch in ihren Ärschen suchen –
glaubt mir, ich find' sie – diese hundsverfluchte Flasche.

POLEK

Doch bei den Spielern findest du sie nicht. Die sind
doch keine Idioten, dass sie sich damit verraten.

CLAUS

Such bei meinem Neffen.
In Hammers Zeug suchend

BRÜLL

Ja, der Hammer!
Der ist der Raffinierteste von ihnen. Stellt sich blöde
und legt sie alle rein. Doch ich durchschau ihn. Er
hat doch die Pantomimen eingeübt und mit Bedacht
die Flasche in das Spiel gebracht. Nur er hat Zugang
zum Krankenbau und zum Laboratorium, aus dem
die braunen Flaschen über Nacht verschwunden sind.

POLEK

Und Hammer bringt, damit man's weiß,
auf schlaue Weis' sich selbst zu Fleiß,
auch den Beweis und legt den Scheiß
in seinen Schweiß, als ersten Preis für
Fahnderfleiß –! Unübertrefflich raffiniert!

CLAUS

Genug. Mach Schluss. – Ich muss es anders lösen.
Polek!
winkt Polek zur Seite. Brüll grüßt, geht ab.
Der Neffe wird mir zu verrückt. Ich schick ihn
aus purer Vorsicht auf Transport und zwar sofort
zu einem Arbeitseinsatz möglichst weit von hier.
Schick ich ihn nur in einen nahen Steinbruch –
nach Poschach, Gusen oder St. Georgen – schicken
sie ihn mir schon beim kleinsten Unfall glatt retour.
Hatten sie nicht im Römersteinbruch Leibnitz-Graz
beim Stollenbau für unterird'sche Rüstung unlängst
sehr große Abgangszahlen und Bedarf an jungen,
noch unverbrauchten Arbeitskräften? Dort amtiert,
wenn ich mich recht erinnere, ein Freund von mir,
ein alter Heimwehroffizier, als Arbeitsleiter – dem

send' ich per Eilkommando diesen Unruhistifter und hab' ihn somit einmal für eine Zeit vom Hals. Hol mir die Überstellungen auf Dienstpapier, auf dass ich dir die Vollmacht für den Aufsichtskapo gleich diktier'.

Polek etwas zögernd zu seinem Pult.

Leise zu sich

CLAUS

Der Überstellung füg' ich einen kleinen Zusatz – und nur für meinen alten Freund verständlich – bei, den Schluss des „Vaterunser“ wird er so versteh'n, wie er von mir gemeint: „Erlös mich von dem Übel“. Die Häftlingsnummer leg' ich, gut verschlossen, extra in einem zweiten Schreiben bei – man kann nie wissen. –

Polek, diktatbereit, zu ihm.

CLAUS

Betrifft: Überstellung Häftlings Punkt, Punkt, Punkt –

POLEK

Was –? Keinen Namen, keine Nummer –? Nichts?

CLAUS

Die schreib ich besser erst vor Abtransport dazu. – Befehl der Lagerleitung des KL Mauthausen: Häftling 12.044 ist beauftragt, Häftling Punkt, Punkt, Punkt aus dem KL Mauthausen nach dem Lager Römersteinbruch Leibnitz-Graz an Arbeitsleiter Dr. Koch zum Stollenbau zu überstellen und die Begleitpapiere dazu abzugeben. Um Gegenzeichnung wird ersucht. Heil Hitler! Datum. Fertig?

POLEK

Fehlt nur der Stempel der SS-Verwaltung. Soll ich –?

CLAUS

Den hol' ich diesmal selber. Ausnahmsweise. Such' indessen die Papiere meines Neffen und des Brüll. Sag ihnen beiden, dass sie auf Transport geh'n. Klar? *setzt die Mütze auf, will weg.*

POLEK

Sag, willst du wirklich deinem sehr labilen Neffen dem Schwerverbrecher Brüll, mehrfachen Mörder, als seinen Wegbegleiter beigesellen? – Claus?

CLAUS

Gefährliche Subjekte brauchen strenge Aufsicht zu ihrem eig'nen Schutz und Vorteil. Hier bei uns läuft der Gefährliche Gefahr. Ich will ihn schützen.

FÜNFUNDFÜNFZIGSTE SZENE

Vor dem Propagandablock. Brüll schlägt ungeduldig gegen die geschlossene Tür. Am Fenster erscheint mit wirrem Haar und halbnackt

FELIA

Hau ab, du bist hier fehl am Platz. Für dich und alle deinesgleichen ist hier Quarantäne. Das Häftlingspuff, noch zwei Baracken weiter, erkennbar an der roten Tür, ist allerdings seit einer Woche schon gesperrt. Desinfektion!
Einen Zettel schwenkend

BRÜLL

Du bist im Irrtum, Vögelnix, dieser Fickschein ist deutlich lesbar ausgestellt für Block S 80 und er berechtigt Nummer 12.044 – das bin ich –
zeigt auf seine Nummer
zu einmaligem Zutritt ins Bordell am Sonntag bei freier Damenwahl. Hier – kannst du's lesen.
hält den Zettel ans Fenster.

FELIA

Da hat der Zettelschreiber sich verschrieben. Frag' deinen Blockältesten, der muss es wissen. Jeder, der Zulassschein ausstellt, weiß, dass dieser Block ein Sonderblock ist für bestimmte Zwecke der SS, doch keinesfalls, was du hier suchst, ein Hurenhaus. Hat dich der Wachdienst am Rayonstor ohne Ausweis und Losungswort einfach passieren lassen? Sonderbar.

SECHSUNDFÜNFZIGSTE SZENE

Mit Farbkübel und Pinsel Stecher und Kapo 4.

BRÜLL

An diesem Tor, sperrangelweit geöffnet, ist von einem Wachdienst oder Posten weit und breit nicht die geringste Spur mehr zu erblicken.

FELIA

Nein –!

BRÜLL

Der Sonderblockbereich wird umgesiedelt und in diesem Block ein zweites Häftlingspuff eröffnet.
auf die Türeweisend und Stecher zu ihr stoßend.

KAPO 4

Mit dieser Tür da fängst du an und schmierst schön nach der Reihe, dann die andren acht, von oben abwärts, voll mit diesem fetten Rot.

STECHER

Oh, mit Vergnügen. – Schickse, lass mich rein.

KAPO 4

Von Innenmalerei war nicht die Rede. Es genügt die Eingangstüren außen zu markieren. Jeder soll gleich sehn: Aha, da ist das Puff. Verstanden?

STECHER

Zu Befehl. Jawoll!

pinselt probeweise rote Streifen auf ein Brett.

KAPO 4

Der Brüll findet ins Lustquartier
jedoch auch ohne rote Tür.

BRÜLL

Mach auf! In einer Stunde ist Appell. Ich hab
heut das Kommando, muss zuvor im Block sein.

FELIA

Von alledem hat uns der Sturmbannführer
kein Sterbenswort gesagt. Und ohne Ausweis
mit seiner Unterschrift samt Stempel kommt (uns)
kein Häftling, Kapo oder sonst wer, hier herein.

BRÜLL

Hast du's noch immer nicht kapiert: Das ist
kein Sonderblock mehr sondern ein Bordell,
zudem ich einen Zulassschein besitze!
Der Renommierblock wird verlegt, nach draußen.

FELIA

Dann werden wir mit ihm verlegt. Das Renommee
ist doch nicht die Baracke. – Nein! Das Renommee
sind wir, die ausgesuchten Frauen hier! Verstanden?
Sie schließt das Fenster.

KAPO 4

Leuchtet mir ein. Klingt logisch. – Komm doch,
wenn sie die Bude feierlich eröffnet haben, wieder.
Kannst du's nicht erwarten?
Auf ihn einschlagend

BRÜLL

Du feiges Schwein! Du fällst mir in den Rücken?
Ich lass dich Steine fressen, jag dich in den Draht!

SZENARIUM 9

[▲ nach oben ▲](#)

SIEBENUNDFÜNFZIGSTE SZENE

Hammer kommt mit Karton und sieht der Schlägerei zu.

KAPO 4

Dein Sperma ist dir scheinbar schon ins Hirn,
oder was du an dessen Stelle hast, gestiegen.

BRÜLL

Vier Mal spuckst du mir nicht in die Ballanda!
Die blonde Russin drüben tot gefickt und mir
danach die blut'gen Fetzen unterschoben. Oder?
Die Leiche des verreckten Spaniers in der Koje
drei Tage modern lassen, ohne Meldung, aber

von mir seine Rationen fassen und sie fressen,
dass ich zur Strafe beinah an den Baum komm. Oder?
Dem Sturmbannführer flüstern, ich sei krank,
um selber die Kantinenaufsicht zu ergattern. Oder?

KAPO 4

Du bist ja überfällig! Brüllochs! Höchste Zeit,
dass dich mal einer in die Jauche prügelt. Jetzt
lass ich dich rote Farbe saufen quetsch dir
das Kugellager ab, dass du Falsett singst und
Solist im Chor der Arierkastraten wirst. Na los!
hat ihn zum Farbkübel gezerzt, will seinen Kopf hineinpressen. Brüll brüllt.

HAMMER

Ich hörte, dass sei Sperrgebiet.

STECHER

Das war es. Künftig
wird es Bordellrevier zum Sport für Konkurrenten.
Brüll ist kampfunfähig.
Die Tür zum Block mit Gewalt aufreißend, auf Felia eindringend

KAPO 4

Und merk dir: Kapo ist nicht Kapo. Jetzt
zeig ich dir, was ein Kapo ist. Die Schickse
da drinnen hat was Bess'eres zur Premiere
als deinen Schlappschwanz sich gewünscht:
Gleich wird sie glücklich wimmern. Auf geht's!
*Sich verzweifelt gegen sein Eindringen wehrend, ihn zwischen die Türe klemmend,
schreiend*

FELIA

Könnt Ihr nicht lesen, Idioten, dieser Block
ist Sperrgebiet für alle. Das Verbotsschild
da vorn am Draht verbietet ausnahmslos
jedweden Zutritt. Nur der Sonderausweis
des Lagerkommandanten öffnet diese Tür.
Zur Hilfe! Man will mir Gewalt tun! Wache!
Mit dem Farbbrett Stechers Kapo 4 niederschlagend

HAMMER

Gegen Gewalt hilft nur Gewalt – was sonst?
Wer das nicht hören will, muss fühlen. Ich
muss diese schmerzliche Lektion auch endlich lernen.
Hier steht sie farbenfroh, wie Blut, geschrieben.

STECHER

Im Meldebuch des Kapos neben deiner Nummer auch.
Wenn er zu sich kommt, bist du dran. Hau ab
und gleich, bevor er noch zu sich kommt. Gib mir
ein Päckchen von dem Herzwehpulver und ich hab
dich hier und heut zu keiner Zeit geseh'n. Kapito?
Sich vorsichtig aufrichtend, über Kapo 4 steigend, auf die Tür und Felia zugehend

BRÜLL

Ich aber seh' mit Staunen, Hammer, dass du,

den ich für einen Schwächling hielt, mehr Kraft hast,
als ich vermutet hab und deinem Blockgefährten
sogar als Kamerad zur Hilfe kommst in der Malaise.
Das merk ich mir und werd dir's nie vergessen
und denk an dich, wenn ich mir die jetzt vornehm'. –
Die Tür zuschlagend, schreit

FELIA

Hammer!
Der Kerl will mich zwingen! Hilf mir!
Während Brüll wüst gegen die Türe tritt und einschlägt, das Brett wieder aufhebend

HAMMER

Kapo Brüll!
Du lässt sofort von dieser Tür ab, oder
du bist der Erste, den ich abschick'!
Von der Tür weg! Wird's bald?
Indem er die Tür aufstößt

BRÜLL

Ist dir das Brett vom Hirn gefallen? – Wenn ich
mit der da drinnen fertig bin, dann schlag ich
dir's gern gleich wieder dran – in zehn Minuten.
zwängt sich in den Türspalt. Hammer rennt ihm das Brett in den Rücken. Brüll fällt.

FELIA

Dass du mir diese Schinderei erspart hast – das
werd' ich dir niemals je vergessen. (Danke.)
Hammer wendet sich um in großer Angst vor Stecher.

STECHER

Ich war nicht hier und weiß von nichts – jedoch
glaub nicht, sie kämen dir nicht drauf. Die SIPO
hat da so ihre Praktiken bei den Verhören und –
so eisenhart wie die kannst du ja gar nicht sein –
sie quetschen es dir aus und wenn du draufgehst –
kam keiner aus dem Zellenbau noch heil heraus.
Die beiden werden singen und dann gehst du ex.

HAMMER

Was ist da plötzlich über mich gekommen? Hatte
es kaum gedacht – da war es schon gescheh'n.

FELIA

Zu meinem Glück!
Sie wollten über mich, da kamst du über sie.

STECHER

Wenn sie dich meiden, bist du dran! Zieh Leine!
Sirene. Trillerpfeife.

FELIA

Horch!
Um diese Zeit kommt immer die Kontrolle.
Ich sag' dem Sturmbannführer dass er –

STECHER

Besser du sagst gar nichts. – Hau doch endlich ab!

ACHTUNDFÜNFZIGSTE SZENE

*Kammer. Schreibend Polek, vorne zählt Marcel Kotzen.
Merkbar betrunken, trinkend*

CLAUS

Verdammt Stubendienst! Wo ist der Polek?

POLEK

völlig ruhig

Hier.

Rosen auf der Pritsche, ziemlich nervös herumsuchend

CLAUS

Habt ihr die Kotzen ausgewaschen, hängt sie zum Trocknen vorerst auf zwischen die Pritschen, die meine mir hier vor die Tür. – Den Rosen schick express zu mir: Rasieren! – Los! Dawei! Ich hol' noch vor'm Appell die Überstellungsstempel ab.

POLEK

Jawoll!

gibt Marcel ein Zeichen, der hängt eine Kotze vor den Eingang zur Clauskammer, geht. Rosen deutet an, dass er das Rasiermesser nach „nebenan“ verliehen und noch nicht wiederbekommen hat.

Polier' ihm vorerst mal die Fresse, während ich das Messer bringen lass' von nebenan. – Pomali!

Hammer!

Während er hinausgeht, so überlaut, dass es Claus hört.

ROSEN

Ich hoff' wir haben heute warmes Wasser!

NEUNUNDFÜNFZIGSTE SZENE

Immerzu weiter trinkend

CLAUS

Wasser – ja! Um abzuwaschen allen Grind und Schmutz dieses verfluchten Drecklochs, in das ich durch den Irrtum blöder Ideale fiel, die ich erst spät – zu spät – als falsch erkannt. Und Wasser auch, den Reuefusel des Erinnerns und nächtlich ausgestoß'nen Angstschweiß aus tiefbewusster Schuld am Tod des Bruders, des lebenslang gehassten Nebenbuhlers, mir von der ek'len Krötenhaut zu schrappen. Wasser! – Um zu ersäufen alle Jugendträume und Illusionen einer allgerechten, schön'ren Welt, – die, besser noch, in einem See aus Rum ertränken und wir, die Fieberträumer, gingen mit ihr unter.

*sinkt vom Hocker auf die Knie, grinst, trinkt.
Mit einem Rasiermesser langsam von rückwärts*

HAMMER

So nahe waren Absicht und Gelegenheit zur Tat einander bislang nie. Dies ist der Glücksmoment, auf den die ungestillte Wut in mir voll Unrast, seit vielen Tagen hechelnd, wartet: Abzurechnen mit diesem unberechenbaren, kalten Rechner, dieses Geschwür, die Wurzel meines Unglücks, mit einem Kaiserschnitt mir endlich auszuschneiden und den Beiseitebringer meines Vaters zu beseitigen. Kniet er nicht wie ein Schlachtvieh vor dem Schlächter, das auf Erlösung hofft, durch möglichst raschen Tod? Gift in der Suppe aber tötet schmerzlich langsam – So sei auch ihm ein schnelles Sterben nicht gegönnt.

HAMMER

Kein heimlich leiser Abstich, schön im Abseits, romantisch kuscheliger Abschied in der Stille oder verschwiegenes Hinübergleiten sanft ins Nichts – sondern ein öffentliches Autodafe! Bestrafung! Sühne für angemaßte Machtgier, feigen Brudermord, Verrat und Missbrauch vorgegeb'ner Ideale: Christentum und Menschenliebe, Volksgemeinschaft, Humanismus und was dergleichen seinesgleichen immer noch – bis heut – zum ausgesuchten Arschwisch dient. Dafür Bestrafung und – ich geb' es zu – auch Rache. Gern will ich selbst ihr gnadenloses Werkzeug sein. Solange noch Geduld. – In diesem Reich des Todes hält mich der Hass zum Töten noch am Leben.

Er hört Rosen kommen, zieht sich leise zurück an die Wand, bleibt an dieser bewegungslos stehen. In der Hand, geöffnet, das Rasiermesser. Claus versucht mühsam aufzustehen.

CLAUS

Mich hätten sie erst gar nicht tätowieren müssen, so unverkennbar steck ich in der Haut des Bruders, aus der ich nicht und nicht heraus kann und bin doch ein völlig anderer als er oder sein Sohn, mein Neffe.

Drei gleiche Säcke, ganz verschied'nen Inhalts – auf die die Säckeschmeißer warten. Ha! Absurd!

*taumelt auf und fällt wieder auf die Knie. Murmelt Unverständliches. Etwa
Tabula rasa! Endlich Schluss!*

SECHZIGSTE SZENE

Erschöpft kommt Polek, setzt sich müde neben die Tür. Nach ihm, vorsichtig den Wassernapf balancierend und ohne ihn zu sehen, erscheint Rosen und geht zu Claus.

ROSEN

Wenn ich euch itzo um den Bart streich, tu ich's

nicht wie der Woyzeck seinem Hauptmann oder wie Figaro dem Grafen Almaviva, sondern eiskalt zu meinem und zu unserer Belegschaft Vorteil: Auf dass Ihr bess'rer Laune werdet. Ist's gefällig!
Stellt ihm den Hocker hin.

Darauf Platz nehmend

CLAUS

Quatscht wieder nur Theater der Theaterjude – Fang schon endlich an. – Was gibt es Neues?
Hammer mit dem Rasiermesser bemerkend, erfreut

ROSEN

Hurra, das Messer! Schon geschliffen? Her damit!
Hammer gibt es ihm nicht.
Sich wendend, misstrauisch

CLAUS

Du? Bist du nicht im Einsatz? – Wie kam er herein?

HAMMER

Auf Flügeln des Gesangs: Durch's Lagertor. Und will Euch sagen: es weihnachtet sehr. Der Renommierblock aufgelöst, wird jetzt Bordell.
Polek erschrocken auf, geht auf den Kotzen zu.
Sich verrückt stellend

HAMMER

Dafür schreib mir ein Kärtlein schnell. Das halbe Lager steht schon Schlange.

CLAUS

Schafft diesen Idioten weg! Die Schonfrist hat sich ihm scheinbar ins Gehirn gefressen. Holt den Brüll! Der soll ihn diese Nacht an die Traverse hängen oder zum Fußbad in die Scheißgrub', zur Erholung. – Brüll!

HAMMER

Der Kapo Brüll braucht dringend selbst Erholung. Die Gier nach Poleks Tochter hat ihn sehr geschwächt.

ROSEN

Er kommt doch gar nicht in den Frauensonderblock. –

HAMMER

Mit diesem Fickschein vom Blockältesten sehr wohl vom dankbaren Onkel eigenhändig ausgestellt. Und grad so einen will ich auch!
zeigt Rosen den Schein.
Wütend auf, schreiend

CLAUS

Wo ist der Brüll?
Polek rennt schreiend auf den Kotzenvorhang zu, verfängt sich darin, Hammer wendet sich, sticht das Rasiermesser mit Wucht hinein. Stop. Polek fällt nach hinten.

HAMMER

Wenn das der Brüll war, brüllt er künftig leiser.
Auf den Kotzen zugehend, ihn zur Seite hebend

ROSEN

Vermutlich gar nicht mehr – Du hast ihn liquidiert.
Und leider ist es nicht der Brüll – es ist der Polek.

HAMMER

Polek?
zieht den Kotzen von ihm.

CLAUS

Du hast ihn umgebracht. Du bist – ein Mörder!

HAMMER

Ja – Gleich und Gleich gesellt sich gern. So kommt
der Neffe seinem Onkel endlich näher – stimmt's?

ROSEN

Viel näher aber noch dem Sonderblock, wo Mörder
dich wegen unerhörten Mords an einem Kameraden
mit mörderischen Praktiken verhören werden bis dir
sogar dein Selbstmord als Erlösung scheinen mag.
Denn jeder Mord, den sie verüben, macht das Morden,
das sie im Namen ihres „Reichs“ betreiben, legitim.
Vor Wut laut schreiend

CLAUS

Meschuggenes Gequatsche. Hol die Trage. Stubendienst!
Verdank es unserer Verwandtschaft, wenn ich
dich jetzt nicht auf der Stelle abschaff' sondern
das Leben dir zu retten auf Transport schick!
Brüll!
Trillerpfeife.

EINUNDSECHZIGSTE SZENE

*An der Barackenwand. Rosen will die Trage holen und sieht Brüll.
Dieser misshandelt eben*

STECHER

Hör' auf! Ich war's nicht! Frag den Hammer. Er
trug doch mit mir den Kapo ins Revier – weil Blut
und immer noch mehr Blut aus dessen Kopf rann.
Frag den Hammer!

BRÜLL

Du hast gegrinst, wie er dem Kapo 4 ein Loch schlug
und noch gegrinst, als er das Brett ge'n mich hob.
Doch grinsender als du gegrinst hast, grins jetzt ich.
Ich werd' dir Grinsen geben – künftig grinst
an dir nur mehr dein kalter Arsch. Kapito?

ROSEN

Kapo Brüll!
Ein Kamerad geriet durch Irrtum in mein Messer
oder das Messer in den Kameraden. Katastrophe!
Und wütend wartet der Blockälteste auf Meldung.

Du musst den Hammer auf Transport begleiten, ihm ist dieses Missgeschick mit Polek absichtslos passiert. Polek ging ex. – Fasst an – die Trage. Er muss weg.

BRÜLL

Ein absichtsloser Mord aus Missgeschick? Verstehe! Dem, der ein kurzes Glück im Puff mir kalt missgönnte, verhelp' ich dennoch liebend gern zu seinem Glück! Der Tod streut gerne Tutti Frutti – was? – Pack an! *hebt mit Stecher die Trage.*

SZENARIUM 10

[▲ nach oben ▲](#)

ZWEIUNDSECHZIGSTE SZENE

Verschlag. Auf einem Karton hockt im Zebra Hammer.

Pausenlose Anordnungen aus dem

LAUTSPRECHER

Achtung! Transport Arbeitseinsatz Enns / Tennberg. Sammelstelle Jourhaus. Abfahrt in fünf Minuten. Achtung! Transport Arbeitseinsatz Dippoldsau. Sammelstelle Quarantäne. Abfahrt in zehn Minuten. Achtung! Transport Arbeitseinsatz Großraming. Sammelstelle Revier 1. Abfahrt fünfzehn Minuten. Achtung! Transport Arbeitseinsatz Deutsche Reichsbahn Linz. Sammelstelle Jourhaus in zwanzig Minuten. Achtung! Transport Arbeitseinsatz Vöcklabruck. Sammelstelle Effektenblock. Abfahrt in 35 Minuten. Achtung! Transport Arbeitseinsatz Attnang Puchheim Sammelstelle Jouhaus. Abfahrt in 30 Minuten. Achtung! Transport Arbeitseinsatz Wels / Amstetten. Sammelstelle Quarantäne. Abfahrt in 35 Minuten. Achtung! Transport Arbeitseinsatz Eisenwerke Ober-Donau. Sammelstelle Revier 1. Abfahrt in 40 Minuten. Achtung! Transport Arbeitseinsatz Enns / Donau. Sammelstelle Effektenblock. Abfahrt in 45 Minuten. Achtung! Transport Arbeitseinsatz Nibelungenwerk. Sammelstelle Kleiderkammer. Abfahrt in 50 Minuten. Achtung! Transport Arbeitseinsatz Hirtenberg / Gußloff. Sammelstelle Kantine 2. Abfahrt in 55 Minuten. Achtung! Transport Leibnitz / Römersteinbruch. Sammelstelle Jourhaus. Abfahrt in 60 Minuten. *usw. usw. (Nach Liste)*

HAMMER

Römersteinbruch – Leibnitz – Das meint mich. Auf diese ungewisse Reise schickt der Mörder des tief gehassten Bruders dessen ungeliebten Sohn mit Glückwunsch noch zum Abschied, mich, den Neffen, der absichtslos, am falschen Mann zum Mörder wurde. Was Reiselust einst war, ist Lustverlust geworden, Reise zu Transport. Doch Freiheitsrausch auf Reisen war mir bislang noch nie beschieden. Vierunddreißig mit Kunststudenten auf dem Weg nach Salzburg holten mich Heimwehrleute aus dem Zug in Linz zu einem Kreuzverhör. Zwei lange Stunden. Sperrten mich über Nacht in eine feuchte Zelle und entließen mich erst am nächsten Morgen. Ohne Kommentar. Dann, achtunddreißig, an der Grenze zu Italien,

zerrten mich Polizisten, Österreicher, adjustiert
 mit Hakenkreuzlerschleifen, aus dem Autobus
 und hielten mich zwei Tage zur Befragung fest:
 Warum ich ausgerechnet jetzt zu Mussolini wolle,
 wo Österreich doch endlich durch den „Führer“
 vom Ständestaatsystem befreit und jubelnd
 für immer „Heim ins Reich“ geholt ward? – Und so fort.
 Und neununddreißig– Bahnhof Wittenberg – HJ:
 Weshalb ich ihre Fahne nicht begrüßt beim Ausstieg?
 Auch das Horst-Wessel-Lied nicht mitgesungen? Ob ich –
 wenn schon nicht längst bei der HJ, zumindest
 beim Arbeitsdienst gemeldet wäre und warum ich
 so lange Haare trüge wie ein Schlurf? Die Ostmark
 sei scheinbar noch im Stadium der Dekadenz. Sofort
 nach Ankunft auf der Hohen Schule –: Meldung!
 Und mit beglaubigten Papieren beim Bezirksbann!
 Nichtmeldung würde man zu ahnden wissen! – „Ab!“
 Wie unvergesslich schön dagegen mit dem Vater
 zu reisen in die unbekannte Welt: da ahnt' ich Freiheit.
 Spät leider kam mir Ahnungslosem die Erkenntnis:
 Freiheit ist nur ein Traum, der rasch vergänglich,
 wird er nicht sorgsam vor Gewalt geschützt
 und immer wieder neu geträumt und wach gelebt.
 Die Weltsicht vieler meiner Jugendfreunde: Freiheit
 sei eine Hure, die sich jeder Hund zurecht fickt. Und
 nur, wenn sie den Gewaltakt lebend übersteht, besteht
 die Hoffnung, dass sie Unglück vielleicht mildern kann –
 die hab ich nicht. Ich denke wie mein Vater: Freiheit,
 das ist der große Freiraum den die Menschen
 unendlich sich erweitern können, alle Zwänge
 und Vorgegebenheiten ihres Daseins abzutun,
 von der Natur gesetzte Grenzen aufzuheben,
 die kaum geahnten Möglichkeiten zu erforschen
 welche das Leben noch für sie bereit hält und
 es endlich lebenswert zu machen auch für alle.
 Doch das erfordert freilich Umverteilung aller Güter.
 Enteignung derer, die sie and'ren einst entrissen
 und mit Gewalt als Eigentum sich angeeignet.
 Entmachtung jener, welche Macht gebrauchen,
 dies zu verhindern. Und in Kraft zu setzen – endlich
 Menschenrechte! – Diesem Wunschtraum jag ich
 seit meiner Kindheit nach und da find ich mich wieder
 als Mörderhasser, der zum Mörder wurde. – Bravo!
 Um den getöteten Genossen tut's mir leid. Er war
 von jenen Sozialisten einer, die den Hochverrat
 der Führungsfunktionäre an der großen Sache, nie –
 selbst schon auf ihren Trümmern – glauben wollten.
 Der Onkel schickt mich in den Steinbruch. Will mich –

ja, dessen bin ich sicher – dort verschwinden lassen.
Weshalb sonst muss der Brüll mich überstellen?
Ich muss an den Begleitbrief kommen, sei es mit Gewalt.
Den Fickschein eingetauscht für Schnaps, dem Brüll
die Flasche einverleibt und ist er schigger: Her den Brief.
Verrät der, was mit mir geplant ist, weiß ich was zu tun.

DREIUNDSECHZIGSTE SZENE

Claus notierend neben Rosen, der Poleks Utensilien aus dessen Spind nimmt und in die Kotze am Boden wirft. Stimmengewirr draußen. Wütend herein Lertez und Stecher, der Marcel hart wegstößt.

LERTEZ

In welchen Arsch ist dieses Oberblockschwein Claus
zuletzt gekrochen, dass es keiner findet? Keine Sau
darüber Auskunft geben kann und nur Latrinenpost
und Flüsterwitze über ihn kursieren. – Ah! Da bist du!
Genossen sagten mir: Mein Vater, tot, erstochen,
wurde direkt aus deiner Kammer auf's Revier geschleift.
Red' Tacheles, sonst hau ich dir die Schotterschippe
g'radaus in deine nackte Fresse, dass du Zählappell
von Straffappell nicht wieder unterscheiden kannst
und die Latrine für ein Strandbad hältst. Wo ist er?

CLAUS

Lertez! Lertez!
Nimm dich zurück! Du kaust am falschen Knochen.
Der Idiot, der uns'ren armen Kameraden Polek heute
in einem Wahnsinnsanfall, ungesehen, ungewollt
ein Messer in den Magen rammte, war der Bursche
der dir seit kurzem erst als Traggehilfe beigezelt:
mein unzurechenbarer Neffe, Hammer. Leider!

STECHE

Indes des unzurechenbaren Neffen mieser Onkel,
ein Meister in berechnender Geschäftemacherei, die er
ansonsten ausschließlich den Juden zuschreibt,
sich fetten Reibach macht mit Pufflizenzen. Oder?

CLAUS

Dich, Stecher, hab' ich lang schon auf der Liste,
von wegen übergroßem Maul und kleiner Leistung
das Spatzenhirn vom Früh- zum Spätappell im Puff.

LERTEZ

Schreibst du Bordellerlaubnisscheine neuerdings
auch für den Sonderblock, wo Auswahlfrauen striktest
ausschließlich zur Verfügung der SS gehalten sind?

CLAUS

Der Fickschein gilt als Prämie. Die derzeit höchste,
die im KL vergeben wird. Für bess're Arbeitsleistung

vergeb' ich – ganz in des Sturmbannführers Sinn –
auch höh're Prämienqualität.

STECHER

Auf Deutsch: die bess'ren Huren.

ROSEN

Der Weihnachtsmann stellt Bäumchen auf,
der Osterhas' legt Eier
und hier teilt unser Santa Claus
Fickscheine aus an Freier.

STECHER

Hau ich ihm in die Eier, stellt sich nie mehr
ein Bäumchen bei ihm auf, das garantier' ich.

LERTEZ

Nochmals: Die Sonderblockbelegschaft Z. B.V. –
Ausdrücklich vom Bordelldienst ausgenommen –
steht ausschließlich nur der SS zu Diensten!

LERTEZ

Also:
vergibst du Fickzuweisungen höchst eigenmächtig.
Und da des toten Vaters Tochter, meine Schwester –
behaupte ja nicht, Sauhund, dass du das nicht weißt –
auch zu der Sonderblockbelegschaft Z.B.V. begnadigt,
möchte ich jetzt wissen, welchem Schwein bevorzugt
du „Leistungsprämieri“ für Gegenleistungen verhöckerst.

CLAUS

Darüber geb' ich keine Auskunft. Dienstgeheimnis.
Einen roten Schein zückend

STECHER

Lertez – Nimm!
Den Schein nehmend, liest

LERTEZ

„Bordellzuweisung. Klasse 1 für Häftling 12.044.“
Und wer ist das? – – – Antwort! – Wer das ist?
Er drückt Claus zu Boden.

ROSEN

Na wer – Der Spitzenleistungsprügler Kapo Brüll!

STECHER

Als der zum Sturm auf Felias unbewachte Burg
grad seine geile Lanze zückte, stieß ihm Hammer
mit einem harten Brett gebührend grob Bescheid.
Und ich hab ihm den Fickschein konfisziert.
Auf Claus schlagend

LERTEZ

Dich bring ich an den Baum, zumindest auf den Bock.
Und wenn ihr was passiert ist, gehst du über'n Rost!

VIERUNDSECHZIGSTE SZENE

Mit Kopfverband wütend herein Brüll.

Schreiend

CLAUS

Du lässt mich augenblicklich los, sonst setz ich dir prompt den Kapo ins Genick und meld' dich noch heut zur Straflektion dem Rottenführer.

Hilfe! Brüll!

Schaff mir den wilden Roten da vom Hals, er tobt, weil ich dir die Bordellerlaubnis schrieb. Lass los!

ROSEN

Es scheint, dass der da helfen soll, der Kapo, selbst ziemlich hilfsbedürftig ist. Der Schädel sieht äußerst mitgenommen aus, als wär' er steinhart auf einen Widerstand gestoßen.

Tut's noch weh?

Ihn wegstoßend zu Lertez

BRÜLL

Dein Traggehilfe Hammer, dieser Idiot, hat mir den Zugang zum Bordell vermasselt.

Krieg ich ihn in die Mangel, brech' ich ihm die Knochen, jeden extra, kurz und klein.

Lertez lässt ab von

CLAUS

Mein Neffe ist, ganz zweifellos, verrückt und er gefährdet uns're Ordnung hier im Block, weshalb ich, mit Erlaubnis der SS, ihn heut' noch ins Lager Leibnitz überstelle. Römersteinbruch.

Du, Brüll, gehst als Begleitschutz mit ihm ab.

Komm mit, ich geb' dir die Papiere.

geht vor, Brüll folgt. Alle stehen erstarrt.

FÜNFUNDSECHZIGSTE SZENE

Hinter der Baracke. Abend. Essend, Läuse suchend, flickend, Wunden pflegend, erschöpft: Rosen, Horak, und Bernhard, deprimiert.

MARCEL

Den Schreiber Polek haben wir verloren und; da er von Kapo Brüll ins Lager Leibnitz begleitet wird, sehn wir den jungen Hammer in unsrem Leben sicher auch nicht wieder.

BERNHARD

Vor Brüll ist er gewarnt, den hat er fest im Auge. Gefahr droht ihm von anderer Seite jetzt: von Lertez, dem er den Vater umgebracht. Der einst'ge Freund ist jetzt sein ärgster Feind. Das steht zu fürchten.

ROSEN

Wenn er den Römersteinbruch überlebt, vielleicht sogar hierher zurückverlegt wird – Gott tut Wunder – schickt Claus ihm in den Steinbruch Wiener Graben. Doch ob er Tag für Tag, elf Stunden im Granitbruch, mit heilen Knochen ungebrochen durchsteht und – bei derzeit vierundzwanzig Toten täglich – überlebt, das hieße Gott als Wundertäter überschätzen.

HORAK

Wenn es gelänge, unter all die grünen Kapos einen, nur einen einzigen von uns'ren roten einzuschleusen, könnte der Hammer unter tausenden von Juden, von Russen, Ukrainern, Polen, Tschechen, Ungarn, von Jugoslawen, Spaniern, Zigeunern, Italienern, vielleicht ganz unauffällig, unbemerkt, verschwinden.

BERNHARD

Erst müssten wir ihn kurzweg „sterben lassen“.

MARCEL

Zu hunderttausenden von Toten einen mehr?

BERNHARD

Wir geben einer uns'rer Leichen Hammers Nummer und schreiben ihn ins Totenbuch als Abgang ein. Gilt er der Lagerleitung für gestorben, kann er leben: Nur trägt er dann ab da die Nummer uns'rer Leiche.

ROSEN

Nebbich. Das ist die höh're Art von Leichenfledderei.

LAUTSPRECHER

Achtung! Achtung! Hier der Großdeutsche Rundfunk. Luftschutz. Feindlicher Kampfverband im Anflug auf Kärnten – Steiermark. *Sirenenton „Vorwarnung“.*

HORAK

Herzlich Willkommen! – Leider bombardieren die alliierten Kampfgeschwader neben Zonen, in denen sie die Rüstungsindustrie vermuten, auch uns're schönen, alten Städte zu Ruinenschutt.

BERNHARD

Um diesen fortzuschaffen, braucht es Räumkommandos. Und da die meisten Männer an den Fronten sind, so rekrutieren sie die in der Not halt aus den Lagern. Und sind sie auch von Volkssturm und HJ bewacht, für Hunderttausende von uns ist das die Chance. Jetzt müssen wir hinein. *Sirenenton „Fliegeralarm“.*

SECHSUNDSECHZIGSTE SZENE

Bretterkoje. In der Ecke volltrunken Brüll.

Vorsichtig die Wodkaflasche seiner Hand entwindend

HAMMER

Säufst du dich vom Bewusstsein los ins Dunkel
erbarmenden Vergessens – mich hält mein Erinnern,
trotz Todesmüdigkeit, hellwach. Nichts löscht es aus.
Sucht in seinen Taschen.

Wo hat er nur den Überstellungsschein versteckt?
Kein Liebesbrief war jemals mir so wichtig wie
dieses Begleiterschreiben mit der Zieladresse: Tod.
Da ist es.

hat das Kuvert gefunden, entnimmt den Brief. Stets auf Brüll achtend, liest er.

„Die Überstellung Häftlings Punkt – Punkt – Punkt
ist ganz im vollen Sinn des Wortes als e n d g ü l t i g
u n w i d e r r u f l i c h zu versteh'n. Heil Hitler!“ Stempel.

Und so versteh ich's auch: Es gilt das Ende!

Ein Missverständnis völlig ausgeschlossen. Deshalb
geb' ich den anonymen Punkten einen Namen: B r ü l l
und schreib dazu noch seine Nummer: 12.044. So.

Fahr wohl! Fahr wohl! Gedenke mein! Dein Hammer!

*schreibt mit seiner Füllfeder Namen und Nummer, gibt den Brief ins Kuvert, klebt es zu und
steckt es Brüll wieder in die Tasche.*

SIEBENUNDSECHZIGSTE SZENE

Klopfzeichen an der Brettertür.

Sehr leise

HAMMER

Losung. Sag die Losung.

STIMME MARCELS

Österreich.

Marcel einlassend

HAMMER

Sei leise!

Bis zum Transport ist er für eine Stunde
mit falschem Wodka kaltgestellt. Was ist?

MARCEL

Die Gruppe „Roter Winkel“ rät dir an: Vielleicht
gelingt es dir dich heimlich ins Kommando
Freiwilliger zum Bombenschuttufräumen,
das jetzt mit Eiltransport nach Steyr abgeht,
im Dunklen einzuschleusen. Was riskierst du?
Nicht mehr, als dir im Lager Leibnitz vorschnell
den dir dort zugedachten sich'ren Tod zu holen.
Der Mörder Brüll bringt dich vom Römersteinbruch
ganz sicher nicht zurück. –

HAMMER

Er wird mich suchen.

drängt ihm zum Koffer.

MARCEL

Ich sag ihm, wenn er aufwacht, einfach, dass du mit einem Vortransport vorausgefahren bist und dort, am Lagerbahnhof Leibnitz, auf ihn wartest.
Hammer winkt. Ab.

SZENARIUM 11

[▲ nach oben ▲](#)

ACHTUNDSECHZIGSTE SZENE

Vor dem ehemaligen Frauensonderblock. Barackentüre rot gestrichen. Hinweistafel: „Eintritt nur mit Bordellzulassungsschein!“ Aus dem Block laut Schallplattenmusik. Schlager der 40er Jahre. Z.B. „Schöne Abendstunden“ oder „Kornblumenblau“ etc.

Am Stacheldraht mit Kartons Lertez und

HORAK

Der Traum ist ausgeträumt: Der Sonderblock ist nichts Besond'eres mehr, vergrößert lediglich das Häftlingspuff um fünfzig Pritschen. Bargeld siegt über Ethik auch in diesem Fall. Was bisher bloß Mannestrieb und geile Phantasie war, vereinnahmt jetzt die Wirtschaftsstelle der SS.

LERTEZ

Doch wo ist meine Schwester? Felia ist vom Bordelldienst ausgenommen.

Aus der Türe torkelt Osrik, den Schein gezückt, stürmt hinein der Häftling Gold.

HORAK

Osrik! – Wie war's? Sag, welcher Vogelspinne bist du denn dieses Mal ins Blutsaugnetz geraten?

Osrik wankt ab.

Alles fallen lassend, in den Block rasend

LERTEZ

Neeeeein!

NEUNUNDSECHZIGSTE SZENE

Bretterwand unter einem MG-Turm. Licht von oben. Mit Schaufel und Krampen Stecher. Mit Messband, Plan und Kapoarmbinde.

CLAUS

Hier fängst du an zu graben: zwanzig Meter mal zwanzig Meter im Quadrat und mindestens ein Meter tief. Da ist der Plan. Ich schick dir noch sieben Mann zum Einsatz. Das Kommando hast diesmal du. Hier, zieh die Kaposchleife am linken Arm dir hoch, du hast die Aufsicht. Der Arbeitsauftrag ist bis spätest' vier Uhr früh,

noch vor dem Frühappell muss ich die Grube
dem Rottenführer angegraben zeigen können.
Früher fertig, schreib ich euch Leistungszettel.
Alles klar? – Verstanden?

Sirene „Fliegeralarm“.

STECHER

Zu Befehl! – Die Hügel hier –
zieht die Armbinde hoch.

CLAUS

Bei Luftalarm wird hurtig fortgegraben. Klar?
Spielt irgendeiner „Müder Mann“, dann gibst du
ihm ordentlich das Tempo vor und trittst ihm
aufmunternd in den Hintern, ohne falsche Scham.
Verstanden?

STECHER

Zu Befehl! – Jedoch die Hügel hier –
Schon im Abgehen

CLAUS

Lasst Ihr vorläufig einfach liegen.
Sind die Exgegangnen letzter Nacht:
der Huren vom Bordellblock. Sind ersoffen
beim Spaß mit der SS im Wasserreservoir.
Das Wasser, stets zu wenig, wurde ihnen
gestern auf einmal wieder viel zu viel.
Er ist abgegangen.
Ihm nachspuckend

STECHER

Dich tret' ich auch noch einmal in den Hintern.

SIEBZIGSTE SZENE

Stecher beginnt zu graben.

Unbemerkt ins Halbdunkel tritt

HAMMER

Schützengräben, Splittergräben, Panzergräben –
aus Grabeland ist Gräberland geworden. Überall
sinkt, was doch hoch hinaus wollt', tief hinunter.
Einst trennten Gräben Geist und Ungeist. Jetzt
graben sie beide, brüderlich entzweit, einander
endlich das Massengrab verreckter Illusionen –
Erde von Stechers Schaufel fällt auf ihn.
Ja, Schaufelbruder, grab die meinen mit ein.
Auf ihn aufmerksam werdend, zu ihm hin

STECHER

Na also. Numm'ro 1. – Wo hast du deine Schippe?
Willst du mit Fingern graben – oder was?

HAMMER

Nach welchen Schätzen gräbst du denn, Genosse?
Gräbst du die kaum vergrab'nen Toten wieder aus?

STECHER

D i c h hat man, scheint mir, wieder ausgegraben.
Der Stimme nach – bist du der Hammer. – Hat dich
der Römersteinbruch Leibnitz wieder ausgespuckt?
tritt nahe zu ihm hin.

HAMMER

War gar nicht dort.
Denn dieses Kraft-durch-Freude-Paradies
wurd' mir vermässelt durch die Einweisung
in einen Bombenschuttaufräumungstrupp
des Hilfskommandoführers Vinzenz Gogl:
Einsatz Ebensee. Grub dort am Tag Kadaver aus
und grub sie nächstens wieder ein. Vor Rückmarsch
hieß er die Taschen visitieren, fand bei vieren
vom Räumkommando Brot und Zigaretten, prompt
legt er sie Plünderns wegen um, mir vor die Schaufel:
„Die grab auch gleich ein.“ – Und soll ich
jetzt hierorts wieder Gräber graben?
Sirene „Hauptalarm“.

STECHER

Ein Zusatzwasserreservoir. Sie fürchten
Brandbombenangriffe der Tommys. Notfalls
zu wenig Löschwasser parat zu haben.

HAMMER

Beim Frauenlager, hinter dem Bordell, klafft ohnedies,
ich hab' es selbst geseh'n, ein riesiges Bassin, das die SS
den Neuzugängen, jungen Russinnen zumeist
am Sonntag manches Mal zum Baden freigibt.

STECHER

Ja, nackig lassen sie die rein, doch selten
lebendig wieder raus. Erst gestern wieder
sind drin eroffen einige der (Vorzeig-)Huren
vom Propagandablock. Schluss. Ausgevögelt.
Über die –
macht sich – wo sie jetzt liegen – nämlich hier
kein Fickscheinkunde mehr mit Anstand drüber.

EINUNDSIEBZIGSTE SZENE

*Mit Krampen, Schaufeln, Kübeln und anderem Arbeitsgerät, hintereinander kommen Marcel,
Bernhard, Rosen, Trautmann.*

Ihnen voran

HORAK

Du bist der neue Kapo? Gratuliere!
War es schön drin?

ROSEN

Er meint in Clausys Allerwertesten.

MARCEL

Er ist ja nicht gerade offen,
musst tief hineingekrochen sein.

STECHER

Ihr irrt euch. – Denn zu dieser Ehr'
kam ich so wie der Jud' zum gelben Stern
und Ihr zum roten Winkel. Ungefragt.

ROSEN

Red' Tacheles.

STECHER

Wir sind hier vierzehn Mann und graben
bis morgen vier Uhr früh, vor Zählappell,
20 x 20 im Quadrat, ein Meter tief,
die Basis für ein Löschbassin. Bei Abschluss
gibt's rote Leistungsscheine. Auf geht's. Los!
Auf die Steineweisend

BERNHARD

Zuerst die Steine weg. Sonst hauen
wir uns die Knochen daran schief.
Einen Platz anweisend

STECHER

Werft die zu denen hier.
Und möglichst Tempo! –
Alle heben Steine auf.
Hammer, der im Dunkel am Draht steht, anstoßend

HORAK

Das gilt für alle, auch für dich.
He! Kamerad! Du schläfst wohl?
Hammer wendet sich, Horak erkennt ihn.
Nein! – – Der Hammer!
Bist du's wirklich? Doch!
Alle halten inne und wenden sich zu ihm.

ROSEN

Wer sonst?
Musst du auf einen zwei Mal hinseh'n,
ihn zu kennen, ist's der Hammer.

TRAUTMANN

Du siehst ja so erholt aus. Dieses Leibnitz
und erst sein wunderschöner Steinbruch
muss demnach fast idyllisch sein, ein Paradies.

HAMMER

Wahrscheinlich ist's von dort dahin nicht weit.
Mich schickten sie auf einen and'ren Friedhof:
Nach Ebensee, dort grub ich Bombentote aus.

BERNHARD

Weiß Clausy schon, dass du zurück bist?

Er ist mit Lertez auf dem Weg hierher.

MARCEL

Und Lertez hat dich, wegen seines Vaters Tod,
wie du dir denken kannst, scharf im Visier.

HAMMER

Ihr alle wisst es: Dieser Messerstoß
meinte doch nie den guten Polek,
galt vielmehr dem Brüll;
war keine Absicht, sondern ein Verseh'n.
Nur fand ich nicht mehr die Gelegenheit,
dies Lertez, meinem Freund, zu sagen.

HORAK

Ob er dein Freund noch ist – stell ich in Zweifel.
Versehen oder nicht – Polek ist tot. Du kannst
– auch durch verzweifelte Erklärungen als Nachruf –
das Leben ihm nicht wieder geben.

STECHER

Clausy kommt. Geht an die Steine. Los!
– Die Hügel da umgeht Ihr – Los!
Und eins – und zwei – und eins – usw.
*Alle heben Steine, fügen sie zu einer Mauer. Stechers Kommandos geben einen
Arbeitsrhythmus, in dem sich alle, auch Hammer, langsam bewegen.*

ZWEIUNDSIEBZIGSTE SZENE

Eilig mit einem Plan

CLAUS

Kapo! – Der Plan. – Sind das hier alle?

STECHER

im Meldeton

Kapo Stecher. Beauftragt mit sechs Mann
zum Grubenstechen angetreten.

CLAUS

Die bringen es bis morgen kaum
zu einem Scheißloch, noch viel weniger
zu einem Wasserbecken. Purer Sisyphus!
geht die Reihe ab. Alle stehen „Mütze ab“ in Haltung, nur Hammer nicht.
Ich glaub' – ich träum' –:Mein blöder Neffe?!
Hab ich ihn nicht nach Leibnitz transferiert
mit Kapo Brüll als schützendem Begleiter?

HAMMER

Ich bin ein Bumerang, der fortgeschleudert,
jählings zurückkommt an des Senders Hals.
an Claus' Hals..
Ihn hart abwehrend

CLAUS

Und wo ist Brüll?

HAMMER

Vielleicht in seinem Element: zu Schall geworden.
Wer musikalisch ist, kann ihn vielleicht
noch aus dem Jenseits brüllen hören:
„Claus – wo ist dein Bruder?“ Hörst du's?

CLAUS

Jetzt ist er ganz und gar verrückt. Ich lass' ihn
von Kapo 4 sofort zur Untersuchung ins Revier
oder zum Isolierblock bringen. – Besser noch:
der Lertez gibt ihm eine Spritze und danach
schick ich ihn zur Beobachtung – nach Hartheim.
Weitermachen!

DREIUNDSIEBZIGSTE SZENE

*Claus will ab, hält den ihm entgegenkommenden Lertez auf, redet erregt auf ihn ein. Die
Häftlinge stapeln indessen Steine auf.
Hammer jäh nach vorne ziehend*

HORAK

Jetzt hör auf mich: Dem Lertez –
seit seines Vaters unglücksel'gem Tod
ganz unberechenbar – weich aus. – Du gehst
hier an dem Drahteck in die Hocke, simulierst
den Muselmann, der nichts mehr wahrnimmt,
stellst dich, als kenntest du ihn gar nicht – ja?
Summst irgendetwas vor dich hin und lässt
auf keinen Fall mit ihm dich ins Gespräch ein.
Hast du mich klar verstanden? Rosami?
Jetzt kommt er – geh in Deckung! Vorsicht!
*Horak zu den anderen. Hammer hockt sich nieder.
Ihn suchend nähert sich*

LERTEZ

Verrückt soll er geworden sein – so, so.
Selbst wenn er's wurde, war ich es vor ihm,
dass ich ihm half den Mörder seines Vaters
zu finden, um ihn zu bestrafen. – Wer hilft mir jetzt
meines erstoch'nen Vaters Blut von seinem Messer
mit ärztlichem Verständnis ohne Rachlust kühl –
womöglich noch mit Nachsicht – abzuwischen?
Und nicht nur das uns Trennende, nein, nein, vielmehr
das uns Gemeinsame zu sehn? Es ist absurd!
*Die Häftlinge stehen um die Grabhügel.
Auf das Grabweisend*

MARCEL

Direkt vom Propagandablock. Privilegierte
und sehr verwöhnte Edelhuren. Eine kannt' ich.
Lertez wird aufmerksam.

ROSEN

Was bei der Blonden an Gesicht noch kenntlich
kommt mir jetzt plötzlich auch bekannt vor –
ist es nicht Felia, unseres alten Poleks Tochter,
Lertez Schwester?

Sich in den Häftlingskreis drängend und aufbrüllend

LERTEZ

Nein! Nein! Feli – arme Schwester! Nein!

Wie konnte ihr das nur gescheh'n – durch wen?

*hat sich auf den halb ausgegrabenen Körper Felias gestürzt, nimmt ihn kniend in die Arme
(Pieta.) Alle nehmen die Mützen ab.*

HORAK

Sieht aus nach einem Tod im Wasser.

Dem Anschein nach ist sie ertrunken.

MARCEL

Ich hab' ihr einmal zu gewunken , als ich
den Platz vor der Baracke teeren musste. Dort,
still hinter einer Bretterwand versteckt, erlebt' ich
kürzlich ein Badesportfest ganz besond'rer Art.
Ist dir die Wahrheit einen Goldzahn wert?

LERTEZ

Wenn es mit ihrem Tod zu tun hat – sag' es.

MARCEL

An lauen Tagen unter blauem Himmel,
wenn sogar hier, am Stacheldraht, die Sträucher
wie ein Erinnern an ein abgestorbnes Leben,
vereinzelt weiße Blüten tragen, kleine Blumen
wie zage Kinder aus dem Gras sich wagen,
fährt manchmal lautlos zum Bordell ein Wagen. –

HORAK

Bekanntlich fährt hier ausnahmslos SS.

MARCEL

Draus steigen, wie auf sanften Pfoten,
in schwarzer Uniform die Boten
des schönen Todes. Aus dem Fenster
des Hurenblocks seh'n wie Gespenster
die bleichen Mädchen, müde lächelnd,
indes mit Reichsmarkscheinen fächelnd
die Herren sich in Stiefeln wiegen
und sanft die Lederpeitschen biegen.

ROSEN

Sei nicht poetisch. Mach es kurz.

MARCEL

Die Damen werden nicht verladen
vielmehr lädt man sie ein zum Baden.
Man wolle doch die nackten Schönen
einmal ganz ungewohnt verwöhnen.
Die lang entbehrte warme Sonne,

das kühle Nass, die selt'ne Wonne,
der sanften Wellen mildes Wiegen,
das Glück, im Wasserbad zu liegen,
lässt Angst und Bangnis sie besiegen –

ROSEN

Mensch! Tacheles! Red' Tacheles!

MARCEL

Gut. Ohne Lyrik: Lachend die Monturen
sich von den weißen Körpern reißend, sprang
die halbe Mannschaft der SS den Mädchen
ins Wasser nach, drängte sie johlend, wüst
dort an die Wände von Beton und wechselnd
die Mädchenleiber, so als wären's Puppen,
fickten sie die, fast hundeartig, wild
willkürlich durcheinander, kreuz und quer –

HORAK

Jedoch die Mädchen –?

MARCEL

Lachten anfangs noch, doch nach dem dritten
gewaltsamen Bedecker heulten sie natürlich,
als Männer sie von vorn und rückwärts stießen,
wimmerten und kreischten bis ein Häuptling
die Horde abpiff, die 08 zog und den ersten
genau gezielten Schuss in das Bassin schoss.

HORAK

Drin schwammen splitternackig doch die Kameraden. –

MARCEL

Er schoss auf eine Hure, schoss daneben, die
beginnt wie irr' zu schreien, krallt sich
an den, der sie soeben noch gefickt, doch jetzt –
befehlsgemäß – wie alle andern – nur noch
so rasch wie möglich nix wie 'raus will,
und die läst'ge Klette eiskalt abtut. – Draußen –

LERTEZ

Spar' uns den Karl May! – Ob meine Schwester
bei denen im Bassin war, will ich wissen.

MARCEL

Sie ließen keine einz'ge mehr hinaus
und jagten sie, von allen Seiten schießend,
so lang im Wasser hin und her, bis einige
ganz irr vor Angst, verzweifelt in die Tiefe
bis auf den Grund des Beckens tauchten –
aus dem noch gurgelnd, röchelnd, ihre Münder
verzerrt, um Luft zu schnappen, jählings
nach oben stießen – bis dann endlich, reglos,
vom Schleier ihrer Haarflut sanft umflossen,
nur ihre schönen, nackten Körper langsam
im still geword'nen Wasser aufwärts trieben –

beinah zwei Dutzend, als ich mich davonschlich.

ROSEN

Für diese Majße will er nehmen Zahngold?

STECHER

zu Marcel.

Statt eines Goldzahns würd' ich diese Schaufel
ihm in die Zähne hau'n. – Legt Steine über sie.

LERTEZ

Ja, baut nur schöne Gräber! – Turmhoch
bis an die Wolken häuften sich schon die Kadaver
Verhungerner, Verdursteter, Zertretener,
allein in uns'rem Lager deckten sie nicht Steine.
Und Erzgebirge, Pyramiden wüst Erschlagener,
Gehenkter, Stacheldrahtkrepierter, Totgejagter,
Giftgemordeter, Erschossener, Vergaster
bezeugten diese ungeheuerliche Schlächtere.

STECHER

Willst du sie etwa unter blauem Himmel
bekrönt mit Schäferwölkchen liegen lassen,
bestrahlt von heit'rem Sonnenschein?
Dass der Verwesgestank, der wochenlang
schon über'm Lager liegt, es ganz erstickt
und Millionen Fliegenschwärme, fett von infizierten
faulendem Mensचनाas, uns dröhnend summend
die brüderlichen Grüße der Krepiererten singen?

LERTEZ

Nein, nein – grabt nur schön flink und fleißig weiter.
Wir sind doch g'radezu Experten
im Massengräbergraben, Spezialisten
im gründlichen Beseitigen von Leichen jeder Art.
Sind Meister im Verschwindenlassen aller Spuren,
die irgendwie vielleicht auf Töten schließen lassen.
Behände, sauber, ja und sehr gehorsam
besorgen wir den Mördern ihr Geschäft.
Längst haben sie uns da, wo sie uns haben wollten:
Brav scharren wir die Toten ein,
heizen mit Schwung die Öfen ein,
verbrennen rasch die Körperlein –
Mischpoche um Mischpoche
gut tausend Stück pro Woche. –
Wütend auf und zu ihm hin

HAMMER

Doch vorher – für den Leichenschmaus –
Zieh'n wir, bei donnerndem Applaus –
ihnen die gold'nen Zähnen raus, willfährig der SS.
Geschäfte!! – Das stärkt der Humanisten Kräfte.
Oder nicht?

Lertez, Felia im Arm, zitternd vor Erregung, versucht aufzustehen.

HORAK

Ihr braucht euch doch nicht anzubrüllen!
Wenn auch Geheul' auf Blut dressierter Hunde
uns Tag und Nacht betäubend in die Ohren
und in die abgestumpften Hirne dringt, sind wir
deswegen immer noch nicht ihresgleichen und
können wie Menschen miteinander sprechen.

LERTEZ

Mir kommt, hör ich da immer was von Menschen,
die Kotze hoch und aus dem Arsch die Scheiße.
Wird dir dein Vater abgestochen und die Schwester
erst tot gefickt und dann als abgesoff'ne Hure
wie eine madenträcht'ge Drecksau eingescharrt,
dann fasle was von Menschen und Humanität!
lässt Felia sinken, zeigt auf Hammer
Der „Mensch“ zum Beispiel ist ein Menschenmörder!

ROSEN

Er ist noch jung, hat Ideale und versteht nicht,
dass Zahngold hier ein Zahlungsmittel ist,
dass du mit diesem Gold von Toten der SS
schon manches Todesurteil abgekauft hast.

LERTEZ

Auch das seine!
Ich hol' den Kerl aus der Jauche – und zum Dank
bringt er mir meinen Vater um und stopft
mir noch das blut'ge Zahngold in den Hals.
Sirene. Claus kommt.

DREIUNDSIEBZIGSTE SZENE (Alternative)

Da er Claus kommen sieht

STECHER

Los! An die Schippen! Dalli! Clausy kommt.
Streicht uns sonst noch die Zuppa, lässt uns hüpfen
in Richtung Kugelfang und es gibt kalte Ärsche. Los!
Die Häftlinge simulieren eifrige Arbeit.
Ausgenommen

MARCEL

Die kriegen wir doch so und so. Weil Tachinierer
sind wir in seinen Augen alle.

STECHER

auf Felias Leiche weisend
Halt die Schnauze! – Rasch packt an –
die Puppe weg! Dawei! Los Lertez – Hammer!

LERTEZ

So – meine tote Schwester nennst du „Puppe“?
D i c h Sauhund mach ich gleich zur einer und

scharr dich an ihrer statt als Jauchenraupe ein –
du Wichser. –

bedroht ihn mit erhobenen Spaten.

Wird gehindert durch

HORAK

Lertez! –

Lass' die SS die Puppen machen. Du erhalt' dich –
das bitt' ich dich – uns als den einzigen vertrauten
und nicht korrupten Arzt im ganzen Lager. Halt dich
für jetzt zurück! Die „Puppe“ ist der blöden Latte
doch nur ganz unbedacht herausgerutscht, weil sie –
das siehst du doch – vor Clausy volle Hosen hat,
weil der verboten hat, die Leichen auszugraben.

CLAUS

hat die Szene beobachtet

Ich will sie nicht gesehen haben. – Kapo!

Mütze ab, laut

STECHER

Kapo Stecher. – Beauftragt mit sechs Mann –

CLAUS

Beauftragt ja, doch nicht zum Tachinieren.

Ich seh' noch keinen Zentimeter Schacht.

Anstatt zu schippen wird hier debattiert!

STECHER

Der Häftlingsarzt hier mit dem rotem Winkel
sagt, eine der Toten da sei seine Schwester. –

CLAUS

Kein Grund die Arbeit zu verzögern. Weitermachen!

Häftlinge setzen dazu an.

Horaks Spaten ergreifend

LERTEZ

Erst will ich sie begraben. Macht mir Platz.

Felias Körper mit seinem Mantel zudeckend.

HAMMER

Ganz tief in mir spür ich noch deinen Blick
und ahnte nicht, dass er dein Abschied war.

CLAUS

Sonst hättest Du den Fickschein nicht verlangt,
mit dem du sie besuchen wolltest. Stimmt's?

Lertez sieht Hammer an.

HAMMER

Du hast mich nicht mehr dienstverpflichtet
und ohne dich gab's keinen Weg für mich,
durch den Elektrodraht zu ihr zu kommen.

Der Puffschein schien die einz'ge Chance.

LERTEZ

Hast du ihn eingelöst, ist er dein Totenschein.

Wo ist er? –

CLAUS

Ich wusste doch, dass dir das stinken würde
und hab ihm deshalb keinen ausgeschrieben.

HAMMER

Eben. –

Dafür dem Prügelmeister Kapo Brüll!

STECHER

Dem ich den Puffschein konfisziert –
den Schein zeigend.

LERTEZ

Als Prämie für treue Dienste. – Oder?
Brüllend

CLAUS

Schluss! –

Jetzt wird gegraben oder ihr geht alle
bis morgen Früh verschütt' ins Strafrevier.
(Ich spür schon wieder meine Galle –)
Ich schick euch her den Kapo 4 –
der wird euch Mores lehren. Häftlingsarzt
und Häftling 20.808 mit mir, zur Prüfung,
ob er im Einsatz bleibt oder auf Quarantäne geht.
Ihr habt fünf Stunden! Los! Jetzt nichts wie ran!

VIERUNDSIEBZIGSTE SZENE

Tagraum. Die Häftlinge beim Wäschewechsel, zum Teil nackt, werfen ihr Unterzeug in einen Korb, fassen welches aus einem anderen, Liste abhakend, mitzählend

TRAUTMANN

114 –, 115 –, 116 –, 117 –
Ist das alles? – Ausgeschlossen
Blockbelegschaft ist 200!
– Steht zumindest auf der Liste –
und wo sind die andren Fetzen?

ROSEN

Hast du was im Auge, Trautmann?
Schau genau – was da herum hängt.
Sind ausschließlich nur noch Fetzen.

STECHER

Die Männer sind im Nachteinsatz. Komm morgen
und frühestens vor Zählappell zum Wechsel.

GOLD

Gibt's keine Lappen mehr? Die meinen
sind alle rettungslos zerschlissen. Jetzt bei Frost
erfrieren in den Holzpantinen mir die Füß'.

MARCEL

Durch meine Kluft schaut schon der Arsch durch.

STECHE

Das ist für dich doch nur von Vorteil. Vielen wär' so ein Blick auf ihn eine Ballanda wert.

TRAUTMANN

Was Zebramode war – ist ex, kannst du vergessen. Kein einz'iges Stück davon liegt noch im Magazin und wird auch nicht mehr nachgeliefert – Basta! Stattdessen künftig: Restbestände requirierter, uralter Uniformen, aller Kriege, sämtlicher Armeen – sogar der einst kakanischen – samt Pickelhaube!

BERNHARD

Da muss der Endsieg schon sehr nahe sein, wenn die sich an das alte Österreich erinnern.

TRAUTMANN

Ich hab' noch eine letzte Kiste Lappen. Die könnt Ihr von mir aus plündern, wenn sie nicht bereits geplündert ist. Sie steht im Vorraum. *Die „Grünen“ außer Stecher hastig ab. Stille.*

HORAK

Jetzt wären wir ja ausnahmsweise unter uns. Wir sollten die Gelegenheit benützen, endlich längst nötige Aktionen zu besprechen, Clausy die Zügel aus der Hand zu nehmen, um ihn dorthin zu bringen, wo er uns, Politische, gern hätte.

ROSEN

Jetzt, wo er weiß, wir wissen, weiß er auch, dass er durch unser Wissen in Gefahr ist. Um dieser zu entgehen bringt er jene, von denen er Gefährdung fürchtet, in Gefahr: Lertez und Hammer. – Schon gelang es ihm, die einst Befreundeten einander zu verfeinden, gegeneinander aufzuhetzen und er zielt auf Kampf.

TRAUTMANN

Ich sah ihn kurz zuvor im Sonderblock. Er war dort mit dem Sturmbannführer Dr. Krebsbach – dem alle SS-Ärzte unterstehen – im Gespräch.

BERNHARD

Den kennen wir als „Doktor Spritzbach“, weil er dort täglich körperschwache Kranke abspritzt mit Injektionen schnurgrad in das Herz. –

TRAUTMANN

Genau, mit dem. Es ging um „Dienstenthebung“ einer Hilfskraft.

ROSEN

Vermutlich um den Häftling Doktor Lertez, nicht?

HORAK

Den fürchtet Clausy mehr als jede Blockkontrolle

und Nachweis seiner braunen Flaschen.

ROSEN

Er weiß zuviel von ihm und deshalb sucht er,
den lästigen Experten raschest loszuwerden.

HORAK

Wir müssen unbedingt verhindern, dass wir
das tödliche Gesetz des Lagers akzeptieren.
Wir müssen es – wo immer möglich – unterlaufen
um jeden einzelnen, der mit uns geht, zu retten.

STECHER

Und jeden einzelnen, der nicht mit uns geht,
weil er die Lagerordnung akzeptiert – nicht retten!

STECHER

Das i s t doch das Gesetz des Lagers. Oder wo
ist da ein Unterschied? Wir oder die?
Wenn nicht wir sie – dann sie halt uns?
Kommt es nicht auf das Gleiche raus? Was ist
all das poetische Gequatsche: Humanismus,
Gerechtigkeit und Würde, Menschlichkeit –
und all der Kleister kluger Scheißer – wert,
wenn sie ums Überleben töten müssen?
Ich sage müssen! Weil sonst eben sie
getötet werden: Das Gesetz der Wildnis!!!

ROSEN

Es ist, als spräch' aus ihm der Hammer. Der
stellt auch nur fest, dass hier nach Adolfs Wunsch
„das Schwache weggehämmert“ wird und schaut
den Hämmerern beim Hämmern wunschlos zu.

STECHER

Was ich mir wünsch', ist einzig: von hier raus!

BERNHARD

Seit kurzem wirbt doch die SS besonders Grüne
direkt für Dirlewanger – L.E.V. an. Renn und meld' dich
beim Lagerältesten und zack – schon bist du raus.

HORAK

Und morgen an der Ostfront. Otschi karascho? –
Wir liefern ihnen doch nicht noch Kanonenfutter!
Wir brauchen dringend Kämpfer hier im Lager.

MARCEL

Du sagst da immer w i r – wen meint das?
Ich seh' da ausnahmslos nur i c h und i c h und i c h!

MARCEL

Was weiß ich schon von dir und du von mir?
Die Winkel da in rot und grün und rosa oder gelb
sagen nicht das Geringste aus vom Wesen derer,
die sie unter der Nummer tragen. Sie erklären
weder ihr Denken noch ihr Fühlen, teilen einzig
sie kategorisch ein in Staatsgefang'ne X.X.X,

die, außer Hunger, nichts gemeinsam haben.
Wer weiß schon, dass ich, bevor ich herkam – 42 –
mit 17 andren Rosaroten schon drei Jahre
in Buchenwald und Dachau eingessen hab'
und heute nur noch vier von denen übrig sind?
Wir wissen alle gar nichts über uns, nein, nichts.
Und unter Tausenden ist jeder doppelt einsam.

ROSEN

Und haben damit also doch etwas gemeinsam.
Wie viele etwa von uns Minderrassigen bislang
beseitigt oder „endgelöst“ sind, ist kaum zählbar.
Und zählt mein nebbich i c h auch nicht dazu –
sag ich, den Shakespeare korrigierend, doch:
„Ein Menschenleben ist als zählt man – keins!“

BERNHARD

Ich gebe zu, es ist nicht leicht, sich hierorts
noch irgendwie als ein gesellschaftliches Wesen
mit Perspektive, Hoffnung, Zukunft zu empfinden.
Eher als nacktes, bindingsloses Individuum, das
erbarmungslos ins Nichts gestoßen, gnadenlos
nur noch ums Überleben kämpft, und sei es
auch gegen alle andern Überlebenspartisanen.
Der Weg von Gut zu Böses ist hier erschreckend kurz.
Auf diesem Weg stirbt es sich schnell.
Lebende Leichname sind hier Legion.

SZENARIUM 12

[▲ nach oben ▲](#)

FÜNFUNDSIEBZIGSTE SZENE

*Zwischen Block und Draht. Spätabend. Schwaches Licht aus den Barackenfenstern fällt auf
Stecher, der, mit hochgereckten Armen reglos „Strafe steht“.*

Ein Fenster wird geöffnet, sichtbar wird, seinen nackten Oberkörper abtrocknend

MARCEL

Ich wusst' es doch: dem Clausy fällt was ein:
Weil du ihm diese Wassergrub' nicht tief genug
und auch erst heute Mittag übergeben hast,
haut er dich eiskalt der SS zum Fraß hin. Und
wie lange stehst du schon?

STECHER

Sechs volle Stunden.

MACEL

Mahlzeit. – Willst du Wasser?
Ich bring' dir welches. Steh doch in der Grätsche,
solang kein Kapo da ist und verschränk die Finger.
Er verschwindet Brot kauend.

TRAUTMANN

Das sieht ihm ähnlich, Herrgott spielen: Erst
ernennt er dich zum Kapo, gleich drauf lässt er
das Spielzeug seiner Laune dafür büßen, dass es
nicht ganz so klaglos funktioniert, wie er gewollt.
Ich fürcht' da kommt noch einiges auf u n s zu.
gibt ihm Brot. Marcel mit Wasser.

HORAK

Er ist mit Hammer und mit Lertez gestern Nacht
vom Grabplatz abrupt ins Nichts verschwunden.
Doch ganz gewiss nicht, um sie zu verbrüdern.
Zuviel an Trennendem ist zwischen ihnen.
Was sie, wenn überhaupt die kurze Zeit verband,
war lediglich nur Selbsterhaltungstrieb. Das Lager.

ROSEN

Ich hör' noch ihre hilflosen Debatten. Thema:
*„Gewalt gegen Gewalt!“ – Groteskes Worttheater
in verschiedenen Haltungen*
L: Revolutionen sind der Welt sehr nötig.
H: Doch sind sie durchführbar nur mit Gewalt
und ich bin gegen jegliche Gewalt.
L: Und also gegen Revolutionen und somit
bleibt auch das Unrecht ungestört besteh'n.
H: Natürlich bin ich ganz entschieden gegen Unrecht
doch auch entschieden gegen jegliche Gewalt.
L: Nur: Unrecht hält sich einzig durch Gewalt.
Es übt Gewalt, benützt Gewalt, gebraucht Gewalt.
Den Überwältigten bleibt nur die Hoffnung:
Das Unrecht endet durch Revolution.
H: Revolution ist ein gewaltiger Gewaltakt und
ich hab nichts über für Gewalt. Sie übt Gewalt,
benützt Gewalt, gebraucht Gewalt, sie macht
Gewalt durch Widerstand sogar gewaltsamer.
L: Also – verzichten wir auf Revolutionen, lassen
das Unrecht ungestört besteh'n, obwohl wir
natürlich ganz entschieden gegen Unrecht sind.
Das Unrecht führt indessen mit Gewalt
sein Messer gegen Revolutionäre.

SECHSUNDSIEBZIGSTE SZENE

*Zwischen Block und Draht. Spätabend. Schwaches Licht aus den Barackenfenstern fällt auf
Lertez und Hammer, die im „Sachsengruß“, also mit im Nacken verschränkten Fingern reglos,
„Strafe stehen“.*

LERTEZ

Revolutionen sind der Welt sehr nötig.

HAMMER

Doch sind sie durchführbar nur mit Gewalt
und ich bin gegen jegliche Gewalt.

LERTEZ

Und also gegen Revolutionen und somit
bleibt auch das Unrecht ungestört bestehen.

HAMMER

Ich bin auch ganz entschieden gegen Unrecht
und eben deshalb strikt gegen Gewalt.

LERTEZ

Nur: Unrecht hält sich durch Gewalt.
Es übt Gewalt, benützt Gewalt, gebraucht Gewalt.
Den Überwältigten bleibt nur die Hoffnung:
Unrecht zu beenden. Wie? Durch Revolution.

HAMMER

Doch Revolution ist ein Gewaltakt. Und
ich hab nichts über für Gewalt. Sie übt Gewalt,
benützt Gewalt, gebraucht Gewalt, sie macht
durch Widerstand das Unrecht noch gewaltsamer.

LERTEZ

Also – verzichten wir auf Widerstand und lassen
das Unrecht ungestört besteh'n, obwohl wir
natürlich ganz entschieden gegen Unrecht sind.
Das Unrecht lässt indessen allgewaltig, radikal,
alles, was irgend nach Revolte riecht, brutal
und ohne Schonung, liquidieren. – Gut?

HAMMER

Es gibt auch and're Möglichkeiten, gegen Unrecht
zu kämpfen als nur mit Gewalt. – Die Inder –

LERTEZ

Ich weiß: erwarten ihre Mörder lächelnd,
friedfertig auf dem Nagelbrett. – Hör auf
mit diesem angeles'nen Wittenberg'schen Quatsch.

HAMMER

Aus welchen Büchern hast denn du dir
den Titel Doktor angefressen? Einen Doktor,
der nur noch einer ist, weil er Ermordeten
die goldnen Zähne ausbricht. „Angelesen“
hat sich der Doktor auch das Argument
er täte alles nur zum Wohl des Humanismus:
Nichts als feiger Selbstschutz! Heuchelei!

LERTEZ

Du hast, um deinem fiesen Onkel dich
als künft'gen Mordgehilfen anzudienen, Felias
und meinen Vater umgebracht, du Kriechling,
und redest dich auf bloßen Zufall aus!
Sag ja kein Wörtlein mehr von feigem Selbstschutz!
Ich kenne das Gesetz des Lagers und jetzt
dich!

Hammer sinkt um.

SIEBENUNDSIEBZIGSTE SZENE

Marcel schiebt eine Karre mit zwei großen Steinen heran.

Ihn in den Hintern tretend

KAPO 4

Alléz, alléz, sonst hängt dein süßer Hintern
dir bald in Fetzen aus dem Drillich. – Halt!
Absetzen! – Und jetzt stell dich gleich dazu
zu diesen Brüdern mit den roten Titten. – Wird's?
Er schlägt Marcel mit dem Prügel, zieht Hammer hoch.
Mit Sachsengruß! Mensch, mach Pupille! So!
Ich hab die zweifelhafte Ehre, eurem Singverein
ab jetzt den Takt zu kloppen. – Ihr habt Glück,
bekommt Gesellschaft, fast den ganzen Block
auf Einladung eures Blockältesten, Herrn Claus.
Ihr werdet es zu schätzen wissen, hoff' ich,
dass ich auch musikalisch bin. Ihr wisst es.
Beim heimatlichen Klang der Mundharmonika
stirbt sich's besonders gut, da fliegt ihr
wie auf den Flügeln des Gesangs über den Zaun
und wo ihr ankommt – Himmel, Hölle – ist egal.
zieht eine Mundharmonika aus der Kluft, hält sie hoch
Kann einer von euch spielen, kann er morgen
sich eine zweite Brotzeit holen und kriegt Wasser
die ganze Nacht durch und so viel er will.
Los – Meldung, Leute!
Marcel hebt die Hand.
Ach, der Süße. – Na, dann los.

ACHTUNDSIEBZIGSTE SZENE

Kapo 4 wirft Marcel die Harmonika zu, der wischt sie am Ärmel ab, spielt eine traurige Melodie. Im Trablauf kommen Horak, Rosen, Trautmann, Bernhard, Stecher. Stellen sich neben Hammer, Lertez und Marcel in die Reihe.

Ihnen folgt, das Tempo angehend

CLAUS

Und eins und zwei und eins und zwei,
mehr Schwung die ganze Schweinerei,
und eins und zwei und eins und zwei
und Schwein zu Schwein ab in die Reih'!
Haaaalt!

Seine Kappe vom Kopf reißend

KAPO 4

Drei Mann mit Kapo 4 beim Strafappell!

Alle nehmen die Kappen ab.

Laut von einem Zettel ablesend

CLAUS

Gut. Weitermachen. – Achtung: Strafbefehl des Sturmbannführers an den Grabetrupp, der gestern Nacht das vorgegeb'ne Pensum von 10 x 10 in dreizehn Stunden nicht geschafft hat: Eins: Der ganze Trupp steht sieben Stunden stramm im Sachsengruß nach jeder halben. Zwei: Die beiden, die die Werkbehinderung verursacht, steh'n jede halbe Stunde mit Granit. Und drei: Dem Kapo, der dort das Kommando hatte, wird der Dienstgrad vor der angetret'nen Mannschaft im Schnellverfahren augenblicklich aberkannt. Die Aufsicht übernimmt hier bis auf weit'res Kapo 4.

NEUNUNDSIEBZIGSTE SZENE

Claus reißt Stecher die Kaposchleife ab, winkt Kapo 4 zu sich, geht mit ihm ab.

Zu Stecher hin

MARCEL

Ich wusst' es doch: dem Clausy fällt was ein. Weil du ihm diese Wassergrub' nicht tief genug und auch erst heute Mittag übergeben hast, haut er dich der SS zum Fraß hin. – Doktor – zu Lertez wie's scheint, hat es sich ausgedoktert? Sagt, wie lange macht Ihr da schon Männchen?

LERTEZ

Sieben Stunden.

MARCEL

O mon Dieu! – Bekamt Ihr Wasser? – Ich bring euch welches. Steht doch in der Grätsche solange kein Kapo da ist und verschränkt die Finger. *ab.*

Hammer und Lertez Brotwürfel in den Mund schiebend, zu Stecher

BERNHARD

Das sieht ihm wieder ähnlich: Herrgott spielen. Erst ernennt er dich zum Kapo, gleich drauf lässt er das Spielzeug seiner Laune dafür büßen, dass es nicht ganz so klaglos funktioniert, wie er gewollt.

TRAUTMANN

Nein, diesmal, fürcht' ich, treibt ihn keine Laune vielmehr die nackte Angst vor Degradierung.

ROSEN

Dem Sturmbannführer ist auf Clausys Listen, der monatliche Abgang zu gering. Das Pensum

erwünschter Todesfälle unsres Blocks stockt oft bei knapp zweihundert, das ist ihm zu wenig. Seit Kapo Brüll hier ausgebrüllt hat, mehrt sich die Zahl der Blockbelegschaft ganz bedenklich und dran hat der Lertez und der lasche Clausy Schuld.

HORAK

Der muss beweisen, dass er nichts dafür kann, dass er so viele rote Fresser hat, und muss sie jetzt schleunigst dezimieren und mit allen Mitteln, sonst wird er demnächst selber dezimiert, da hat er's eilig und jetzt braucht es Tempo! Vom Zeltnotlager Gusen, lebt nach einer Woche von dreihundert Zigeunerkindern keines mehr. In uns'rem Block, gibt's zu viel alte Nummern, als wären wir zu „Schutzhaft“ oder Ausgedinge da – damit ist Schluss jetzt! Weg mit uns und rasch!

TRAUTMANN

Wenn wir hier edle Römer spielen und uns selber vornehm die Adern öffnen, dass wir sanft verbluten, nehmen wir doch den Töttern nur das Töten ab. Wenn sterben unvermeidbar ist und wenn schon gestorben werden muss – stirbt sich's doch besser, wenn diese Sterbespezialisten mit uns sterben. Bekäme so sinnloser Tod nicht doch noch Sinn?

STECHER

Wenn schon das Leben keinen Sinn hat, ja – nichts weiter als totaler Un-Sinn ist, wie kann dann erst im Sterben plötzlich Sinn sein?

ROSEN

Was Sinn ist, d'rüber lässt sich streiten. Das kommt ganz auf den Standpunkt an.

HAMMER

Der Standpunkt! Ha – da, wo ich stehe, stehen muss, ist auch ein Standpunkt, nicht von mir gewählt. Ich wurde mit Gewalt auf ihn gestellt. Von hier aus wird Sinn zu Unsinn und aus Unsinn – Sinn.

ROSEN

Ein Beispiel:
Hier stehen ist nicht Widerstand, nur Strafe. Doch: dies Strafestehen durchsteh'n, überstehen – doch!

STECHER

Ist mir zu hoch – komm ich nicht mit. Dort kommt der Rosarote mit dem Kübel. Wenn ihn aber der Kapo 4 geseh'n hat, wird aus Wasser Essig.

ACHTZIGSTE SZENE

Eilig mit Blechkübel, den alle gierig umringen, um zu trinken

MARCEL

Es reicht für alle, doch macht rasch. Der Kapo
ist schon am Weg hierher. – Vor uns'rem Block
sind vierzig Neuzugänge aufgestellt, fast alles Grüne.

HORAK

Konkret wird jede Pritsche jetzt mal drei belegt.
Was übrig bleibt, schickt Clausy „auf Transport“.

HAMMER

Dass sterben auf mich zukommt, weiß ich:
wenn auch nicht heute oder morgen, dann
bestimmt in absehbarer Zeit, vielleicht
schon bald, demnächst – jedoch gewiss –
ich werde dennoch nie dazu bereit sein,
ich will leben, einfach – leben. – Ja.

STECHER

Solch unverschämte Wünsche bleiben hier
meist unerfüllt. – Los, geht in Stellung. Achtung!
Alle stellen sich in Reihe. Marcel hockt auf dem Kübel, spielt auf der Mundharmonika.

LAUTSPRECHER

Achtung! Achtung! Alle Lampen
sofort verdunkeln. Blockfunktionäre zur
Lichtkontrolle. Völlige Nachtruhe.

EINUNDACHTZIGSTE SZENE

Nur Schlaglichter vom Verfolgungsscheinwerfer erhellen gelegentlich die Gruppe.

Ziemlich hastig

KAPO 4

Das nennt Ihr Haltung? Etwas strammer
ersuche ich die müden Herren zu steh'n.
Auf Clausys Uhr ist es jetzt 21. Damit tritt
das Sabotageduo Lertez - Hammer
die erste Strafverschärfung an, mit dem Granit
Aufnehmen! Los! Was ist? Kannitverstan?
zeigt auf die Granitsteine, geht hinter Lertez, stößt ihn zum Schubkarren hin
Was? –
Hat der Mann vielleicht noch keine Nummer? Nein?
Ich leih' ihm eine. Da! Samt lila Winkel. Die
hat heute früh noch so ein Bibelwurm getragen, –
der glaubt' er wüsst' den Stein der Weisen. Doch
das Steinchen aus Granit war ihm zu schwer.
holt einen lila Winkel mit Nummernstreifen aus der Kluft, knallt ihn Lertez auf die Brust,
brüllt dann
Stecher! – Aufnehmen helfen! Auch dem Hammer.

Mit schönem Gruß vom Onkel, dass des Neffen
beschwerte Psyche künftig weniger beschwert sei.
*Stecher hilft beiden die Steine zu schultern. Hammer und Lertez einander gegenüber. Sie
stehen Auge in Auge auf.*

Leise zu ihnen

STECHER

Nicht rechts noch links, nur in der Mitte halten.
Und bloß nicht das Gewicht verlagern. – Hoch!

KAPO 4

Ein Lied:
die „schönen Abendstunden“ los: drei – vier –
„Schöne Abendstunden.
Er singt. Marcel spielt die Melodie.
Der Himmel ist wie ein Diamant. – Mitsingen!
Und die Sterne stehen in weiter Runde
von der Liebsten Träume zu mir gesandt.
Von der Liebsten –“
Mitsingen hab ich gesagt! Du auch 3.011!
Ja, ja, das ist dein Name jetzt: 3.011! – 3.011!

LERTEZ

Dass du im Knüppeln Klasse bist, ist ja bekannt.
Doch dass du Nazipfaffe bist und taufst, mir neu.
Wo siehst du Sterne in der weiten Runde? Einzig
am Stubenältesten, an Rosen, seh' ich einen Stern.

KAPO 4

Gleich wirst du Sterne seh'n, soviel wie nie –
bebrillter Affe. Los: jetzt auf die Knie! Mit Intellekt
ist hier schon mancher Bücherwurm verreckt
trotz Scheißgenie und Strategie.
*schlägt ihm den Prügel in die Kniekehle. Lertez sinkt nieder, verliert die Brille, KAPO 4
zertritt sie. Alle stöhnen auf.*

ZWEIUNDACHTZIGSTE SZENE

Gold vor sich herprügelnd, brüllend

CLAUS

Wo ist der Stubenälteste, der dieses feige
und arbeitsscheue Schwein nicht meldet,
es ungesucht verkriechen lässt, bequem
unter die kalten Ärsche letzter Nacht?
Wenn mich nicht alles täuscht 11.430!
Gold grob in die Reihe malträtiertend

KAPO 4

Na, selbstverständlich. Jud' schützt Jud'. Stillstand!
Jetzt wird zum Ponemplattler angetreten. Los!
11.403 haut jetzt sofort 9.004 eins in die Fresse!
Und dieser gibt 11.403 Revanche! Los!

Rosen, vor Gold gezerrt, schlägt Gold ins Gesicht. Dieser schlägt Rosen ins Gesicht.

CLAUS

Das heiß' ich Kameradschaft! – Los, Da Capo!
Tut euch nur ja nicht weh! – Keine Kapritzen!
Du Kapo 4 bringst sie auf Touren. – Lertez!
Setz ab, komm her, da sind noch Fragen. Los.

Den Stein absetzend, unsicher zu Claus hin taumelnd, knieweich

LERTEZ

Der Kapo, diese Drecksau, hat die einz'ge Brille,
die ich noch hatte, mir zertreten. Ich bin blind.
Marcel spielt immerzu.

Mit Notizbuch und Stift nah und leise zu Lertez

CLAUS

Hör' zu: dass du da stehen musst, kommt nicht,
wie du vielleicht geargwöhnt hast, von mir, es kommt
von dem, der mich nicht wen'ger hasst als dich
und alle, alle Welt, von meinem blöden Neffen dort.
Hör zu: Ich komm direkt von der SS, bei der ich
für dich mein Maul riskiert hab, mit Erfolg. Pass auf:
Hast du die Strafe abgestanden, gehst du schleunigst
mit diesem Zettel in die Lagerschreibstub', meldest
dich bei dem Sturmbannführer Doktor Krebsbach:
der gibt dir die Funktion zurück und schreibt dich
gleich wieder ein als Häftlingsarzt. Verstehst du?
Die Lagerdisziplin zu halten muss er jedoch leider
erst dieses Strafexempel statuieren: Du verstehst?
Steck diesen Zettel weg, versteck ihn und gib Acht:
komm diesem Unberechenbaren dort nicht nahe,
er ist in seinem Hass nicht einzuschätzen. – Also!
plötzlich arg brüllend, Lertez distanzierend
Und auf! Und Haltung!
Vorlage! Vorlage! Vorlage! Ab!
Lertez wankt in die Reihe, nimmt den Stein auf.

KAPO 4

zu Claus
Ich führ' ihn vorerst als 3.011.
gibt Claus eine Notiz. Der steckt sie zu sich.
Zu Hammer hinrufend

CLAUS

20.808! Setz ab, komm her, da sind noch Fragen.
Hammer steht reglos, schlägt ihm den Stein von hinten zu Boden.

KAPO 4

Auch schon taub?
Kapo 4 stößt Hammer nach vorn.
Leise zu ihm

CLAUS

Hör zu: dass du da stehen musst, kommt nicht
wie du vielleicht geargwöhnt hast, von mir, es kommt

von dem, der mich genau so hasst wie dich,
weil ich der Strafe dich entzog für Poleks Tod,
den du – wie jeder weiß – durch Zufall nur verschuldet.
Er will an dir und mir sich rächen. Sei gewarnt
und traue ihm nicht, ihm traue ich alles zu. Schon oft
kroch er einer unverhofft, der ihm im Weg stand.

HAMMER

Kriechen, unverhofft, ist hier doch Usus:
Wenn da ein Bruder seinem Bruder blöd im Weg steht
– beim Aufstieg zum Blockältesten zum Beispiel –
kriecht er eben, wie mein Vater. – Unverhofft!
Und wir kriechen bald vor Durst.
sinkt auf die Knie.
Wütend zu Marcel

CLAUS

Bring Wasser! Dalli!
Marcel läuft mit dem Kübel eilends ab.

KAPO 4

Du, 20.808, packst schleunigst wieder
dir den Granit auf. Und ab in die Reihe! Los!

ROSEN

will zu Hammer
Ist ihm zu schwer. Man muss ihm helfen.

KAPO 4

Augenblicklich
gehst du verfluchter Jud' zurück ins Glied
und lässt die Hosen runter! Tempo! Los!
„Ihm helfen!“ Wart' – dir werd ich helfen!
wild auf den keuchenden Rosen einschlagend
Hosen runter! Dalli! Wird's bald?
Plötzlich sehr aggressiv

HORAK

Genug und Schluss! Blockältester! Pass auf,
wenn du dem Vieh, das sich da Kapo nennt –
was Kameradschaftspolizei bedeutet – nicht sofort
die Prügelei verbietest, ramm' ich ihm den Schlagstock
bis hin zum Handgriff in den fetten Arsch und warte
bis er draus Splitter schießt. Verstanden?
*Kapo 4 hört irritiert zu prügeln auf, glotzt überrascht zu Claus, der sich verunsichert
abwendet. Alle lassen die Arme sinken, gehen langsam auf ihn und Kapo 4 zu.*

KAPO 4

Verrückt geworden? – Augenblicklich geht ihr
zurück in Position. Sofort. Ich lass' euch
wie Hasen in den Strafblock hüpfen, allesamt.
*Stecher nimmt ihm den Prügel weg, schlägt gegen seine Knöchel, zwingt ihn dadurch zu
hüpfen.*

STECHER

Und wer hüpfet uns dahin voraus? Der Kapo 4.

Der wollte nämlich mit Gewalt verhindern, dass
ein Häftling einem andren hilft Granit zu heben.
Behinderung beim Strafvollzug! Sind runde zwanzig
mit nassen Ochsenziemern auf den nackten Steiß.

SZENARIUM 14

[▲ nach oben ▲](#)

DREIUNDACHTZIGSTE SZENE

Marcel kommt mit dem Wasser.

Erregt notierend

CLAUS

Aus jetzt!

Ich schreib euch alle in die Meldung. – Kapo 4!

Du lädst dem 20.808 den Stein auf. Los, alléz!

Die anderen in Reih' und Glied. Mit „Sachsengruß“.

Wo sind wir denn? In einer Judenschule? Haltung!

Die Lust auf Demokratie treib' ich euch schon aus.

*Kapo 4 wuchtet Hammer den Stein auf, doch fällt er vornüber auf Rosen, der, noch
gebückt, seine Hose hochziehen will. Aufschrei.*

Um den Betäubten bemüht

MARCEL

Rosen – Rosen – hörst du mich? Gib Wasser!

Stecher spritzt Wasser auf Rosen, der langsam wieder zu sich kommt.

In Wut geratend zu Kapo 4

CLAUS

Idiot!

Die Männer spuren machen, war dein Auftrag,

nicht erschlagen. – Kann er aufsteh'n? – Lertez!

Setz den Granit ab, her da, schau ihn an.

Was ist?

Unbewegt stehen bleibend

LERTEZ

Ausdrückliches Verbot vom Sturmbannführer

mich irgendwie noch ärztlich zu betätigen.

Rosen versucht vergeblich aufzustehen.

CLAUS

Hier gebe i c h die Weisung! I c h! Kapito?

Steinabsetzen! Angetreten! Meldung!

HAMMER

Mit voller Hose kann er das doch nicht. Er ist

für Humanismus – wenn es ihn nichts kostet,

ist gegen Unrecht – aber mehr auf indisch!

CLAUS

Halt du dein Maul und sei nicht kindisch. – Kapo!

Dem Mann dort den Granit abnehmen und

den Mann hier schleunigst hergestellt! Dawei!

Kapo 4 nimmt Lertez den Stein ab. Lertez jedoch bleibt unbewegt.

TRAUTMANN

Schau, ob ihm noch zu helfen ist. Sei Kamerad.

LERTEZ

Funktionsverbot von Doktor Krebsbach. – Klar?

Aus „Kameradschaft“ leg ich mich nicht auf den Bock.

STECHER

Mensch, Lertez! Du bist doch kein Schwein!

HAMMER

Schwein oder nicht Schwein ist hier keine Frage.

ROSEN

sehr schwach

Du bist im falschen Stück, Genosse. Hier

spielt man nicht Shakespeare sondern Hitler.

CLAUS

Na also, glücklich wieder da?

Marcel zur Seite tretend.

KAPO 4

Zumindest

geht ihm die Mauschelklappe wieder. Los –

steh auf! Theaterjude! Tu was ich dir sage!

zieht Rosen brutal hoch.

Erhält im selben Moment einen Stockschlag von

STECHER

Und ich sag', was du jetzt gesagt hast, Kapo,

war sozusagen schon dein letzter Sager und

den sagst du niemals wieder. Lass dir sagen:

in uns'rem Block hast du gar nichts zu sagen.

CLAUS

Disziplin!

Kapo 4 setzt die Trillerpfeife an die Lippen.

Sie wird ihm abgerissen von

STECHER

Pfeifst du den Sturmbannführer her, Versager,

dann pfeifst du aus dem letzten Loch,

aus deinem Arschloch nämlich. Ja? Verstanden?

CLAUS

9.008 – der Bunker

ist dir für sieben Tage sicher. Doch zuvor

stell ich dich an die Klagemauer, häng dich

fünf Stunden in den Ring dort, bis der Wachdienst

die Marmelade dir aus allen Ritzen quetscht.

Der Trottel! Trägt grün und spielt hier Spartakus!

Sofort gibst du dem Kapo jetzt den Stock zurück!

Entwaffnet einen Kapo, setzt ihn ab, ernennt

sich selbst an dessen statt, teilt Schläge aus,

befiehlt, wer's Maul zu halten hat, wer nicht,

brüllt Drohungen, spielt Volksgericht, und lacht

impertinent mir ins Gesicht! – Die Niedertracht,
die wird dir bald vergeh'n, noch diese Nacht.
In meinem Block herrscht eine Ordnung und
wer da das Sagen hat, bestimme einzig i c h!
Kapo 4 reißt Stecher den Schlagstock weg.

HAMMER

Und auch wer auf Transport und ins Revier geht,
wie kürzlich erst dein Bruder – nein, mein Vater –
dem Totenquoten liefern nicht d i e Ordnung war,
die jetzt durch dich im Block herrscht – dennoch
wird oft gesagt, dass diese Ordnung nicht von dir
sondern von der SS erfunden wurde – kann das sein
wo einzig du doch hier das Sagen hast?
Marcel schlagend

KAPO 4

Du hattest Weisung hier Musik zu machen. Oder?
Marcel spielt wieder. Trautmann sinkt um. Ihm Fußstritte gebend
Ich zähl bis drei, dann stehst du wieder, Simulant.
Und auf geht's: eins – und zwei – und –

CLAUS

Lass ihn!
Für alte Nummern hab ich ja Verständnis. – Kapo!
Lass' sie ans Wasser, vor sie mir verrecken. – Die
sind noch imstand, mir abzukratzen vor der Zeit –
und ich muss der SS dann in die Zähne schieben,
weshalb dem Reich hier Arbeitskraft verlustig ging.

HAMMER

Ein unersetzlicher Verlust beim Gräbergraben. Prost.
*Kapo 4 winkt Marcel zum Kübel, der stellt ihn vor die Häftlinge, die ihr Stehen aufgeben,
hinstürzen und kniend, wie Tiere, trinken.*
Eine braune Flasche ansetzend, demonstrativ trinkend

CLAUS

Auch ich brauch' Treibkraft. Dieser Schnaps da
aus der SS-Kantine bringt auf Vordermann. Horuck!
wischt sich den Mund ab. Traulich, leise zu Lertez und Hammer
Damit Ihr seht, ich bin kein Unmensch, gön'n' ich
auch euch, aus guter Kameradschaft, einen Schluck,
damit Ihr dieses Strafestehen aussteht. Also rasch,
bevor es einer sieht und meldet. – Vorsicht!
*Hat Lertez die Flasche an den Mund gehalten, um sich geblickt und die Flasche sofort
wieder an sich gezogen. Umsicht vortäuschend wechselt er die Flasche, den Häftlingen
abgewandt, gegen eine andere aus der Klufttasche aus und hält sie Lertez neuerlich an
den Mund. Lertez nimmt einen Schluck.*

CLAUS

Nur nicht so heikel, Doktor. Antiseptisch
sind hier doch auch Sezierskalpelle nicht.
Ich geh nicht ins Bordell, hab keine Syphilis,
putz mir bemüht die Zähne – also trink!

LERTEZ

Dieser wendet sich ab.

Nein. – 20.808 hat Vorrang. Muss doch
noch meines Vaters Blut hinunterspülen.

Wohl bekomm' es ihm! – Nastrowje!

Claus setzt plötzlich entschlossen die Flasche an Hammers Mund, nötigt ihn zum Trinken.

CLAUS

Los! Trink! Mach rasch, bevor sie leer ist.

Der Schluck, der wird dir Flügel machen, trink!

reißt nach Hammers langem Zug die Flasche von dessen Lippen.

Sie entfällt ihm und rollt zu

ROSEN

Halt! Hammer! Spuck das aus – der Schnaps
ist pures Gift, ich riech's – er hat die Flaschen
getauscht – spuck aus – du bist vergiftet!

Die Häftlinge drehen sich jäh ihnen zu. Hammer spuckt Claus den Schnaps ins Gesicht.

ROSEN

Wolltest du deshalb diesen Trank nicht trinken?

LERTEZ

Aber nein! – Ich sah nur diese braune Flasche. –

ROSEN

Da wusstest du sofort Bescheid, hast sie von Claus
dem Hammer offerieren und ihn trinken lassen.

LERTEZ

den Stein absetzend

Nein! –

Der Claus hat selbst daraus getrunken.

ROSEN

zeigt auf die Flasche

Nicht aus dieser. Er hat zwei.

Stecher holt Claus die zweite Flasche aus der Tasche. Kapo 4 will ihn hindern, Horak nimmt ihm den Schlagstock weg.

MARCEL

Ein abgesproch'ner Trick. In Kumpanei.

Hammer stöhnt, wankt.

LERTEZ

Nein! Nicht mit mir. Nein, glaubt mir! Nein!

HORAK

Ist vorgeplante Tötung. Mord.

Ton „Fliegeralarm“. Hammer stürzt seinen Granit auf Lertez.

Durch den Granit am Fuß verletzt, stürzend

LERTEZ

Nein! Irrtum!

Mir zwang er doch das Mordgesöff zuerst

schon an die Zähne und ich schluckt es,

weil ich nicht wusste, dass es pures Gift ist.

Horak – mir ist sterbensschlecht – gib Wasser –

Wasser –

steckt sich den Finger in den Mund, um zu erbrechen, doch gelingt es nicht. Marcel gibt ihm Wasser, er trinkt.

Hammer – lieber Feind, jetzt hat sich's für dich und mich wohl aushumanisiert. Die kleine Chance diesem Leichenacker, dem Tod auf schmaler Schleichspur doch noch in Richtung Leben zu entkommen, ist vertan. Um mich wird's dunkel. Dunkler noch als hier kann es jedoch auch anderswo nicht sein, wenn's überhaupt ein Anderswo noch gibt. – Wie haben die zum Tod Verurteilten einander begrüßt, wenn sie zum Fallbeil gingen? Freundschaft!

bewegt sich nicht mehr. Claus versucht vergeblich sich aus Stechers Griff zu lösen. Langsam auf ihn zu wankt Hammer, ergreift die Giftflasche, schüttelt sie, setzt sie Claus an den Mund, zwingt ihn zu trinken. Ton anschwellend: Das Dröhnen einer Bomberstaffel. FLAK-Salven. Auf und Ab der Lagersirenen. Ferne Kommandofetzen. Kapo 4 auf Hammer zu, wird jedoch von Horak und Stecher gestoppt und von den anderen Häftlingen umstellt.

HAMMER

So! Jetzt sauf aus, du mörderischer Winzer, den Saft deiner verbrecherischer Mischerei bis auf den letzten Tropfen, dass du dran krepierst. Die Lügenlauge deiner pseudoreligiösen Ordnung, in der für Wahrheit, freies Wort und Freundlichkeit kein Platz und nur der stärk're Faustschlag Recht hat. Sauf deinen gotteslästerlichen Ständestaat von gestern, in Christenkitsch verpackt, in dich hinein; erstick' an deinen Phrasen gottgewollter Ordnung. Solche wie du, sind Feinde alles Menschseins. Reuelos schütt ich in dich, was du gebraut und was du bist. Ersauf in dem, was aus dir herkommt, deiner Jauche die dich und deinesgleichen ausmacht. Viel zu lang habt ihr die Welt zum Scheißhaus uns gemacht. *Claus' Gurgeln verstummt. Hammer fällt von ihm ab.* Oh – hätt' ich doch noch Zeit, zumindest ein Geringes dazu zu tun, den Helfershelfern dieses Todesordens die süße Blutsupp' zu versalzen. Ihre Metzgermesser uns an den Puls gesetzt, zum Mord entschlossen – zu wenden, gegen ihren eig'nen Hals. Nun ist's zu spät. Ach – unverzeihliches Versäumnis! *Auszubrechen bemüht*

KAPO 4:

Jetzt aber Schluss, Ihr Schweine!
Kapo 4 pfeift in Panik auf der Trillerpfeife.

STECHER

Ja, mit dir!
So sparen wir dir das Revier!
Er und Horak stoßen ihn in den Stacheldrahtzaun. Ton: Schrilles Alarmsignal. Kapo 4 brüllt

auf und stirbt zuckend durch die Stromstöße.

HORAK

Schwein oder Nichtschwein war hier keine Frage.
Wir geh'n jetzt in den Block zurück und melden
beim nächsten Zählappell, in aller Ruh', das Fehlen
uns'res Blockältesten. Und selbstverständlich
war niemand von uns jemals hier auf diesem Platz.
Capito? Ja? Dann ab.

*Marcel nimmt den Wasserkübel. Stecher und Horak führen den matten Rosen. Ton:
Anfliegende Bomber. Nach oben schauend, leise*

ROSEN

Und alles Gute, heißt es, kommt von oben.
Indem sich alle zum Gehen wenden, langsam abblenden.

[▲ nach oben ▲](#)